RosDok Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

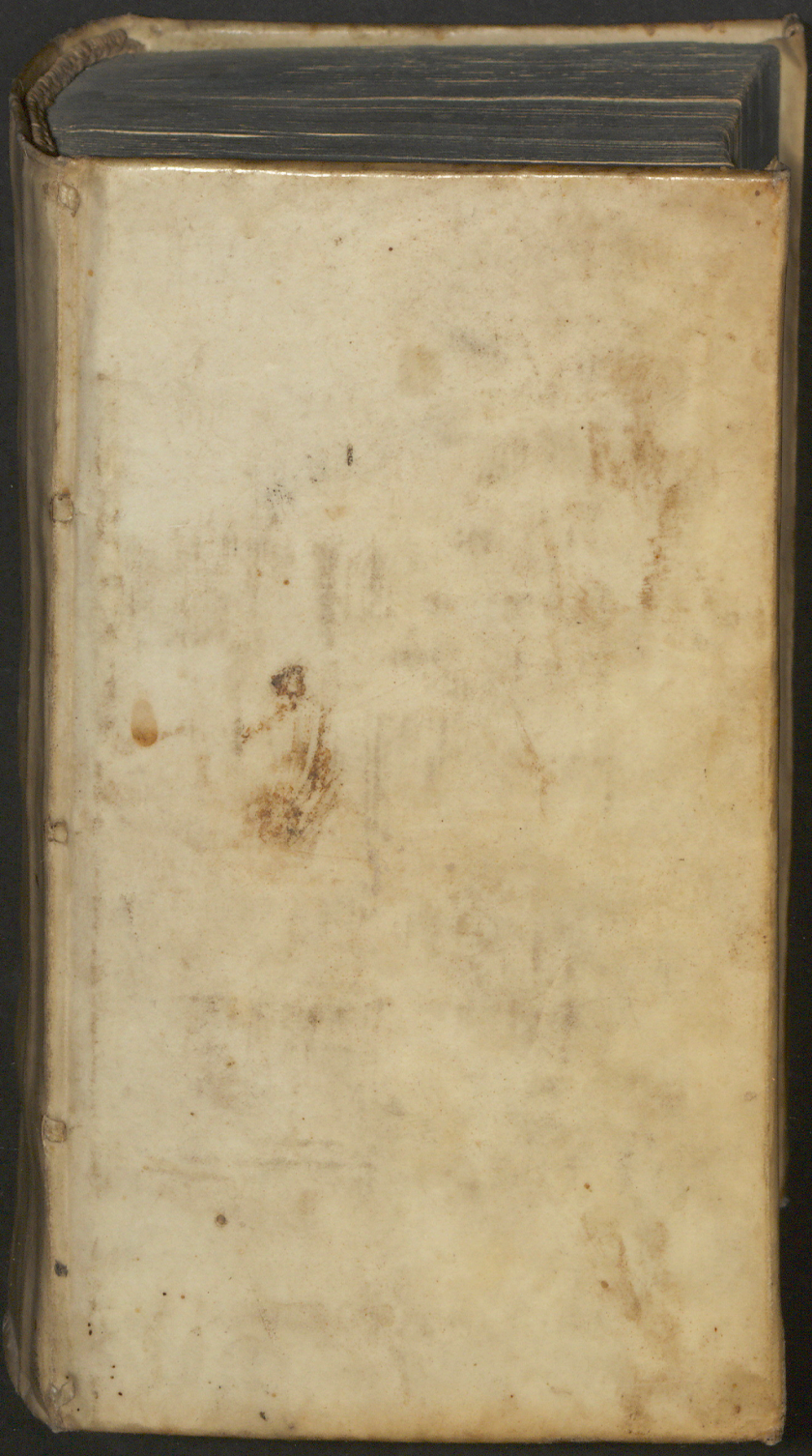
Gottlob Friedrich Seligmann

D. Gottlob Fridrich Seligmanns, Weyland Königl. Polnischen und Churfürstl. Sächß. Ober-Hof-Predigers/ Beichtvaters und Ober-Consistorial-Raths/ einige Casual-Predigten : so er in Leipzig Zeit seines damahls geführten Prediger-Amts gehalten

Leipzig: Jm Verlag Johann Ludwig Gleditsch und Moritz Georg Weidmanns, Anno 1711

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1017716714

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN



Regional-
bibliothek
Neubrandenburg
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1017716714/phys_0001
DFG

KB NB 0236.1-4

Regional-
bibliothek
Neubrandenburg
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1017716714/phys_0002
DFG

Regional-
bibliothek
Neubrandenburg
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1017716714/phys_0003
DFG

Nr. 54.

Regional-
bibliothek
Neubrandenburg
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1017716714/phys_0004
DFG

D. Gottlob Fridrich Seligmanns,

Weyland Königl. Polnischen und Churfürstl. Sächß. Ober-Hof-Predigers/ Beichtvaters und Ober-Consistorial-Raths/

einige

Casual-Predigten/

so er

in Leipzig

Zeit seines damahls geführten

Prediger-Amts

gehalten.

Leipzig,
Im Verlag Johann Ludwig Gleditsch und Moritz Georg Weidmanns,
Anno 1711.

Regionalbibliothek Neubrandenburg
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1017716714/phys_0005
DFG



An den Leser.

Gegenwärtige Predigten sind schon vor einigen Jahren zu drucken angefangen worden, und solten, nach Meynung des seel. Herrn Autoris, ein Volumen diverser CASUAL-Predigten ausmachen, allein die ie mehr und mehr zugenommenen Amtsverrich-

)(tun-

tungen haben ihn verhindert dieses Werck zu seiner Vollkomenheit zu bringen. Weilen nun auch der gar zu frühe Tod des seel. Herrn Autoris uns nichts mehr dazu hoffen läst, als hat man gegenwärtige Bogen nicht zu grunde gehen, sondern dem Geneigten Leser mittheilen wollen. Man glaubet, daß, weil der seel. Mann in allen seinen Schrifften sehr beliebt gewesen, er auch in diesen wenigen Predigten dem Geneigten Leser beliebt seyn werde. Datum, Leipzig den 20. Junii 1711.

M. J. H.

M. J. H!

I. Die Gast- und Gruß-Predigt: ward gehalten den 20. Sept. Ao. 1686.

Die Gnade GOttes des Vaters/ die Liebe JEsu CHristi seines Sohnes/ und die Gemeinschafft GOttes des Heiligen Geistes/ sey/ bleibe und vermehre sich bey uns allen ietzt/ und zu ewigen Zeiten/ Amen.

Præ Exord. ex Act. 18. 21. 22.

PAulus fuhr weg von Epheso/ und kam gen Cæsarien/ und gieng hinauff und grüsset die Gemeine. Also/ in JEsu Außerwehlte/ beschreibt St. Lucas dasjenige/ welches auff Pauli Abschied erfolget im XVIII. c. der Ap. Gesch. v. 21. 22. Ich zweiffle nicht/ es ist

GOttes Fügung/ daß meine zu Rostock ordentliche Wochenpredigten eben bey diesen Worten ihr Ende finden müssen. Wann ich verhanden/ durch kräfftigen Beystand auß der Höhe/ der gütigen Einladung zur Gastpredigt ein Genügen zu leisten/ solt ich damit den Anfang vorgenommener Rede machen/ und mich folgender Gestalt herauslassen: **Ich bin von Rostock weggefahren und nach Leipzig kommen/ numehro tret ich auff/ E. L. als die theure Gemeine meines allersüssesten Heylandes ehrerbietig zu grüssen.** Und/ o werthe Stadt/ belobter Auffenthalt so viel GOtt ergebner Seelen/ wer mag deinen herrlich vergnügten Zustand in Betrachtung ziehen/ und sein erfreutes Gemüthe durch brünstiges Zurufen nicht zu Tage legen? Man gehe nur ein zu deinen Thoren/ und erwege die Barmhertzigkeit/ die dir der HErr der Allerhöchste/ überaus gnädig vor vielen andern erzeiget. Ach wie lieblich
Psa. 1. 27,4 sind die schönen GOttesdienste in den Tem-

Tempeln! wie gesegnet das Auffnehmen der treuen und friedsamen Mutter in Jsrael / der löblichen Universität! wie ersprießlich die Rathschläge und Aussprüche der Weisen auf den Stühlen des Gerichts! allenthalben sorgt / o edles Leipzig / für dein best es ein Kern auserlesener Männer. Und warlich dieser nebst dem rühmlichst blühendem Handel / der trefflichen Stütze deines Wachsthums / giebt zu tausend Glückwünschen vielfältige Gelegenheit einem ieden / der zu Dir kömbt. Lieber / wäre es müglich / daß ich schweigen könte / der ich ehmahls den angenehmen Schatten dieser Linden genossen / und vor ietzund als ein Gast zugegen? O nein; hab ich auffs hochgeneigte Verlangē der Hoch-Edlen Väter / mich zu hören / nach eifrigem Gebethe den Schluß gefaßt / wie er / so zu reden vorgeschrieben stand: **Ich will wegfahren von Rostock und nach Leipzig eilen**; tret ich nun billich vollends auff / und sage / mein Hertz gegen E. L. schuldigst zu eröffnen / kurtz

2. Sam. XX, 19.

Psal. CXI, 6. seqq

und gut: * Seyd gegrüsset / und mit dem Grusse sey euch im Nahmen meines JEsu aller Heil und Segenswunsch gebührend mitgetheilet!

§. 2. Außerwehlte Christen nehmts wohl auff! Ich sage es zu den Obern / und neige mich vor ihren geehrtsten Häuptern. Ich spreche / Güte umfange Euch / die ihr alles gutes schaffet; Gnade begleite Euch / die ihr sorget / wie GOtt und der Landesvater der lieben Stadt und dem / was ihr zugehöret / möge gnädig bleiben: Der HErr verleihe Euch langes Leben / die ihr nicht ablaßt aller Leben in gute Zufriedenheit zu setzen; Er gebe euch / da ihr
Psal. 21. 3. so manche Hertzen ihres Wuntsches gewehret / Eures Hertzens Wuntsch / und wegere nicht / was euer Mund bittet / Sela! Ich sage es zu denen / die unter ihren Schutz unzerstörte Ruhe

*Ita loqvi vox ἀσπάζεσθαι jubet, qvæ præter perfectionem officiositatis, præstationem qvoqve bene precationis infert, ceu docet Eduard. Leigh. Crit. Sacr. h. v.

Ruhe finden/ und ruffe mit besserm Rechte als jene: Wohl dem Volcke/ dems also geht! GOtt laß euch ferner in solcher Gnade wandeln und jauchzen in seinem Nahmen! Ich sage es zu den Lehrern und setze mich zu ihren Füssen. Mein Wort an Sie heisset: Eure Lehre trieffe auch nach diesen wie der Regen/ und eure Rede fliesse wie der Thau. O ihr Engel des HErrn Zebaoth/ was süssers auff euren Lippen als das unveränderte GOttes Gesetze. Ach es stärcke solches ohn Unterlaß die Müden/ es erwecke die Sichern/ es richte auff die Zerschlagenen! O ihr Lichter Geist- und Weltlicher Wissenschafften/ was beliebter/ denn dieser Glantz! Ach es fehle nie an denen/ die ihn auff die Nachwelt zu bringen bemühet leben; Euch erhalte allerseits Krafft vom HErrn! Ich sage es zu den Hörern und stelle mich willig unter sie: Ich ermuntere ihre Auffmercksamkeit und rede mit Salomon aus seinen

Ps. 144. 15. Ps. 89. 13.

Deut. 32. 2. Mal. 11. 7.

Prov. 11, 2. seqq. Sprüchwörtern; Meine Kinder lasset eure Ohren auff Weißheit acht haben / und neiget eure Hertzen mit Fleiß darzu / denn so ihr mit Fleiß darnach ruffet / und darum betet / so ihr sie suchet wie Silber / und forschet sie wie die Schätze / alsdenn werdet ihr die Furcht des HErrn vernehmen und GOttes Erkäntniß finden. Ich sage es zu der werthen Kauffmannschafft und denen / die sonst im Haußstande ihrer Pflicht treulich nachkommen. Ich hebe vor sie auf Ps. 121. 1. 4. meine Augen zu den Bergen / von welchen uns Hülffe kombt; Ihre Hülffe komme beständig / von dem Hüter Israel / der weder schläfft noch schlummert! Der lasse es Ihnen nirgends an irgend einem Gute mangeln; Er behüte ihren Ausgang und Eingang von nun biß in Ewigkeit! Ich sage es endlich zu Allen / die hier versamlet

samlet seynd/und die in deinen Mauren wohnen/du besuchte und unverlassene Stadt! der HErr dencke an euch und segne euch. Er segne das Hauß Israel/ Er segne das Hauß Aaron. Er segne die den HErrn fürchten/ beyde klein und grosse. Der HErr segne euch je mehr und mehr/ euch und eure Kinder. Ja seyd/ ja bleibt die Gesegneten des HErrn/ der Himmel und Erden gemacht hat! Jes. 26,12. Ps.115,12.sq.

§. 3. Das sucht die erste Stimme meines Auffritts/ Seyd gegrüsset/ und durch den Gruß werde euch kundt die Freude meiner Seelen über eure Wohlfahrt. Mein/ was antwortet ihr mir/ ihr Außerwehlte in JEsu? Ich stehe ausser Zweiffel/ euch wird der Beschluß des 106. Psalms gefallen: Alles Volck spreche Amen/ Halleluja! Und was hör ich? mein Gruß und

Wunsch mit eurem in stiller Andacht darzugesprochnen Amen ist schon hinauf gedrungen zu euren und meinen Vater. Sein gerührtes Hertze bricht ihm. Vernehmt den uns entgegen schallenden Liebes Hall: Fiat! Es geschehe / wie du gesaget / wie ihr geglaubet habt! O auff! demühtiget euch mit mir vor seiner Majestät / fallet ihm zu Fusse und bittet / daß er unsern Hertzen zu erkennen gebe / er sey unser GOtt und wir das Volck seiner Weide! flehet ihn an umb Beystand in dieser Stunde / daß er unsern Gruß und Wunsch / und was wir weiter reden werden / versiegle / zu seinen hochheiligen Ehren und unsrer Erbauung. Sender zu ihm ab ein hertzliches / ach recht hertzliches / gläubiges und andächtiges Vater Unser.

Psal. 110. 2.

Textus Joh. V. v. 25. 26. 27.

WArlich / warlich / ich sage euch / es kömmt die Stun-

Stunde / und ist schon ietzt / daß die Todten werden die Stimme des Sohnes GOttes hören / und die sie hören werden / die werden leben. Denn wie der Vater das Leben hat in Ihm selber / also hat Er dem Sohn gegeben / das Leben zu haben in Ihm selber. Und hat Ihm Macht gegeben / auch das Gerichte zu halten / darumb / daß Er des Menschen Sohn ist.

§. 4.

Andächtige und Höchstgeliebteste in JEsu! Nun mein Gruß ist bey euch angebracht / von mir / eurem Gaste / aber Exord. ex Joh. VI. 67. 68.

auch einem Diener und Bothschaffter GOttes; mit kurtzen Worten/ doch auffrichtigem Hertzen. Seyd gewiß/ weil ihr des darin enthaltnen Seegens werth/ oder euch durch Krafft des Geistes werth zu machen/ immer mehr bemühet/ es wird derselbe unfehlbar über euch kommen/ nach der Zusage des Heylandes Matth. 10/ 12. 13. Das zum HErrn gesprochene Gebeth versicherts noch kräfftiger. Ach gieb/ du grosser GOtt/ daß unsre Hoffnung zu keiner Zeit fehlen möge! Allein in dem nun solcher Gestalt der Anfang meiner Rede Eurer Liebe vielleicht nicht unangenehm/ sorg ich billich/ wodurch die geschöpffte Andacht sich weiter am allerfüglichsten wolle unterhalten lassen. Und da ich nachsinne/ fällt mir ein die schöne und standhaffte Resolution des Apostels Petri und derer/ die noch bey ihm waren. Wann viele von den Jüngern hinter sich giengen/ und fort nicht mehr mit dem HErrn wandelten/ spricht JEsus zu den Zwölffen: wolt ihr auch weggehen? Da antwortet Simon

mon Petrus: HErr wohin solten wir gehen / du hast Worte des ewigen Lebens. Johannes hats so auffgezeichnet im 6. cap. seiner Evang. Hist. am 67. und 68. v.

§. 5. Nun ists an dem / aus der massen süsse klingt die Predigt / so der Heyland vorhergehalten. Er beschreibt sich in derselben / als das Brodt vom Himmel. Uberleget bey euch selbsten seine Worte: Ich bin das Brodt des Lebens / wer zu mir kömbt / den wird nicht hungern / und wer an mich gläubet / den wird nimmermehr dursten. Und wiederum: Ich bin das lebendige Brodt vom Himmel kommen / der von diesem Brodte essen wird / der wird leben in Ewigkeit. Bedenckt ihr sie recht / ihr werdet ausruffen: Ach mein JEsu / könt ich wohl was ersprießlichers aus deinem holdseligen Munde hören? Du wilst mein und aller Gläubigen Brodt / du wilst unsre Erqvickung / unser

unser höchsterfreuliches Labsal seyn. O entzeuch dich / meine Seele / aller Vergnügung dieser Erden. Hier dein Freund / der dich essen / der dich trincken heist. Hier
Cant. V, 16. der Außerkohrne unter viel tausenden / dessen Kehle gantz lieblich. Sage / was vermag wohl dich von ihm zu scheiden? weder Tod noch Leben / weder Engel noch Fürstenthum / noch Gewalt / weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges / weder Hohes noch Tieffes / noch eine andere Creatur antwortet Paulus Rom. VIII, 38. seq. Wo woltstu hingehen? Petrus spricht: JEsus hat Worte des ewigen Lebens.

§. 6. Doch / wie eilt ihr so / ihr rückfälligen Jünger? Habt ihr schon genung an dem Wunder der leiblichen Sättigung? so lässts: Sie sind Fleisch und urtheilen von allen nach ihrem fleischlichen Sinne. Das glauben sie nicht / daß der / welcher in elender Knechtsgestalt herumb gieng / sich eines Ursprunges vom Himmel zu rühmen habe; daß ihm mit

Bestan-

Bestande der Warheit freystehe/ sein Fleisch als das Brodt des Lebens den Hungrigen darzu bieten. Sie gehen hinter sich und wandeln fort nicht mehr mit ihm. O gefährlicher Rückgang/wie wird er euch reuen! Ihr werdet zu spät beseuffzen/ daß ihr den verlassen/ der das Leben ist/ ohne welchem niemand zum Vater kommen kan/ Joh. 14/5. Aber umsonst/ daß wir erinnern. Sie gehn; wir müssens geschehen lassen. Uns gefällt Petri Bleiben. Er sagt: Wo sollen wir hingehen/ du hast Worte des ewigen Lebens.

§. 7. πρὸς τίνα: heissts in heiliger Sprache. Lieber Meister/ zu wem anders als zu dir? Repellis nos à Te, da nobis alterum Te, ad qvem ibimus, si Te relinqvamus; lautet St. Augustini Glosse. Wilstu uns etwan nicht länger umb dich haben/ey so gieb uns einen/der eben so beschaffen/wie du; Zu dem wollen wir uns wenden/ so wir bey dir nicht mehr unsren Auffenthalt finden solten. Du bists/ auff welchen uns Johannes der

conf. Cornel. à Lap. in h. l.

der Täuffer gewiesen / deine Predigten sind so gewaltig/ daß sich das Volck über deiner Lehr entsetzet. Und wir haben gegläubet/ und erkandt / daß du bist Christus/ der Sohn des lebendigen Gottes. Allenthalben nichts/ denn Todt ausser dir. * Aber HErr/ Du/ Du hast Worte des ewigen Lebens.

§. 8. O eine treffliche Bekäntnüß/ die gantz gleich kömmt der Rede/ so der Heyland von sich selbst geführet: Meine Worte sind Geist und Leben. Ach! wie brennt mir mein Hertze/ wie bewegt sich mein Gemüthe/ wenn ich das bedencke! da das Wort des Teuffels durch die Schlang im Paradiese ein rechter Basilisken-Oden gewesen / der mit seinem gifftigen Anhauchen den Tod und ewiges Verderben über die Menschen gebracht/ Gen. III, 3. Rom. V, v. 12. sq. So ist verhanden der Schlangentreter mit

* Ita Calvin. Comment. in h. l. Fatetur Petrus, qvocunqve se conferant, ipso relicto, nihil præter mortem esse reliqvum.

mit einem andern Worte/welches nach dem IV. an die Hebr. lebendig ist/ und nach dem I. an die Röm. eine Göttliche Krafft/ selig zu machen/ die dran gläuben. Ach mit was vor Macht weiß das durchzudringen/ wo es anschlägt: mit was vor Ermunterung die Menschen an sich zu halten/derer Augen es einmahl durch seinen Honig wacker gemacht! das will ich sichern/ wers recht höret/ lieset und drauff mercket/ wird einen eintzigen Kern-Spruch umb aller Welt Schätze nicht vertauschen. Kein Wunder! JEsu Worte sind des Hertzens Freude und Trost; Sie heilen alles. JEsu Worte preisen GOttes Vater-Sinn/ legen uns vor seine Bruder-Treu/geben zu erkennen des Heiligen Geistes Gnaden-Beywohnung. JEsu Worte verwechseln den Ausspruch vom Tode mit einem Lobspruch vom Leben Jesa. XXXIIX, 1.16. Recht! recht/ lieber Petre/ daß du nicht weggehn/ daß du deine Seele ferner mit deines Meisters Reden erquicken

Jer.XV.16. Sap.XVI,12.

qvicken willst! es ist nicht anders/ JEsus hat Worte des ewigen Lebens.

§. 9. Allerliebsten Christen was meint ihr davon? Uberleset doch nochmals mit mir unsern ietzt verlesenen Text. Ihr werdet bald erkennen/ wie viel Gutes ihr an eures JEsu Worten habt! So spricht unser Heyland: Warlich/ warlich/ ich sage euch/ es kömmt die Stunde/ und ist schon ietzt/ daß die Todten werden die Stimme des Sohnes GOttes hören/ und die sie hören/ werden leben etc. Ich sehe/ Ihr merckt es selbst/ es lasse sich hierüber kaum eine füglichere Auffschrifft als von Lebens-Worten machen. So gar schön handelt hie JEsus unser Leben vom Leben. Uberlegt es; deutet er nicht das Leben/ welches aus GOtt ist/ mit so angenehmer Zurede an/ daß der ein Stein seyn müste/ der nicht Lust darzu gewinnen wolte? Er braucht kurtze/ aber auch sehr nachdenckliche Worte. Er weiß anzuzeigen/

zeigen / wohers den Ursprung nehme / und daß die Mittel selbiges zuerlangen / keinem versaget seyn / wofern er sich nicht selbst im Lichten steht. Er macht die Sache gantz gewiß; man hat nicht den geringsten Anlaß dran zu zweiffeln. Und dieß / damit die Herrligkeit jenes ewigen Lebens / das droben ist im Himmel / uns desto werther werde. Ey so bin ich der guten Zuversicht / kein eintziger von dieser theuren Versamlung wird in seiner bißher erwiesenen Andacht rückfällig werden / vielmehr werden alle beständig munter bleiben / wenn ich sie mit solchen Lebens-Gedancken durch und durch zu ergetzen / bedacht bin.

§. 10. Nun es sey also / E. L. soll zu ihrer weitern Gemüths-Vergnügung erörtern JESU kräfftige Lebens-Worte vom Leben. Sie sind das lieblichste / das ein Christ hören kan. Wir wollen sie was genauer untersuchen:

I. Kündigen sie das Leben an/
II. Zeigen sie des Lebens Ursprung/
III. Geben sie zum Leben gnugsame Versicherung.

Eph. 1, 17. 18. Der GOtt unsers HErrn JEsu CHristi/ der Vater der Herrligkeit/ gebe uns den Geist der Weißheit und der Offenbahrung zu seiner selbst-Erkäntnüs/ und erleuchtete Augen unsres Verständnüs/ daß wir erkennen mögen/ welches da sey die Hoffnung unsres Beruffs/ und welches sey der Reichthum seines herrlichen Erbes an seinen Heiligen/ um seines Nahmens Ehre Willen! Amen.

§. 11.

Worte voller Krafft sprach JEsus im gestrigen Evangelio zum Todten zu Nain: Jüngling / ich sage dir / stehe auff! billich schallen sie noch heute in unsern Ohren. Dem wahren Menschen-Freunde wars nicht genung / die verwittwete Mutter zutrösten. Er rufft ihr zu: weine nicht! Seine Güte erstreckt sich weiter. Den sie als einen Verstorbenen zur Ruhstatt zubegleiten ausgegangen / nimt sie / O Freude! auff dem Wege wiederum zum Leben gebracht mit sich zu Hause / durch das Macht-Wort: stehe auff! Das kan JEsus / der GOtt / der da hilfft / und der HErr / HErr / der vom Tode errettet. JEsus / der auch itzo Worte voller Krafft an die insgesambt ergehen läst / die in Finsternüß und Schatten des Todes sitzen. Wolan / liebste Seelen / habt Ihr jenen gestriges Tages nachgesonnen zu Eures Hertzens Lust und zum Preiße des gros-

Access. ad Tractat.

Ps. 68, 21

Luc. 1, 79.

sen Prophetens/ durch den der HErr sein Volck heimgesucht; Heute wollen wir uns an diesen ergötzen. Heute wollen wir zusammen singen in der Hütten der Gerechten: Wir werden nicht sterben/ sondern leben/ und des HErrn Ruhm verkündigen; Denn wir haben für uns

Ps. 114, 17. In qva distinctè evolvuntur VERBA VITÆ de VITA, qvæ

JEsu kräfftige Lebens-Worte vom Leben.

§. 12. Auff und erwegt sie.

I. Kündigen sie das Leben an.

I. Intimant vitam.

Es heist kurtz: οἱ νεκροὶ ζήσονται. Die Todten werden leben. Lieber/ was sinds vor Todten/ und wo suchen wir sie/ daß wir sie kennen und auff einige Gegeneinanderhaltung an dem Leben uns desto inniglicher ergötzen lernen? Die Umstände des Textes zeigens/ was auch unterschiedene Ausleger darwider einwenden wollen/ daß wir ihnen nicht erst

in die

in die Gräber nachzugehen haben. Von denen handelt der Heyland/ welches uns vor dießmahl Grundes genung/ ausdrücklich in den folgenden Worten. * Die/ darauff itzund unsere Gedancken gerichtet werden/ treffen wir an mitten unter den lebendigen Menschen. Treuester GOtt! wie geht dieß zu? soll man Menschen in völligen Lebens-Geschäfften mercken und doch todt nennen? das will sich fast den wenigsten lassen einpredigen. O hertzlich wärs zuwünschen/ es stünde nicht ein einziges Exempel aufzubringen. Aber/ wie lautet das Urtheil des HERRN im XVI. Ps. wenn Er vom Himmel schaut? Sie sind abgewichen und untüchtig worden. Warlich/ hätten die Menschen das Leben/ welches ihnen zukäme/ wir würden

* Nondum de corporum resurrectione in his verbis agi, sed de prima, Augustini, Bedæ, Ruperti, Pelargi sententia est apud B. Calov. in Bibl. illustrat. qvam ipsam vide & satis clarè insinuatam à Lichtfoot. Hor. Hebr. in h. l. Qva ex ratione v. B. Ægyd. Hunn. qvoqve resuscitationem per tubam Evangelii hîc intelligat, leg. iterum ap. laudat. Dn. Calov.

diese Klage über sie nicht lesen aus dem Munde dessen/ der Hertzen und Nieren prüfet. Allein/ so darff man nicht nur nach Sarden gehn/ dahin uns das III. c. der geh. Offenb. leitet. Die den Nahmen haben/ daß sie leben und doch todt sind/ halten sich in allen Gegenden häuffigst auff/ und mag ich nicht unfüglich den Ausspruch des andächtigen Gottholds hieher ziehn: Wenn vor jedwede Häuser/ darinnen ein dergleichen Todter ist/ solten Todtenbaren gesetzet werden/ würde man derer aus dermassen viel vonnöthen haben. „Ach! ach die meisten Menschen sind geistlich/ sind lebendig todt/ todt durch Ubertretung und Sünde.

Cent. Med. incident. III a. 30.

1. Tim. 5, 6. Eph. 2, 1.

§. 13. Kommt und beschauet mit mir ihre Gestalt/ ihr werdet euch verwundern/ wie es zusteht. Eröffnet Euer Hertze/ was meint ihr wohl von ihrem Verstande? Ists nicht mit dem sehr schlecht beschaffen? Leider! Er vernimmt nichts vom Geiste GOttes/ das

2. Cor. 3, 14.

das scheinet Ihm alles Thorheit. Dinge / die die Welt angehn fasset er bald; da ist er manchem überlegen. Nur CHristum und die wahre Seeligkeit kan er nicht erkennen. Zur heilsamen Lehre ereignet sich nichts fähiges an ihm; also ist er auch geistlich todt. Was haltet ihr von ihrem Willen? da werden wir ein gleiches gewahr. Er widerstrebet ohn unterlaß dem gütigsten Führer und Regierer unsres Lebens. Nicht der gnädige Wille des Vaters in der Höhe / sondern das eigne Gutdünken ist ihr Himmel auff Erden. Ein eiteler eingebildeter Himmel / darauff die Hölle folgt. Den verlanget / nach dem trachtet kein anderer / als ein zum guten gantz erstorbener / ein geistlich todter Wille. Was sagt ihr denn von ihren Begierden? O hier legen sich die Todtenbeine und der schändliche Unflath vollends zu Tage. An statt des kindlichen Vertrauens zu GOtt äussert sich knechtisches Mißtrauen. An statt der brünstigen Liebe / bitterer Haß. An

Act. 7, 51. Jer. 44, 16.

Matth. 23. 27.

statt der freudigen Lust am HErrn/ sichere Fleisches-Lust/ Augen-Lust und
Joh.8, 44. Gefallen am vergänglichen Wesen. GOtt erbarm es; der Satan/ der Mörder vom Anfang/ hat das Hertze weg/ * wie solte man etwas lebendiges vermuthen können? Mit dem Hertzen sind alle Glieder dem Dienste der Ungerechtigkeit gewiedmet/ so schliest sichs von selbsten/ daß eine grosse Zahl/ derer/ die auff Erden wallen/ Cadavera potius, qvam vivi homines, vielmehr todte Cörper seyn/ als lebendige Menschen. Woher kömts! es fehlt ihnen eben nicht am äusserlichen: sie essen/ sie trincken/ sie gehen/ stehen/ wo sie wollen/ es fehlet ihnen an der innerlichen Lebenskrafft; sie sind abgesondert von GOtt/ der allein unseres Lebens Leben. ** Das möchte ja

* Νεκρὸς dicitur, inqvit Leighius in Crit. S. qvasi νε & κηῆ sine corde, potest reddi excors. qvemadmodum enim, addit, vitæ initium, sic & mortis finis est in corde.

** Augustin. de C.D. l. 12. c. 3. Mors animæ fit, cum eam deserit Deus, sicut corporis, cum id deserit anima.

te ja billig mit heissen Thränen bejammert werden.

§. 14. Auserwehlte Christen / erkennet doch / was vor ein ängstlicher und höchstgefährlicher Zustand das ist / mit sehenden Augen nicht sehen / mit hörenden Ohren nicht hören / bey lebendigem Leibe kein Leben haben! wisset / dem allerheiligsten HErrn sind dergleichen Leute ein Greuel / den lieben Engeln eine Abscheu / den Frommen auf Erden eine Betrübnüs. Niemanden verursachen sie Freude / als den höllischen Geistern / der er Absehen ist / sie mit sich in Abgrund zu ziehn. Ach / Ihr Elenden / wollet ihr nicht bedencken / was zu eurem Leben dient? Eine Kröte / ein heßlich Thier. Im 105. Psalm stehet sie mit unter den Plagen Aegypti. Doch trag ich keine Scheu / sie auch bey ihrem greßlichen Anblicke glückseliger / als geistlich Todte zu schätzen. Stirbt die Kröte / ists aus mit ihr; nicht aber mit dem / der in Sünden seinen Abschied nimmt. Auf denselben wartet unendliche Qvaal im unverleschlichem Feuer. Daher jener ex Ex. 8. 6.

Geistreiche Lehrer * gar billich den zwey schrecklichsten Sprüchen der Schrifft / die Philippus Melanchthon ausgezeichnet; derer der erste Joh. XIII, 27. von Juda dem Verräther meldet / daß der Teuffel in ihn gefahren; der andere Luc. VIII, 12. von unachtsamen Zuhörern sagt / der Teuffel komme und nehme das Wort von ihrem Hertzen; welche beyde sich auch nicht sonder Entsetzen lesen lassen / den dritten beygefüget von Saul 1. Chron. XI, 13. Er starb in seiner Missethat / die er wider den Herrn gethan hatte. Denn gewiß / welche hier das Leben in GOtt wenig geachtet / und darüber aus der Welt gefodert worden / über die / das ist ausser Zweiffel / bleibt der Zorn GOttes ewig. Joh. III, 36.

§. 15. Allerfreundlichster JESU / läuffts deiner holdseligen Menschen-Liebe nicht zuwider / daß so viel tausend / mit wel-

* Dn. Scriver. im Seelen-Schatze P. I. Cons. §. 24. p. 209.

welchen du in Bluts-Verwandschafft getreten / und denen zu gute die über alles Gold und Silber köstliche Ströme reichlich aus deinen Wunden geflossen / wie die lebendige Höllenbrände einhergehen; überall vom Teuffel und seinen Engeln begleitet / damit sie desto weniger auff etwas ersprießliches dencken mögen? Mein Heyland / du eintziger Mitler / lege dich ins Mittel / und hilff ihnen! Du Artzt der Krancken heile sie! Du Fürst des Lebens errette sie. Gieb / daß sie nicht im ewigen Tode entschlaffen! Doch / was red ich? Worüber ruff ich? es stehet ja / der sich nicht schämet uns seine Brüder zu nennen / hier schon zugegen / und verwandelt das Wort des Todes in ein Wort des Lebens. Er will nicht den Todt des Sünders / sondern daß er sich bekehre und lebe. Die Menschen selbst rennen muthwillig ins Verderben. Er aber kündiget allen das Leben an; Ach / wenn sies doch nicht von sich stiessen? Er spricht:

Hebr. 2. 11.

Ezech. 18, 23. 32. c. 33, 11. Hos. 13, 9.

οἱ νεκροὶ ζήσονται. Die Todten werden/ die Todten sollen leben.

§. 16. Diß Wort erqvicket mich! Glaubt mirs/ liebsten Christen/ weil ich bißher vom Tode geredet/ ist mir mein Hertz gantz schwer gewesen. Ich sahe/ wo ich auch hinsahe/ nichts/ als den erbärmlichsten Schaden und Untergang. Die Menschen liessen gleich faulen Bäumen/ welche an einer Seiten biß auffs Marck ausgefressen/ auff der andern Seiten noch etwas grünes haben/ zum Zeugniß/ daß hier Bäume seyn solten/ die ihre Frucht brächten zu ihrer Zeit. Pf. 1, 3. Sie liessen gleich jenen Geplagten/ die lebendig an Erstorbene gebunden wurden/ damit von den faulenden Todten die Würmer und der unleidlichste Gestanck ihren Leib anfteckte/ und sie solcher massen mit unbeschreiblichen Schmertzen gleichfalls dahin stürben. * Sintemahl die Sünder und Unbußfertigen auch bey ihrer besten Gesundheit den grö-

* Ira Mezentius apud Maron.

Mortua -- jungebat corpora vivis
Componens manibusq; manus atq; oribus ora.

gröſten Jammer am Halſe tragen/ und etwan nur von auſſen einige Merckmahle eines lebendigen Menſchen von ſich geben. Aber nu/ GOtt Lob/ wird ihnen die Thüre auffgethan zum rechten Leben. Der Heyland ſagts: οἱ νεκροὶ ζήσονται. Die Todten werden leben.

§. 17. Wie der Tod geiſtlich/ ſo iſt auch das entgegen geſetzte Leben nicht anders anzunehmen. Weg mit euch/ ihr verdammten Feinde/ die Ihr in der Finſterniß dieſer Welt herrſchet/ und durch die Sünde unſren erſten Vater/ und in demſelben uns alle in den Tod gestürtzet habt; nu bleibt euch keine Gewalt! Der HERRE HERRE ſucht ſeinen Sitz und Wohnung in den Hertzen; Sie ſollen leben. Findet ſich ſonſt Leib und Seele zuſammen/ ſo lebt der Menſch natürlich. Zeucht der dreyeinige hochgelobte GOtt von Himmel bey ihm ein/ ſo lebt er geiſtlich. Iſt bey der Leibs- und Seelen-Vereinigung Freyheit von Sorgen/ Kümmernüß

und

und Kranckheiten / * so schlägt das natürliche auch zum glücklichen Leben aus. Und wo GOtt seine gnädige Gegenwart gönnet / da kan die Versicherung gegen alles widrige nicht zurück bleiben. Er
Ps.7,11. selbst der Frommen Schild; Trotz dem der sie zu ängstigen trachtet. Er selbst ihr Vater und Versorger; Sie
Ps.37,5. dürffen Ihm getrost ihre Wege befehlen. Er selbst ihr Reichthumb/ Ihnen
Ps.34,11.84,12. wird kein Gutes mangeln. Solte diß nicht ein Leben seyn/ dessen Ankündigung lauter Vergnügung nach sich ziehet? In Warheit gläubige Kinder Gottes wissen ihre Freude hierüber nicht gnugsam zu bezeugen.

§. 18. Ach so kommet dann wiederumb und beschauet mit mir die veränderte
2. Cor. 3, 18. Gestalt. Des HErrn Klarheit spiegelt sich darinn mit auffgedecktem Angesichte. Selige Seelen/ die ihr aus dem Tode ins Leben gedrungen;

Wer

* Conf. in hunc sensum Psal. XXXVIII, 20. Joh. IV, 51.

Wer mag euren Glantz beschreiben/ darinnen ihr einhergeht/ wer Eure Süssigkeit ergründen/ die ihr schmecket. Ihr sehet GOtt/ und wandelt für ihn; Seine Güte Eure Wonne/ seine Treu Euer Labsal. Ihr folget GOtt/ und last Euch dessen Wunderführung nicht zuwider seyn; Ihr vernehmet/ daß Ihr hier unter die Heillgen geneñet werdet. Ps.4,4.16,7. an denen der HErr all sein Gefallen hat. Ihr ergebt Euch GOTT und strebt darnach/ daß ihr nichts thun/ nichts lassen mögt/ bevor Ihr erwogen/ obs Ihm angenehm. So lebt Ihr 2.Cor.5,14,15. nicht Euch/ sondern dem/ der für Gal.2,20. Euch gestorben und aufferstanden Ps.4,13.14. ist; der lebt in Euch/ dessen Liebe dringet Euch/ der macht Euch mächtig. Was wollet ihr mehr? Ihr begreiffet welches da sey die Breite und die Tieffe und die Höhe; und erkennet daß JEsum lieb haben besser sey/ denn alles wissen. Darüber

Gen. 22, 2. 3. über werdet Ihr erfüllet mit allerley GOttes Fülle; Ihr beliebet den Gehorsam Abrahams / der auff Erforderung auch das liebste willigst zum Opffer darboth; die Gelassenheit Hiobs bey schmertzlichem Verluste / da Er Hiob. 1. 21. sprach: Der HErr hats gegeben / der HErr hats genommen / der Nahme des HErrn sey gelobet; den Muth Davids in seiner Flucht vor Absolon / zu welcher Zeit es hieß: werd ich Gna- 2. Sam. 15, 25. seq. de finden / so wird mich der HERR wiederhohlen. Spricht Er aber / ich habe nicht Lust zu dir. Siehe / hier bin ich: Er machs mit mir / wies Ihm wohlgefällt. Dannenhero läst auch GOtt über Euch seinen gnädigen Willen geschehen / der alle Dinge zum besten wendet. Ihr setzet euren Begierden zum Zwecke CHristi 1. Sam. 2, 30. Ehre und Preiß; Und wer den ehret / der wird wohl wieder geehret / nicht

nur

nur hier / sondern auch dort. O eine liebliche Gestalt gegen die vorige! O eine gesegnete Veränderung! War ehemals alles Welt und Satan; Nun ists GOTT und der Heyland JESUS.

§. 19. Ich dencke hierbey an die jenigen / so vom Garten-Wercke *geschrieben / die melden / wenn man einen Mandelkern unversehrt aus seiner Schale nehme / und einen gewissen Nahmen drauff zeichne / hernach selben wieder fein einschliesse und pflantze / würden alle Früchte und Kerne / die vom jungen Mandelbaum entstünden / den eingezeichneten Nahmen mit sich führen. Wir stellens dahin / die Erfahrung müsse den Ausschlag geben. Aber das ist ausgemacht / wie in eines vom geistlichen Tode erlösten und samt CHristo ins himmlische Leben versetzten Christen Hertz der holde GOttes- und JEsus-Nahme fest eingepräget / daß Er dessen nimmermehr vergessen kan / also

C leuch-

* Inter opvs est Francisc. de Sales Philoth. P. 3. cap. 23.

leuchtet in seinem Fürnehmen jederzeit die Gemeinschafft herfür/ in der er mit GOtt und seinem Heylande steht. Da ist gleichsam seine Abrede/ * ein jedweder Schlag der Ader solle an statt eines Seufftzers und Verlangens nach dem seyn/ extra qvem nec vitam nec salutem nec aliud qvid optat aut desiderat, ** ausser welchem Er weder Leben noch Heil/ noch etwas anders begehret. Ich will sagen/ nach dem/ der Joh. XIV, 19. spricht: Ich lebe/ Ihr solt auch leben.

§. 20. Seht/ dieses hält die Ankündigung des Lebens in sich/ dieß giebt sie zu betrachten. Sie leget (a) vor herrliche Hoheit/ nicht in den Gedancken der Stoltzen/ darinn sind die Frommen ein verachtes Lichtlein. Hoheit für GOtt/ der erhebt die geistlich Lebenden

Hiob. 12, 5.

* Refert de Virgine Dn. Scriver. in der Christl. Haushaltung. p. 729.

** Verba sunt Agathæ, de qvibus vide B. D. Henric. Muller. in Erqvick-Stunden n. 300.

den als seine Lust / seinen Königlichen Hut / seine Liebsten. Hoheit für den Engeln / die tragen selbige auff den Händen / und beschirmen sie; und würden wir / wenn uns der HErr die Augen öffnete / wie Elisä Diener / ohn unterlaß um die Gottseligen feurige Roß und Wagen erblicken / so gerne stehn ihnen die heiligen Geister zu Dienste. Hoheit für allen / die den / der die Liebe selbst ist / lieben; Die sehn in solchem Leben den offenen Himmel / daraus GOtt zu ihnen / und dahin sie zu GOtt sich nahen. Sie muntert auff (β) zur geziemenden Fertigkeit zum Guten. Nimmer still / * rechtschaffener Christen Wahlspruch. מחיל אל חיל von einer Tugend eilen sie zur andern. Ihr Fürbild die Thiere in der geheimbten Offenbahrung / welche sechs Flügel hatten / voller Augen waren / und weder Tag noch Nacht ruhen konten. Denn eben so hurtig / so fürsichtig / so geschäfftig erweisen sich Gläubige / die CHristo leben / in

Jes. 62, 3. Rom. 1, 7.

2. Reg. 6, 17.

Psal. 84, 8.

Apoc. 4, 8.

* Conf. iterum B. Müll. c. l. n. 290.

ihrem Gottesdienste. Auch im Schlafe weicht ihnen ihrer Seelen Bräutigam nicht aus dem Sinne / und dünckt sie manchmahl / als wären Sie unter den Choren der Auserwehlten / und stimmten mit an das Heilig / Heilig / Heilig ist GOtt der HErre / der da war / der da ist / und der da kömmt. Sie reitzet (γ) zur treuen Beständigkeit; denn wer Glauben hält und den Lauff vollendet / dem ist die Crone der Gerechtigkeit beygelegt. Das findt sich alles in den Worten: οἱ νεκροὶ ζήσονται. Die Todten werden / die Todten sollen leben. Wir fassens kurtz zusammen:

Nicht mehr Welt / nur GOTT allein /
Nimmt mir Hertz und Sinnen ein /
So muß ich ja lebend seyn.

Und das vom Ersten.

II. Zeigen JEsu Lebens-Worte vom Leben des Lebens Ursprung.

II. Indicant vitæ originem.

Woher kömmts denn auff die Armen/ die im Tode liegen? Woher anders als von der Stimme des Sohnes GOttes? der hats erworben/ der theilets auch durch seine Stimme/ das ist/ durch seine Lehren und Predigten * mit. Wer die höret/ der erfähret in der That ein noch grössres/ als wir mit Worten bey der Ankündigung beschreiben können. So lautet hiervon der Text: Ἀκούσονται τῆς Φωνῆς τȣ̃ ἡȣ̃ τȣ̃ Θεȣ̃ καὶ οἱ ἀκȣ́σαντες ζήσονται. Sie (die Todten) werden die Stimme

* Intelligi h. l. per vocem Filii Dei doctrinam Ejus, inter illos interpretes certum est, qvi de spirituali morte & vita dictum explicant. vid. præter supra allegatos, Althofer. Harm. Evangel. emedull. p. 286. sq. &, qvi sic exponi posse fatetur, Flac. in Gloss. Compend. N. T.

des Sohnes GOttes hören / und die sie hören werden / die werden leben.

§. 21. Der durch die Sünden hochbeleidigte Schöpffer erwieß sich dennoch aus dermassen gütig gegen die abtrünnigen Menschen. Umb ihrentwillen schonte er auch dessen nicht / der ihm am nechsten / welches Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewest ist. Da die Zeit erfüllet ward / sandte GOtt seinen Sohn gebohren von einem Weibe und unter das Gesetz gethan / auff daß Er die / so unter dem Gesetze waren / erlösete / und wir die Kindschafft empfiengen. Der bezahlte was er nicht geraubet / machte wieder gut / was Er nicht verderbet. JEsus CHristus / ob Er wohl in Göttlicher Gestalt war / hielt Ers nicht für einen Raub / GOtt gleich seyn / sondern äussert sich

Zach. 13, 7.
Mich. 5, 1.
Gal. 4, 4.
Psal. 69, 5.
Phil. 2, 6. f.

sich selbsten / und nahm Knechts-Gestalt an / ward gleich wie ein ander Mensch / und an Geberden als ein Mensch erfunden; Er niedriget sich selbst / und ward gehorsam biß zum Tode / ja zum Tode am Creutze. Warum? Debebat per immortalis DEI mortem mortalium vita renovari. Der allein Unsterbligkeit hat gab sich in Tod / denn auff keine andere / als auff solche Weise konte der Sterblichen Leben erneuret werden. Laßt mir das eine Bothschafft heissen / die nicht durffte verschwiegen bleiben. Ἡ ἔνσαρκος παρουσία τοῦ Σωτῆρος θανάτου λύτρον. Die Gegenwart des Heylandes im Fleische bringt mit sich Errettung vom Tode.

Hilar. l. 10. de Trinit.

Athanas. ad Adelph. Episc.

§. 22. Davon muste Meldung geschehn in allen Landen und die Stimme des HErrn kund werden unter allen Völckern. Eine Lock-Stimme für die Zerstreueten / die sollen wieder keh-

Jer. 3, 12.

kehren. Der Sohn GOttes hat sich
Matth. 23, 37. eingefunden sie zu versammlen / wie eine Henne versammlet ihre Küchlein unter ihre Flügel. Eine Schreck-
Luc. 13, 3. 5. Stimme für die Verstockten; die werden umkommen / wo sie sich nicht
Matth. 26, 41. 45. bessern. Eine Weck-Stimme für die Sichern. Wollt ihr nun schlaffen und ruhen? Wachet und
Matth. 11, 28 seqq. betet / daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Eine Erqvickungs-Stimme für die Betrübten: Kommt her die ihr mühselig und beladen seyd / hier findt ihr Ruhe für eure Seelen.
Cant. 5, 2. Sagt / ists nicht die Stimme des Freundes der anklopfft? Freylich ist sie es; Eine Stimme seines donnernden Gesetzes / die die Cedern zerbricht /
Psal. 29, 5. Jes. 66, 2. und demüthiget die Stoltzen; Denn der HErr siehet an den Elenden / und der zerbrochnes Geistes ist / und der

sich

sich fürchtet für seinem Wort. Die wie Feuer-Flammen haut/ und machet dem Sünder bange/daß er sich nicht zu lassen wisse und nach Hülffe seuffze. Eine Stimme seines sanfftwehenden Evangelii/ * die die Wüsten erreget/ und dem Einsamen und Trostlosen mit Rathe und Linderung beyspringet/ daß er sich auffrichten und in den Wegen des HErrn wandeln lerne. Eine Stim̃e/ auff die daher billich mit Fleiß acht zu haben. Wohin leitet sie? zur Busse; welcher so wohl der Vorläuffer/ als der HErr selbst alsbald in ihren Antritts-Predigten mit nachdrücklicher Ermunterung gedencken. Wohin weiter? zu den Mitteln/ die wider die Sünde und Unreinigkeit verordnet sind. Zum Wasser/ welches uns seligmacht in

Ps cit. v. 7. ibid. v. 8.

* Placuit huc accommodare, qvæ de voce Domini Psal. 29. ubi octies in German. version. septies in Font. *Vocis* terminus occurrit, leguntur; nam & ea B. Luther. de verbo per totum Mundum potenter annunciando explicat in Summar. hujus Ps. Tr. A. 1533. emiss.

der Tauffe/ und gebildet ist durch die Archa, darinnen die Seelen behalten wurden zur Zeit der Sündfluth. * Zu der Taffel/ an der CHristi Leib zur Speise und sein Blut zum Trancke vorgetragen wird / daß man schmecke des Heylands Süssigkeit im Hertzen/ und stets nach ihm dürste. Und noch ists nicht genung; Sie öffnet auch die Wohnungen im Hause seines himlischen Vaters/ stellet dar zum Vorschmack jener Freude/ abgetrocknete Augen/ entferntes Leid/ unveränderliches Wohlseyn; und trachtet mit diesen alsen aus Kindern des Todes/ Kinder des Lebens zu machen. So huldreich bezeiget sich der Sohn GOttes mit seiner Stimme. Er an seiner Seiten unterlässet nichts.

Joh. 14, 2. Apoc. 22, 4. 11. seqq.

Sein Wort/ seine Tauffe/ sein Nachtmahl/
Dient wider allen Unfall.

Ehe

* Ex 1. Petr. 3, 21. qvorsum nos vocat B. Bak. Comment. in Psal. P. I. fol. 359. add. B. Luth. T. I. A. fol. 311.

Ehe es an seiner Seite fehlen solte/ würde er/ wie jener Carpus im Gesichte vernommen/ lieber noch einmahl leiden und sterben als einen einzigen Menschen lassen dahin fahren. * Ey so fragt sichs billich/ an wem liegts denn/ wenn das Leben nicht allemahl folget? an dir/ du elende Erd und Asche. Der Hocherhabene würdiget dich Unwürdigen seiner Anrede. Glaube/ es wird ihr gelingen/ so du gebührend antwortest: Rede HERR/ dein Knecht höret! Gen. 18, 27. 1. Sam. 3, 10.

§. 23. O Ja/ hören ist unum illud necessarium, das eine/ welches noth ist/ Luc. X, 42. Und stehts sehr schlecht/ wenn Himmel und Erden zu Zeugen geruffen werden über den verstopfften Ohren der Menschen/ denen gesagt wird/ was gut sey. Mein GOtt! wie viel hat nicht der liebste Erlöser zur Tilgung unserer Deut. 32, 1. Jes. 1, 2. Mich. 6, 8.

* Ex Dionys. Epist. ad Demoph. refert D. Sacc. Fer. II. Pentec. ap. B. Weller. Fascic. vivent. pag. 320.

ſerer Ubertretungen willigſt gelitten und geleiſtet? Und Er iſt dargegen mit dem zufrieden / daß wir hören / wofern es geſchicht / wie ers verlanget; Wer will ſich entziehen? Eine Artzney mag noch ſo köſtlich ſeyn / ſo wird doch der Krancke derer Würckung nicht ſpüren / ſo er Bedencken trägt ſie zu gebrauchen. Und wie ſollen die ſchönen Zeugniſſe GOttes dem zur Geneſung dienen / welcher ſie hindanſetzt? Leute / die davon Heil und Wonne haben wollen / vergeſſen nicht den Zuruff: Wer Ohren hat zuhören / der höre.

Gen. 18, 17

Luc. 8, 8.

§. 24. Er höre mit Andacht; ſonſt iſts eben / als hörte ers nicht. Ohne Andacht hören iſt GOttes Wort betrachten / als Menſchen Wort / und ſich ſelbſt einen ſtrengen Richter erwecken am Jüngſten Tage. Dafür wird ſich hüten / wem ſeine Seligkeit lieb iſt. Die Jünger / die nach Emahus giengen / machtens wohl. Καρδία αὐτῶν καιομένη ἦν, Ihr Hertz ward entzündet /

1. Theſſ. 2, 13

Joh. 12, 48.

Luc. 24, 32.

* da ihnen der HErr die Schrifft öffnete auff dem Wege; Und diß bleibet noch bey einem jeglichen Hörer sein Begehren. Er höre mit Nachsinnen / oder der Satan wird nicht ferne seyn / und das edle Wachsthumb zurücke treiben / welches vom Worte zu erwarten stünde. Frembde Gedancken nützen so wenig beym Hören / als frembdes Feuer beym Opffer. Kein Wort mit Maria ohne Erwegung vorbey lassen / das macht angenehme Hörer. Zumahl / wo zum Hören kömmt die That. Nicht Hörer allein / auch Thäter müssen Christen seyn. Wirfft der Ackermann viel Korn ins Land / und bekömmt eine schlechte Erndte / wie klagt Er? Ereignet sich viel Ausgebens bey geringer Einnahme / wie jämmerlich thut er? Solte wohl GOtt nicht sattsame Ursach haben über den zu klagen / der jähr-

Lev. 10.

Luc. 2, 19.

Jac. 1. 22.

* Euthym. *Incendebatur*, saliebat, movebatur & vibrabatur. Nimirum, *Christus ita loquitur exterius, ut interius corda amore Divino succendat*, inqvit Cornel. à Lap. in h. l.

jährlich so viel hundert Predigten höret/ und sich wenig oder nichts zum Leben draus bessert? Vergeblich empfänget das Land den Saamen/welchen es nicht wieder hervorbringet mit Früchten: Vergeblich hörstu GOttes Wort/wanns dich läßt wie du warest/ und nichts heilsames in dir wircket/ wenn du es nicht annimmst im Glauben zum Trost/und im Leben zur Enderung. Drumb Hören und Thun gehöret zusammen.

Conf. B. Müller. Erqvickst. a. 190.

§. 25. Ich lese verwundernd von einem taub und stummen Jünglinge und Jungfrauen/daß sie aus der Bewegung der Lippen sich eingebildet/was der Priester auff der Cantzel rede; ut aliqvis non absurdè dicere posset, wie Camerarius, der solches erzehlet/ hievon schreibet/ * videri intentis oculis visu eos haurire, qvod alii auditu facere solent, daß man gar wohl sagen mögen/sie könten sehen/ was andere hörten. Das vermochte das genaue Auffmercken.

Was

* Cent. 1. Hor. subcis. c. 37. pag. 171. ex qvo hoc ipsum verè mellifluus Orator Dn. D. Meyer. allegat im getrösteten Kinde Gottes p. 471.

Was liesse sich nicht hoffen bey denen/ welchen zu solchem heiligen Wercke der Geber alles Guten ihre unversehrte Glieder verlieben/ so sie nur Ernst darzu thäten? Ihre Wohlfarth würde gnugsame Proben geben/ daß die Stimme des Sohnes GOttes ausrichte/ worzu sie gesendet worden. Jes. 55, 12.

§. 26. In der Schöpffung giengs gar merckwürdig daher; Der HErr geboth kaum etwas/ so stands da. Er sprach: es werde/ so wards. Gen. 1, 5. Auff jenem Gefilde beym Ezechiel ward dem Winde Befehl gegeben/ Todten-Beine anzublasen/ daß sie wieder lebendig würden/ und sie richteten sich auff ihre Füsse. Ezech. 37, 9. Solte die Stimme des Sohnes Gottes in diesen und dergleichen mächtig genung gewesen seyn/ und ohne Erfolg Leben und Gnade zusagen? das sey ferne. Wie greiffet nicht die Stimme der Menschen GOtt ans Hertze? Hagar weinet; der Engel GOttes sprach zu Ihr: Fürchte dich nicht. Gen. 21, 17. Moses seufftzet; Ex. 14, 15. 16. dem Volcke wird ein Weg durchs Meer gebahnt.

Jac. 5. 16. gebahnt. Des Apostels Jacobi Ausspruch vom Gebet der Gerechten ist richtig; es gilt ein grosses. Mein Freund/ so schwach du bist/ kanstu mit deiner Stimme GOtt angewinnen; und du woltest am Siege der Stimme GOttes bey dir zweiffeln? O Nein!

§. 27. Vom Thone der Harffen und anderer Musicalischen Instrumenten ist auffgezeichnet/ ob wäre derselbe von solcher Liebligkeit/ daß er denen/die von Tarantuln gestochen worden/ ein unfehlbares Mittel wider diesen tödtlichen Gifft sey. * Die Naturkündiger mögen den Grund untersuchen. Uns ist gnung/ daß wir der Stimme des Sohnes GOttes/ die alle Musicalische Harmonie weit übertrifft/ ein viel grösseres wider den tödtenden Stich der höllischen Schlangen dürffen zutrauen.

Matth. 9, 9. Act. 9, 4. 6. Es lehrets Matthäus/ den sie von der Zollbude/ Saulus/ welchen sie von seinem wüten und toben/ andere/ so sie von andern

* De ictu Tarant. D. Hermann. Grube, Lubecens. scripsit An. 79. conjectur. Physico-Med. conf. Alexandr. ab Alex. Genial. dier. libr. 28. cap. 17.

andern Sünden abgezogen/ in denen sie als in der schädlichsten Seelen-Pestilentz nichts/ denn den ewigen Tod sich zu versprechen hatten. Und ists ausgemacht/ daß am Verräther Juda so wohl als an Petro/ am Landpfleger Felice so wohl als am Cämmerer aus Mohrenland/ an den übrigen zu Philippis so wohl als am Kerckermeister ein gleiches wäre gespühret worden/ wenn sie zu der Stimme des Sohnes GOttes gleich Belieben erwiesen. Sie kan dem leiblichen/ so wird sie auch dem geistlichen Tode gebieten? Ich sage euch/ spricht der Heyland gleich vor unserm Texte: Wer mein Wort höret/ und gläubet dem der mich gesand hat/ der hat das ewige Leben/ und kömmt nicht ins Gerichte/ sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen. Sehet also verhält sichs mit des Lebens Ursprunge. Ders zuwege gebracht/ hats/ so zu reden/ in sein Wort/ als in das wahre Mittel der Seligkeit/ eingeschlossen. Wem vor diesem Worte

Matth. 26, 34. 75. Act. 8, 27. c. 24, 25. c. 16, 31. 35

conf. v. 28. c. 5. Joh.

und seiner Anweisung nicht eckelt / dem ist gerathen / der hat Theil an der ersten Aufferstehung / und der andere Tod findet an ihm keine Macht. Er wird ein Priester GOttes und Christi / ist selig und heilig / Apoc. XX, 5. 6. * Alle Welt komme zusammen und wende ihre eusserste Mühe an / nicht die geringste Erfrischung / ich geschweige eine gäntzliche Befreyung von der geistlichen Todes-Angst wird dieselbe auffbringen. Aber auch alle Welt komme zusammen / nicht ein Todter soll in ihr verlassen und übrig bleiben / wollen sie nur alle die Stimme des Sohnes GOttes hören. Der Spruch ist da:

Οἱ ἀκούσαντες ζήσονται.
Wer im Hören ist getreu /
Wird

* Qvem locum huc pertinere docet Lightfoot in nostrum Text. conf. B. D. Lucium in Apoc. fol. 1103. ubi Resurrectionis primæ qvidditas bene nostroqve scopo convenienter explicata legitur.

Wird vons Todes Tyranney
Durch des Heylands Stimme
frey.

Und das vom andern.

III. Geben JEsu Lebens-Worte vom Leben zum Leben gnugsame Versicherung; III. Insinuant vitæ certitudinem.

die wird in dem / was im Texte noch zurück ist / vorgelegt. Der Heyland fängt an mit betheuren; füget hinzu die gegenwärtige Zeit / und beweiset endlich seine Göttliche Vollmacht. Wolte JEsu wohl wichtigere Gründe haben?

§. 28. JEsus fängt an mit betheuren: Ἀμὴν Ἀμὴν, λέγω ὑμῖν. Warlich / warlich / ich sage Euch. Alle Worte und Reden GOttes haben Eydes-Krafft / spricht der weise Philo gar

1.Sam.15,29 Hebr.6.18. recht: denn der Held in Israel leuget nicht/ und der treue und warhafftige Zeuge trägt nichts für/ das sich anders verhalte/ als Ers verkündiget. Himmel und Erden vergehn/ seine Worte nicht/ nicht der kleinste Buchstabe/ noch ein Titel vom Gesetze/ biß daß es alles geschehe. Ey demnach schon ein vieles/ daß es heißt: λέγω ὑμῖν. Ich/ JEsus/ der aus des Vaters Schoß kommen ist/ und durch den GOTT geredt hat in den letzten Tagen; Ich/ in dessen Munde nie ein Betrug gewesen; Ich sage Euch. Das verdienet allbereit solchen Glauben/ der nicht wancken solte. Doch läst die selbständige Warheit sich noch tieffer herunter zu den Menschen; Sie thut würcklich einen Eyd hinzu. * Αμὴν, Αμὴν. Warlich/ Warlich. Werthgeachteter Hauffe/ umb welches willen GOtt seiner theuren Verheissung noch ein zwie-

Matth.5,18.

Joh.1,18.

Hebr.1,2.

1.Pet.2,22.

* Vid. Richardson Episc. in Hybern. Ardaghens. observat. in S. Bibl. ubi var. annotat de Juram. Dei.

zwiefaches Befestigungs-Siegel/ so zu reden/ anhängt! So gewiß Er kommen/ so warhafftig Er selbsten lebet/ * so gewiß und unfehlbar ist damit vollends bestättiget alles/ was in den Lebens-Worten vom Leben stehet; Selig bistu/ wo du gläubest. Augustinus schreibt im Fragmento der jenigen Rede/ die Er an das Volck wider die Pelagianer gethan hat/ von der Gemeine: Amen vestrum subscriptio vestra est, consensio vestra est, adstipulatio vestra est. Ihr antwortet dem Prediger/ der für euch betet/ Amen/ und so unterschreibt Ihr das Gebethe/ so setzt ihr eure Stimme zu seiner Stimme/ so verbindt ihr euch/ eben/ was er gesprochen/ solle auch von euch gesprochen seyn. Ist eine kurtze doch schöne Erläuterung dessen/ was ein Christ bey seinem Amen zu bedencken hat. Wie stehets denn umb das Amen/ und zwar umb das

* Ludov. de Dieu Comm. in Ev. p. 10. observat. Dei juram. in V. T. esse: Vivo ego, dicit Dominus; in N. T. Amen, Amen, dicit Dominus.

Regionalbibliothek Neubrandenburg
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1017716714/phys_0061
DFG

doppelte Amen JEsu? Parum est, qvod dixerim Amen, vel fiat optando, nisi tu dicas ô Domine Amen impetrando, spricht der alte Lehrer Rabanus Maurus. * Es ist kein Nachdruck bey meinem Amen/ O süssester Heyland/ wo es sich nicht auff dein Amen/ auff dein Wort und Eydschwur gründet. Das Amen JEsu ist die rechte Seule wahrer Zuversicht/ das Amen JEsu ist die Verpfändung der unveränderlichen GOttes-Treue; das Amen JEsu ist billich das Ende alles Unglaubens. ** Und das wird hier dem Leben zweymal vorgesetzt; Habt ihr nicht gnugsame Versicherung?

§. 29. Absonderlich weil auch die Zeit fernerem Mißtrauen weiter vorbeuget: Ἔρχεται ὥρα, καὶ νῦν ἐστιν. Es kömmt die Stunde und ist schon itzt; Schon itzt ist die gesegnete Stunde der Gegenwart CHristi des Heylandes im Flei-

* ap. B Dannh. Lact. Catech. P. 7. p. 259.

** Epist. en. ad Hebr, 17, v. 16. πάσης ἀντιλογίας πέρας dicitur jurament. human. ergo Divin. meritò omnis ἀπιστίας conf. v. 18.

Fleische / nach welcher die Väter Altes Testamentes sich sehr ängstlich umbgesehn. Schon itzt hat die Hülffe aus Zion sich eingefunden und der HErr sein Volck erlöset! Die Himmel haben von oben herab getreuffelt/ und die Wolcken Gerechtigkeit geregnet. Wir wissen nichts mehr von Schatten und Fürbildern; die Stunde ist da/ in der der Cörper und das Wesen verhanden. Col. 2, 17.

Hätten die lieben Patriarchen und Propheten diese Stunde erlebet / welch ein Jauchtzen und Frolocken würden sie angestimmet haben! Bezeigten sie sich doch offtmahls bey ihrer Hoffnung aufs künfftige / als schauten sie das hohe Geheimniß mit Augen. Schande/ so wir/ die besuchet der Auffgang aus der Höhe/ uns nichts desto weniger annoch selbsten der daher entstehenden Wonne durch muthwilliges Zweiffeln und Verachten berauben wolten! die allertheureste Zusage von des Weibes Saamen hat GOtt gehalten / JEsus von Nazareth gesalbet mit dem heiligen Geiste Act. 10, 38.

und Krafft ist umher gezogen/ hat wohl gethan und gesund gemacht alle/ die vom Teuffel überwältiget waren/ denn GOtt war mit Ihm; Woher darff man meynen/ daß etwas übrigs/ welches der HERR sagen und nicht vollenden werde? Dort sprach der Heyland Matth. XII, 41. 42. Die Leute von Ninive werden aufftreten am Jüngsten Gerichte mit diesem Geschlechte/ und werden es verdammen/ denn sie thäten Busse nach der Predigt Jonas/ und siehe/ hie ist mehr denn Jonas. Die Königin von Mittag wird aufftreten am Jüngsten Gerichte mit diesem Geschlechte/ und wird es verdammen/ denn sie kam vom Ende der Erden/ Salomonis Weißheit zu hören/ und siehe/ hier ist mehr deñ Salomo. Ich setze mit dem Apostel hinzu: Hier ist mehr/ denn alle Hohen dieser Welt/ mehr

Hebr. I. per tot.

denn

denn die Engel. O es weiche die böse und ehbrecherische Art / die nicht gläuben will!

§. 30. Merckt nur / wie trefflich gegen sie / zu noch nachdrücklicherer Versicherung / das Wort / welches Fleisch worden / seine Göttliche Vollmacht behauptet: "Ωσπερ γὰρ ὁ πατὴρ ζωὴν ἔχει ἐν ἑαυτῷ, ὕτως ἔδωκε καὶ τῷ υἱῷ κ. λ. Wie der Vater das Leben hat in Ihm selber / also hat Er dem Sohn gegeben / das Leben zu haben in Ihm selber / und hat Ihm Macht gegeben / auch das Gerichte zu halten / darum / daß Er des Menschen Sohn ist. Ich wündschte / es möchte / wo nicht unser liebster JEsus selbst / doch Johannes / der dieses auffgezeichnet / zugegen seyn / und E. L. / wessen sich darinnen der Sohn GOttes verlauten lassen / ins Hertze predigen. Es ist doch die gantze Rede voller Majestät. Der Vater / spricht JEsus / hat das Joh. 1, 14.

Leben in Ihm selber. Und so ists/ Er hats in Ihm selber wesentlich; Niemand/ als Er/ kan seine Hand in den Himmel heben und sagen: Ich lebe. Er hats in Ihm selber ursprünglich/ (Habet vitam in semet ipso schreibt S. Euthymius, hoc est, ad modum fontis scaturire facit vitam.) bey Ihm ist die lebendige Qvelle. Er tödtet und macht lebendig/ Er schlägt und heilet; In Ihm leben/ weben und sind wir. In Ihm leben wir/ als ein Kind in Mutterleibe/ und kennen offt den nicht/ dem wir diese Wohlthat zu dancken verpflichtet. In Ihm leben wir/ und würden alsbald zu lauter nichts werden/ so wir nur einen Augenblick ausser Ihm wären. In Ihm leben wir also/ daß wir aus Ihm/ als der allgemeinen Lebens-Qvelle/ ohn unterlaß gleichsam neue Lebens-Kräffte saugen müssen. Wie die Sonne im Frühlinge dem erstorbenen Saamen und Erdgewächsen das Leben giebt/ und so lange sie

Deut. 32, 40

Ps. 36, 10.

Act. 17, 28.

conf. B. Geier. in der Allgegenw. Gottes. p. 728.

sie über denselben den Sommer hindurch schwebet / alles im Leben auch erhält: eben so bekommen wir von GOtt das Leben / und in Ihm leben wir ferner fort / ja ausser und ohne Ihm kan gar nichts leben. So hat der Vater das Leben in Ihm selber. So hats auch der Sohn. Mein Christ / bilde dir nicht ein / Er habe es also / daß ers auch verliehren könne. Nein / so herrlich es der Vater in Ihm selber hat / ob gleich nicht vom Sohne / so herrlich hats auch der Sohn in Ihm selber / wiewohl vom Vater. * Der hats Ihm gegeben zu haben in Ihm selber. Es kömt das Leben dem Sohne zu in Ihm selber / als wahrem GOtte / Kraft der ewigen Geburt. Denn Er ist der Sohn / zu

* Ne participando intelligas habere vitam; si enim participando haberet vitam, posset & amittendo esse sine vita: hoc in filio ne accipias, ne cogites, ne credas, Manet Pater vita, manet & Filius vita: Pater vita in semetipso non à Filio, Filius vita in semetipso, sed à Patre. Ita ex Augustin. Cornel. à Lap. in h. l.

zu welchem der Vater Psalm. II, 7.
Cyrill. l. 1. in Joh. c. 6. gesprochen: Heute hab ich dich gezeuget. Deus ex Deo, vita ex vita est. Der Sohn ist GOtt von GOtt/ das Leben vom Leben. Es kömmt Ihm in Ihm selber zu/ als wahrem Menschen/ vermöge der Persönlichen Vereinigung; Col. 2, 9. denn in Ihm wohnet die gantze Fülle der Gottheit leibhafftig. Soll Er doch nicht nur als der eingebohrne GOttes/ sondern auch als der Act. 17, 31. Menschen-Sohn das Gerichte halten. Er ist der Mann/ in welchem Dan. 7, 14. GOtt beschlossen hat/ den Kreiß des Erdbodens mit Gerechtigkeit zu richten. Seine Gewalt ist * ewig/ die nicht vergeht/ und sein Königreich hat kein Ende; Ihm müssen alle Völcker/ Leute und Zungen dienen. Eph. 5, 14. Auff denn/ wache auff/ der

du

* Gvalther. Comm. sup. Joh. fol. 79. Judicandi verbo plenam omnium potestatem comprehendit usitato scripturæ more.

du schläffst / stehe auff von den Todten / damit dich CHristus JEsus erleuchte. Das ist das Zeugnüß / das wir haben / daß uns GOtt das ewige Leben hat gegeben / und solches Leben ist in seinem Sohne. Wer den Sohn GOttes hat / der hat das Leben / wer den Sohn GOttes nicht hat / der hat das Leben nicht. 1. Joh. V, 11. 12. Er ist die Aufferstehung und das Leben; wer an Jhn gläubt / der wird leben / (hier im Gnaden-Reiche geistlich / dort im Ehren-Reiche ewig) Joh. XI, 25. Rühme / wer rühmen kan / GOtt sey Danck / der uns den Sieg / der uns das Leben giebt / durch unsern HErrn JEsum CHristum. 1. Cor. XV, 57.

Sein gedoppelt theurer Eyd /
Die verhandne Gnadenzeit /
Seine Macht und Herrligkeit /
Heben allen Zweiffel-Streit.

Und das vom dritten.

§. 31.

Inde v. de felicitate noſtrâ.

§. 31. Schließt nun / Ihr Allerliebſten / ob etwas lieblichers vor einen Chriſten ſey / denn ſolche Lebens-Worte? Erinnern ſie Ihn zuförderſt ſeines Trauer-Standes / in welchem Er geſteckt / wird durch den Gegenſatz die daher rührende Bitterkeit alsbald verſüſſet. Der weiß von nichts / als vom verſicherten Leben. O vor wie viel tauſend / tauſend andern haben Chriſten auch in dieſem Stücke ihren Vorzug. Jenem Indianer ward von einem Welſchen nach Anleitung des CIV. Pſalms die Weißheit / Allmacht und Güte GOttes erkläret; darüber ſeufftzete und ſagte er: Es wären dennoch die Chriſten ſehr wohl daran / daß ſie ſolche herrliche Dinge wüſten! Ach ihr Armſeligen / ſo iſts / nicht nur vor euch; auch vor allen / die neben ſt euch in der Eitelkeit ihres Sinnes mit verblendetem Hertzen wandeln / ſind Chriſten / die Lieben Gottes / ſehr wohl daran. GOtt hat ſie verordnet zur Kindſchafft gegen Ihm ſelbſt

Eraſm. Frăc. p. 1. der Schau-Bühn. p. 1007.

Pſal. 60, 7.

selbst durch JEsum CHrist/ nach dem Wohlgefallen seines Willens. Und muß ihr Leben hier auff Erden verborgen seyn mit CHristo in GOtte; so bleibts gewiß darbey/ wenn CHristus ihr Leben sich offenbahren wird/ denn werden sie auch offenbahr werden mit Ihm in der Herrligkeit. Indessen gehöret gleichwohl Ihnen alles zu; es sey Paulus oder Apollo/es sey Kephas oder die Welt/es sey das Leben oder Tod/ es sey das Gegenwärtige oder Zukünfftige: alles gehöret den Christen zu/ die sind Erben aller Verheissung GOttes/ wie sie der Apostel nennet Hebr. VI, 17. Wo ist ein Volck/ zu welchen Götter sich so nahe thun/ als der HERR unser GOtt zu den Christen?

Col. 3, 3. 4.

1. Cor. 3, 21. 22.

Deut. 4, 7.

§. 32. Sehet auff das mit Finsternüß

Jes. 60, 2. nüß bedeckte Erdreich. Ich verstehe hiedurch die jenigen/so ausser der Kirchen und frembde von den Testamenten sind. Ist da wohl sonsten etwas/ als Noth und Tod? Die Heyden leben in der Welt fast jämmerlicher denn das Vieh. Sie beten unter den abscheulichsten Bildern auch den an/ der die Sünd und Tod in die Welt gebracht/ den leidigen Teuffel. Die Türcken richten sich nach der Stimme eines von seinem eigenem Weibe vor rasend und besessen gehaltenen Menschen/ der was jemahls der Satan durch andere Ketzer hin und wieder gestreuet, gleichsam in eins zusammen getragen. * Und für den Rom. 9, 4. Hertzen der Jüden/ die sich vor dem des 2. Cor. 3, 15. Bundes und des Gesetzes rühmen können/ hänget eine Decke biß auff den

* Conf. de illis Roger. im eröffneten Heydenthum passim. præcip. p. 389. 650. de his in omnium manibus est Der kurtze Innhalt des Gotteslästerl. Alcorans/ qvi libell. à Luth. Germ. olim versus, nunc revisus & publicatus est cura Celeberr. Ahasv. Fritschii conf. Asiat und African. Denckwürdigk. de var. sect. p. 5. de al. p. 188. 706. &c.

den heutigen Tag. Sie warten auf den Helden/ dessen Stunde längst angegangen; achten den theuren Eydschwur des Sohnes GOttes vor Lügen/ und seine Göttliche Vollmacht vor Gotteslästerung; denn sie sind nicht aus GOtt. Wo soll unter diesen allen das Leben und die Seeligkeit herflieſſen? HErr GOtt/ barmhertzig/ gnädig/ gedultig und von grosser Güte/ ists müglich/ daß von so vielen Hauffen der Ungläubigen sich noch welche wollen gewinnen lassen/ so erbarme dich ihrer/ so versetze sie in das Reich deines lieben Sohnes/ daß sie in dir leben/ und mit uns gleiches Wohlergehens hier und dort ewig theilhafftig werden! Also bet ich nicht ohne Ursach mit inniglichem Eiffer/ wenn ich die Städte und Länder ansehe/ die hin und wieder so gar abgöttisch/ so gar von aller Seelen-Ergötzung entfernet sind. Joh. 8. 52. Act. 17. 16.

deqve fluente exin debito.

§. 33. O wolten Christen dieß beherzigen/ und in ihre Glückseligkeit/ die ihnen vor einer unbeschreiblichen Menge * zukömmt/ sich rechtschaffen schicken! Sie haben die Lebens-Worte klar vor Augen/ warumb unterfangen sich denn manche dieselben zu verkehren? Sie bewerben sich umb den Nahmen von CHristo/ und entziehen Ihm gantz unverschämt seine Ehre. Er soll nicht GOtt seyn/ ob er gleich GOttes Sohn heißt; Ihm sollen als wahren Menschen die Göttlichen Eigenschafften nicht mitgetheilet seyn: ob Er gleich selbst ausdrücklich sagt/ der Vater habe Ihm gegeben das Leben zu haben in Ihm selber/ und auch die Macht das Gerichte zu halten/ darumb daß er des Menschen Sohn ist. So verschmähen sie den Lebens-Fürsten/ und wollen ihn anders abbilden/ als

* Eduard. Brerewod. Scrutin. relig. c. 5. Orbem in 30. Partes ita distributum exhibet, ut Ethnicis novendecim, sex Muhammedanis, Christianis saltim qvinq; tribuat.

als er ist; so verschmähen sie aber auch das Leben. Ihr nicht also. Gönnt Euch der Heyland seinen Mund/ so gönnt Ihm eure Ohren. Legt Er für Leben und Tod/ daß ihr das Leben erwehlet; machts wie gestern der Jüngling. Der HERR sprach: stehe auff/ und der Todte richtet sich auff/und fieng an zu reden. Schweret Er und beweiset seine Gewalt; fügt seinem Amen eures bey: Amen/ Lob/ Ehre und Weißheit und Danck und Preiß und Krafft und Stärcke sey unserm GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Geschichts/ so wendet ihr die Lebens-Worte an/ worzu sie da sind; Ihr steht im Leben. Apoc. 7, 12.

§. 34. Ist doch sonsten die Liebe zum leiblichen Leben allen Menschen gemein/ und die Furcht vorm zeitlichen Tode bey nicht wenigen so groß/ daß sie mit jenem Könige * kaum die Krafft haben den

*InnuoRegemGall.Ludov.XI.deqvoComin. refert, qvod ne nominari qvidem à qvoqvam Ministrorum mortem voluerit; qvod & de al. refert Ernestus in der Confect-Taffel P.I. p.58.

Schall des Nahmens zu dulden.
Job. 2, 4. Haut für Haut/ und was ein Mañ hat/ giebt Er vor sein Leben. Gut wär es/ so Christen in Geistlichen gleichen Sinn hätten. So sie mit einem daher berühmten Alt-Vater die Jahre betraureten/ in denen sie ihrer selbst vergessen haben/ und desto mehr auff andere dächten/ da sie wiesen/ sie wären nicht mehr die vorigen. So sie mit dem H. Chrysostomo vor nichts eine Scheu trügen/ als vor der Sünde. * Ich weiß/ die Tage ihrer Wallfarth würden ihnen/ auch unter der gröstenAngst-Last/ nicht schwer ankommen/ und das Sterben kein Sterben seyn.

Z. 1. Comment. in Synt. art. mirab. L. 3. cap. 12. §. 35. Es gedencket Petr. Georgius Tholosanus eines alten Jüdens/ der an seine Brüder in Massilien geschrieben: das sey der Grund des Göttlichen Gesetzes/ welcher niemahls aus der acht zu lassen; all unser Kummer und Elend kom-

* Ita enim qvi abs Eudoxia ad terrendum illum erant missi ajebant: Frustra ô Regina, illum hominem terres, nihil ille timet, nisi peccatum, vid. Cornel. à Lap. in c. Gen. 39.

komme von uns selbst/und von unserm übel verhalten her. Und die Erfahrung bezeugts/ daß denen/ die GOtt ihr Leben wiedmen/ zuletzt alles gelinge/ die von GOtt weichen/ ein Ende mit Schrecken nehmen. O weg/ weg mit dem/was in solche Gefahr stürtzet! Werthsten Freunde/ es ist mit dem Wandel/den wir hienieden führen/ gar zu bald aus/ und welches wir darauff zu erwarten haben/heißt Ewigkeit. Mich wundert/ daß noch jemand frölich seyn kan/ bevor er erwogen/ ob Er auch seiner seligen Ewigkeit recht versichert lebe. Wohl ehe ist ein Prediger frisch und muthig auff die Cantzel gangen/ und todt zu Hause gebracht worden. Wohl ehe hat einer eine andere Person zu Grabe getragen und fällt darbey nieder. Der Seiger läufft mehrentheils aus/ eh wirs selbst vermuthen. Und wer denn sein Leben nicht vor dem Tode vollendet hat/ das ist/ wer nicht so gelebet/ daß Er auch eben/ da Er vom Tode überfallen/ darzu bereit erfunden worden/ den wirds zu langsam krän-

cken / daß Er das kurtze Ziel nicht besser betrachtet.

§. 36. Der andächtige Carmelit Johannes à Jesu Maria giebt einem Capitel seiner Sterbe-Kunst diesen Titel: c. IV. P. I. **Man solle Ihm GOtt im Leben vormahlen / als einen Richter / daß man Ihn in der Todes-Stunde finde als einen Vater.** Ist nicht übel gerathen. Festinare enim ad DEUM unusqvisqve debet, dum potest, ne dum non vult, cum potest, tardè velit, cum non possit. Isidor. de S. B. L. 2. c. 13. Denn mit GOtt muß mans halten / weil man noch kan zu Ihm eilen; vielleicht ists schon zu spät / wo mans auff Morgen spahren will. Drum / auserwehlten Freunde / Sir. 5, 8. 9. **verzieht nicht / euch zum HERRN zubekehren / und schiebts nicht von einem Tag auff den andern / denn sein Zorn kömbt plötzlich.** Der Tod wartet nicht allemahl biß der Beicht-Vater geholet wird / der die Buß-Sparer mit GOtt versöhne. Gewiß viel leiden mit dem reichen Manne Pein in der

der Flamme; Die auff dem Siechbette gedacht sich nach Gnade umzusehn/und ist ihnen so gut nicht worden. Irre sich niemand/ GOtt läst sich nicht spotten! Ploremus & lacrumas, ô Fratres, oculi nostri producant, anteqvam hinc eo migremus, ubi lacrumæ comburunt corpora, ruff ich mit dem Heil. Macario, der diese Worte in einer Gast-Predigt zu Nitria in Egypten/ seinen Eingang/ Fürtrag/ Auslegung und Schluß seyn ließ. * Lieben Brüder/ lasset uns hier weinen/ ehe wir dahin kommen/ da die Thränen die Leiber brennen. Ich setze hinzu; Laßt uns itzt thun/ was wir bey dem letzten Abdrücken am liebsten wollen gethan haben. Denn das/ das verlangen als eine beständige Christen-Pflicht die Lebens-Worte.

§. 37. Ey so gebt denn keinen Raum mehr den schändlichen Lüsten/ die wider die Seele streiten. Die sind das scheuß-

* refert B. Geier in der Zeit und Ewigkeit. P. II. pag. 52.

liche Mordgespinste des bösen Feindes/ das allem Guten den Eingang versperret. Sie haben einen äusserlich süssen Geschmack/ aber die innerliche Würckung ist tödtlich. Lachen wir nicht über der Einfalt der Barbarischen Völcker/ daß sie ehmals für eine Kinder-Schelle in die 500 Perlen hergegeben/ für eine Schüssel voll Saltz eine fast unerschöpffliche Smaragden-Grube weggeschenckt/ für einen ungewöhnlichen Rubin eine treffliche Stadt gebothen? * Die Thorheit ist auch nicht gering. Allein was gegen die zu achten/ so wir die himmlischen Güter umb schnöde und vergängliche Wollüste vertauschen? das erregt unter den höllischen Geistern ein viel gröfferes Gelächter. Aber denen zum Verdruß und Widerwillen/ Euch zur Erhaltung/ saget hiermit ihnen und allem dem ab/ was sündlich heißt; Schätzet ins künfftige nichts gering/ das wider GOtt und seine Gebote läufft/ und denckt/ auch kleine Regen-Tropffen können zu wege bringen/ daß Flüsse anlauffen.

* vid. Biffel. Argonaut. Americ. L. 12. c. 8, aliosq; rerum istar. Scriptores.

sen. So entgeht ihr dem geistlichen Tode/ so gebraucht ihr euch recht der Tage/ die euch GOtt hier auff Erden zur Busse gönnt. Eure Hertzen sind zwar Taffeln/ darauff man bilden kan/ was man will. Doch ich hoffe/ für GOtt und Himmel allein/ sonst für nichts/ wird Platz seyn. Es giebt von gewissen Reiffen zusammen gesetzte Schlösser/ die man nicht öffnen kan/ biß die drauff geprägte Buchstaben den Nahmen JEsus vorstellen. Wie? wenn ihr mit dergleichen Art euer Hertz und Seel verwahret? Die Stimme des Sohnes GOttes legt schon so viel vor/ daß man kicht darüber alles andere hindansetzen lernt.

§. 38. O der unergründlichen Geheimnisse! In der einigen Gottheit sind ich mehr als eine Person/ gleiches Wesens/ gleicher Herrligkeit. Vater und Sohn werden hier genennet/ und die haben das Leben in ihnen selber. Da ist der heilige Geist nicht ausgeschlossen. Der in der Schöpffung auff den Wassern geschwebet/ und damit allen Creaturen

turen ihre Regung und Bewegung gegeben/ der ist eben insonderheit auch bey dem Menschen geschäfftig / ihn zum Leben zu leiten. Er ruhet auff ihm/ 1. Pet. 4, 14. macht ihn zu seinem Tempel/ giebt Zeugnüß seinem Geiste/ 1 Cor. 3, 16. daß Er GOttes Kind sey. Rom. 8, 16. Sind das nicht Herrligkeiten? O der unbeschreiblichen Wohlthaten! der Vater schont nicht des Sohnes; der Sohn nicht sein selbst. Die verdammten Menschen frey zu machen/ nimmt Er ihr Fleisch und Blut an/ leidet und stirbet vor sie. Läßts aller Welt kund thun/ und betheurets / daß Er nicht Lust habe an eines einigen Todes; verschweigt auch keinen Grund zur Seligkeit.

Ach! ach wer tausend Hertzen hätt'
Allhier sie einzusencken/
Der müste sie auch um die Wett
So grosser Güte schencken.

Ich sage/ wems nicht zu wider/ der hohen Gnaden-Liebe GOttes und unsers Heylandes JEsu mit recht brünstiger An-

Andacht nachzusinnen / bey dem wird sich alles bemühen einen unablässlichen Danck durch heiliges Regen und Bewegen abzustatten. Und eben dieß würde denn das geistliche Leben / dieß schon ein angenehmer Vorschmack der himmlischen Freude seyn.

§. 9. Nun ich lese an euren Stirnen / die Resolution ist richtig. Gab Nehemias der Lockung des Saneballats keine statt. Ihr weiset mit seiner Antwort die Reitzungen des Fleisches von Euch: Wir haben ein groß Geschäffte vor der Hand / (dem Bösen zu widerstehen / und dem Guten nachzujagen) darum können wir nicht abkommen. Hieß König David das seine Freude / daß Er sich zu GOtt hielt / sollen die zwey Worte / mein GOtt / mein JEsus / auch euer Trost und Theil bleiben. Gesegnet seyd Ihr / so Ihr darinnen verharret / biß ans Ende. O wie werdet ihr so frölich / wenns ans Scheiden kömmt / euer Neh. 6, 3. Ps. 73, 28.

euer Consummatum est singen/ GOtt Lob es ist vollbracht! Ich seuffze/ da ich E. L. dieß versichere. JESU/ wahres Leben/ erhalte uns durch dein Wort/ daß wir leben/ und nicht zu schanden werden über unsrer Hoffnung! Und wohl/ ich bin erhöret. Von dem schönen Kern-Spruche Jes. 1, 16. Waschet Euch/ reiniget Euch/ thut euer böses Wesen von meinen Augen/ erzehlet Ruffinus in vitis Patrum, daß/ da ihn ein sonst ruchloser Mensch in der H. Versammlung verlesen gehört/ solcher demselben dermassen durchs Hertze gangen/ daß er sein bißher geführtes Leben Gott alsbald abgebeten/ und zu einem bessern den festen Vorsatz gefast. Darüber wird des Einsiedlers Antonii frommer Discipul Paulus an ihm einer gar sonderbahren Veränderung gewahr. Beym Eintritt in die Kirche führet ihn der Teuffel mit einem im Munde liegenden Gebiß/ und der gute Engel folget

von

von ferne; Er aber selbst ist schwartz und heßlich. Beym Ausgange begleitet ihn der gute Engel; und der Satan schleichet traurig hinten nach; und was an ihm selbsten erblicket wird / scheint weiß und helle. Ich vermuthe zwar solche Ruchlose / als dieser Mensch war / in gegenwärtiger / Gott gewiedmeten Zusammenkunfft nicht. Der HErr gebe auch / daß ihr ingesammt als die Geliebten GOttes einher geht! Gleichwohl läßt sich schwerlich ein Reiner antreffen / wo keiner rein ist. Das geistlich todte Wesen hängt uns allen sehr an. Aber was seh ich? Die Lebens-Worte JESU sprechen euch durch und durch frey vom Tode. Ihr habt sie gehöret / und ich bin der guten Zuversicht / zu eurer Erbauung angenommen. O welche Freude entsteht daher im Himmel / welch Trauren unter den Teufeln / welch Frolocken unter den heiligen Engeln. Hebet eure Augen auff und seht es selbsten. Der Vater vom Himmel kömmt euch als verlohrnen Kindern entgegen / fällt euch umb den Halß Job. 14, 4.

und

und küsset euch. Sein Wort ist: Diese meine Kinder waren todt/ und sind wieder lebendig worden/ sie waren verlohren/ und sind wieder funden/ Luc. XV, 32.

ap. Drexel. T. 2. Opp. p. 737.

§. 40. Nu mahle Damascenus das Leben der Sichern in diesem Bilde ab: „Ein Mensch ist in der Flucht vor einem Einhorne; darüber geräth er in „eine tieffe Grube. Im fallen kommt „ihm noch ein schwaches Bäumgen/ „das aus einer alten Mauer hervor gewachsen/ zu statten/ das ergreifft Er/ „und daran hält Er sich. Unten in der „Grube sperret ein Drache seinen feurigen Rachen auff. Von vier unterschiedenen Ecken thun sich Schlangen „hervor/ und eine schwartz und weisse „Mauß naget beständig an der Wurtzel des Bäumgens/ welches diesem „Elenden scheint einige Rettung zu leisten. Indem aber eben von demselben noch welche Tropffen Honig herab trieffen/ vergisset der in solcher Gefahr schwebende Mensch aller Noth/

nur

»nur weil ihm vergönnt ist / eine kurtze »und wenig nützende Erqvickung zu »genieſſen. Wer unter dem Einhor»ne den Todt; unter der tieffen Gru»ben die Welt; unter dem Baume »das Leben; unter den beyden Mäu»sen Tag und Nacht; unter den Schlan»gen das / was um und um an uns se»tzet / unter den Drachen den Satan »verſteht / wird das gantze Rätzel leicht »deuten.„ Allein euer Leben / O Ihr Auserwehlteſten / muß nun gantz anders beſchrieben werden / Ihr ſeyd nichts mehr für Euch; was ihr ſeyd / ſeyd Ihr in CHriſto JEſu. Eph. I, 12.

§. 41. Darff ſich nun wohl etwas unterfangen euch in die Flucht zu jagen? Ach nein / Der HErr iſt euer Licht und euer Heil / für wem ſolt ihr euch fürchten? der HERR iſt eure Lebens-Krafft / für wem ſolte euch grauen? auff ihn verläſt ſich euer Hertz / ſo iſt euch geholffen. Es ſchrecket der Tod; wie kan Er? Jener nec nonde ſolatio noſtro admonemur.

ap. Crocium Martyrolog. l. 6. p. 714.

Märtyrer schrieb kurtz vor seinem Tode auserlesen schön: Lasset uns den Tod getrost ergreiffen und annehmen. Er hat nicht mehr einen Pfeil in der Hand/ uns auff den ewigen Tod zu verwunden; sondern vielmehr einen Schlüssel/ mit welchem er uns das Himmelreich eröffnet. Es betrübet die flüchtige Zeit; laß sie immer hin eilen/ je geschwinder aus der Welt/ desto eher bey GOtt im lieblichen Wesen zu seiner Rechten. Machet die zerbrechliche Hütte/ die wir an uns tragen/ manchen Kummer; was ists mehr? dieser Leib muß zerbrechen/ er muß zu Staub und Asche werden/ daß er an jenem Tage verklärter hervor gehe. Laß ihn indessen Kranckheit/ Angst/ Verfolgung spühren/ die Seele rühret diß alles nicht; die nimmt daher Merckmahle irrdischer Vergänglichkeit/ und beluſtiget sich umb desto inniglicher an ihrem Erlöser/ der als der wahre GOtt-Mensch den Tod

zu

zu nichte gemacht / und ein unvergängliches Wesen ans Licht bracht hat. Ist der Satan grausam / ist er listig / wo er mit dem Wüten nicht fortkommen kan; Fragt er gar / was denn CHristus vor grosse Thaten gethan / daß wir so auff Ihn pochen? wie jenem gottseligen Prediger zu Eißleben / Johanni Rhodio, begegnet. Man weise ihn ab mit den Worten: Seine Stimme bringt das Leben. Die Anfechtung wird bald ein Ende gewinnen / und die Schwermuth weichen. Fordert er fürs Gerichte / als ein Ankläger. Ich erscheine. Der es hält ist des Menschen Sohn / unser Bluts-Freund. Mich deucht / ich vernehme schon das Urtheil über uns seine Gläubigen und in Ihm lebende; Kommt her / ererbet das Reich / das Euch bereitet ist von Anbegin. Schenckt die Welt Wermuth ein / weil wir ihren Honig nicht achten wollen. Gut / gut; eben damit mehret sich das Verlangen nach dem Himmel. O wer bald da wäre!

B. Thomas. im Spruchb. p. 796.

Matth. 25. 34.

§. 42. So gehet denn hin/ ihr theuren Seelen/ welche die Lebens-Worte JESU in unzerstörter Andacht unterhalten haben. Gehet hin/ Vivit; Euer JEsus lebt; Vivetis: Ihr solt auch leben. Ihr solt leben und euch mit neuer Krafft und Gnade von GOtt erfreut befinden. Es ist viel/ daß man von alten Leuten meldet/ wie sie in ihren hunderten und mehr Jahren wiederumb verjünget worden. Euch sagt der Höchste durch meinen Mund: Ihr sollt neue Krafft kriegen/ daß Ihr aufffahret mit Flügeln/ wie die Adler/ daß ihr lauffet und nicht matt werdet/ daß ihr wandelt und nicht müde werdet. Euer Leib und Seele/ Euere Häuser/ Euer Fürnehmen/ alles/ was Euch zustehet/ soll von GOttes Güte zeugen können. Amen: So spricht nochmahls mein GOTT. Amen/ antworte ich/ giebs HERR JESU!

Torqvem. in. Hexaem. Colloqv. 1.

Jes. 40, 31.

Amen/

Amen/das heißt es werde wahr/
Stärck unsern Glauben immer-
dar/
Auff daß wir ja nicht zweif-
feln dran/
Was wir hiermit (gelehret
und) gebeten han.
Auff dein Wort in dem Nahmen
dein/
So sprechen wir das Amen
fein.

II. Die Antritts-Predigt ward gehalten den 27. Sept. A. 1686.

Die Gnade GOttes des Vaters / die Liebe JEsu Christi seines Sohnes / und die Gemeinschafft des heiligen Geistes / sey / bleibe und vermehre sich bey uns allen itzt und zu ewigen Zeiten! Amen.

Præ-Exord. ab obseqvio qvod Deo vocanti præstitum est.

AUserwehlte in unserm Heylande. Ich folge. So lautet das Wort / mit welchem ich vor vierdthalb Jahren zu Rostock ins Predigt-Ambt getreten. GOtt ruffte mich / du weist es O HErr am besten / da ich nichts weniger / denn diß gedachte. Ich solte nicht nur bey der Hohen-Schulen / wie schon einige Zeit geschehen / der studierenden Jugend daselbst

daselbst dienen; Ich solte auch im Tempel das Wort/ so vom Himmel kommen/dem theuren Volcke meines JEsu deutlich vortragen. Drum stimmte man auff mich; Ich muste sagen: Ja/ ich folge. Liebster Vater/ war das nicht ein im Anfang fast sehr schweres Wort! gewißlich hat mirs manchmahl angst und bange gemacht. Ich sahe vor mir nichts denn Last und Unlust; dafür pflegen schwache Schultern gern zu beben. Ich betrachtete die strenge Rechenschafft wegen der Verwahrlosten. O hieß die Rede bey mir selbsten/ werd ich wohl für so viel sorgen/ der ich mit meiner eignen Seelen genung zu thun habe! Ich zagte; biß Du/ treuester Helffer aus der Höhe/ Muth schafftest/ Seegen gabest/ Gnade verliehest. Dann durffte michs nicht reuen/ daß ich Dir gefolget. Du machtest alles wohl: meine Arbeit in Dir gieng gar frisch von statten. Dei- Eff. 5, 8
nem Nahmen sey/ O GOtt/ für die tausendfältig zu Rostock erwiesene Güte Preiß in Ewigkeit!

§. 1. Ich folge: So lautet auch das Wort / mit welchem ich voritzt zu Leipzig ins Predigt-Ambt trete. Dem / der alles in seinen Händen hat / wolte nicht gefallen / mich länger zu lassen / wo ich biß hieher seine Heerde geweidet. Hatte ich vormahls unter den angenehmen Linden erwünschten Schatten gefunden / war derselbe nun wieder auffs neue vor mich offen. Auff und eile! sprach der HERR zu mir über mein Vermuthen: was solt ich antworten / als / Siehe hie bin ich / ich folge. Aber ach! ist mir solch Wort das erste mahl / da ich mir mein Unvermögen allein vor Augen stellte / sauer worden / so kan E. L. dencken / wies anitzo hergegangen / da zu selbigem noch hinzu kam das lamentiren und weinen der jenigen / welchen ich vor diesen nach äusserstem Vermögen vorgestanden! Was Paulus dort den Seinen zu Cæsarien / hatte ich auch den Meinen zu Rostock offters zuzuruffen: Was macht Ihr / daß Ihr weinet und brecht mir mein Hertze / aus

aus dem XXI. der Ap. Gesch. Ich werde es nicht vergessen / weil ich lebe / wie man auff allerley Art und Weise mir die höchst inbrünstigste Liebe zubezeigen / bemühet gewesen. Man that unterschiedene Vorschläge / die / so die Sache bloß mir zugehöret / und nicht einem Höhern / dessen Führung die beste / leicht eine Veränderung des Sinnes zu wege bringen mögen; Und konte ich ins gesuchte Darbleiben nicht verwilligen / fand ich bey meiner Abreise mein Hauß und die Gassen dergestalt besetzet / daß ich gleichsam mich durchdrängen / auch ein gutes Theil des Volckes noch eine ziemliche Ecke vor der Stadt zuletzt gesegnen muste. So gar trachtete man mich zu beugen / so ward mir aus einem Triebe hertzlicher Zuneigung das Wort / Ich folge / schwer und sauer gemacht.

§. 2. Gleichwohl bliebs bey dem / was einmahl gesprochen. Ich richtete alle meine Gedancken zuförderst auff GOtt / den hatte ich auch im Nahmen JEsu CHristi angeflehet / daß / wo das Werck nicht von Ihm / möchte Er doch

gnugsame Hindernüß in Weg schicken. Geschah das nicht / galt der Ausspruch: Das kömmt vom HErrn / Gen. XXIV, 54. Ich erwog die unverdiente Gewogenheit der Hoch-Edlen Patronen dieses Ortes; Lieber / wer hatte derer Hertzen auff mich gelencket? wer anders / als der alle Dinge wircket nach dem Rath seines Willens / wie Ihn Paulus beschreibt Eph. I, 11. Wo ich mich auch hinwandte / mocht ich im geringsten nichts fleischliches gewahr werden / so sie gereitzet. Ich überlegte bey mir den Ruhm / welcher von den werthen Leipzigern aller Enden erschollen / daß Sie das Ministerium sonderlich werth halten / und erkennen die an Ihnen arbeiten und Ihnen vorstehen in dem HErrn und sie ermahnen / selbige desto lieber haben umb des Wercks willen / und friedsam mit Ihnen seyn / nach der Bitte des

Apo-

Apostels 1. Thess. V. * Faßte ich dieß zusammen/ward der Schluß fest gesetzt: Ich folge.

§. 3. Die Hoffnung ist / es werde mich nicht gereuen. Der HERR/ welcher mit Mose und Josua gewesen/ sagt auch zu mir: Ich will dich nicht verlassen/ noch von dir weichen/ sey getrost und unverzagt/ sey nur getrost und sehr freudig/ siehe ich habe dir gebothen / daß du getrost und freudig seyst. Ich will dich hier so wohl als dorten segnen / hier soll so wenig als dorten mein Wort wieder leer zu mir kommen. Die Hoch-Edlen Väter haben schon solche Zeichen Ihrer mir höchst-zugethanen Gemüther blicken lassen / daß ich nicht in minsten zweiffeln darff / ich werde hier künfftig Schutz/ Rath / und alles das von Ihnen Josh. 1, v. 6. 7. 9.

* Videatur Magnif. Dn. D. Carpzov. Parens in Christo & Patron. N. piè observand. in auserlesnen Tugend-Spr. Dict. 25. p. 470. add. B. Geier. Conc. Miscellan. p. 632. 672. &c.

nen haben / was sie mir ersprießliches leisten können. GOTT lasse Sie nur lange zum Seegen gesetzet seyn! Und Ihr / Ihr auserwehlten allerliebsten Seelen ingesambt / erweist in allen Dingen und mit vielfältiger Güte / daß Ihr mich nicht ungerne bey Euch seht. Ihr nahmet mich vor acht Tagen willigst auff / als Euren Gast / der Euch grüßte / heute als Euren vorgestelten Seelsorger / der Euch alles nach allen seinen Kräfften darbietet. Ihr wünschet mir mit Euren auff mich gerichteten leutseligen Angesichtern Glück / und zeiget gute Begierde mich nach diesen gerne anzuhören. Ey so lobe den HErrn meine Seele / und bedencke wohl was Er dir gutes gethan hat. Er hat dein Gebeth erhöret / und nicht verschmähet das Seufftzen / welches Du zu Ihn abgeschicket. Der HERR giebt Gnade und Ehre / und will dir kein gutes mangeln lassen. Er will dich krönen mit Barmhertzigkeit.

Nu

Nu das thue der HERR / auff dessen Winck ich hieher gefolget / der gebe / daß wie ich in Ihm frölich antrete / also unverändert in dem heiligen Wercke / das Er mir anvertrauet / fortfahre / biß ich Ihm folge zu der Versammlung der Auserwehlten / die ewig bleibet. Ihr meine Allerliebsten / betet mit mir / daß wir solcher Bitte gewehret werden / ein hertzliches / gläubiges / brünstiges Vater Unser.

Textus I. Cor. II, 1.2.3.4.5.

UNd ich / lieben Brüder / da ich zu Euch kam / kam ich nicht mit hohen Worten / oder hoher Weißheit / Euch zu verkündigen die Göttliche

che Predigt. Denn ich hielt mich nicht dafür/ daß ich etwas wüste unter Euch/ ohn allein JEsum CHristum/ den gecreutzigten. Und ich war bey Euch mit Schwachheit/ und mit Furcht/ und mit grossem Zittern. Und mein Wort und meine Predigt war nicht in vernünfftigen Reden

menſch-

menschlicher Weißheit/ sondern in Beweisung des Geistes und der Krafft. Auff daß Euer Glaube bestehe nicht auff Menschen Weißheit/ sondern auf GOttes Krafft.

§. 4.

NUn so habe ich dem Ruffe GOttes gefolget / und stehe vor Euch als Euer eigen. Ich schlage alles übrige aus den Gedancken/ und sorge nur / wie ich dem jenigen gebührend möge nachkommen/ was meinen Schultern künfftig obliget. Es schwebt mir im Sinne die Erinnerung Pauli / die Ihr lesen köynt 2. Tim. II, 15. sie heist also: Be-

Exord. ex 2. Tim. 2, 15.

Befleissige dich/ GOtt zu erzeigen einen rechtschaffnen und unsträfflichen Arbeiter. Ich flehe: Ach hilff HERR/ daß ich michs unabläßlich befleissige/ und Dir zuförderst/ und denn auch denen/ welchen ich den Weg zum Leben durch meine Predigten weiter öffnen soll/ nach deinen Willen wohlgefalle.

§. 5. Die Sache ist ausgemacht/ das Predigt-Ambt leidet wenig Ruhe/ selten müssige Tage. Wers mit GOTT und der befohlnen Gemeine recht meinet/ findet immerdar sein Theil zuverrichten. Es geht den Predigern/ wie den Schnittern in der Erndte. Wollen die nicht die bequemste Zeit versäumen/ müssen sie ans niederlegen der Sichel nicht leicht dencken. Es ist mit Ihnen bewand wie mit den Arbeitern im Weinberge/ die hatten des Tages Last und Hitze zu tragen; Und von der dürffen sich die Diener GOttes nicht frey sprechen. Ist nach Aussage des VI. Cap. im Pred. B. einem jeglichen

Matth. 20, 12.

Men-

Menschen die Arbeit auffgelegt nach seinem Masse/ sind die mit eingeschlossen/ die im Predigt-Ambte leben. Prediger sind Arbeiter. Zur Arbeit hat sie GOtt beruffen/ und giebt der HERR genaue Achtung auff Ihre Wercke/ Arbeit und Gedult. Ist nicht mit Ihnen zufrieden/ wenn Sie die erste Liebe verlassen. An die Arbeit treibt Sie der Werth dessen/ was Sie gewinnen und vom Verderben erhalten sollen; welches nichts schlechtes. Es seynd Seelen die GOtt sein Blut kosten; Denen der Satan nachgehet wie ein brüllender Löwe; derer Schade unersetzlich. Besser/ die gantze Welt/ als eine Seele verlohren. * Da gilts nicht stille sitzen; Es muß gebethet/ gelehret/ vermahnet/ gewar-

Apoc. 2, 2. 4

Act. 20, 28. 1. Petr. 5, 8.

Matth. 16, 26.

* Pertinet huc dictum aureum Lutheri ex T. V. A. f. 1031. Unam conscientiam erigere plus esse, quàm centum habere regna. Ein einziges Gewissen auffrichten/ ist mehr/ denn hundert Königreiche besitzen.

gewarnet/ getröstet seyn. Und steht von der Arbeit keine Befreyung zuvermuthen/ biß/ der sie auffgebürdet/ selbsten sagt: Nun ists genung. Vergleichen wir/ nach Anleitung eines Geistreichen Lehrers/ die Prediger mit dem Glase der Marien voll köstliches Narden-Wassers/ welches Sie zubrach/ und das Wasser über das Haupt des HErrn JEsu ausschüttete/ daß das gantze Haus mit dem Geruche erfüllet ward/ so bestätiget solchen Ausspruch die Erfahrung. Prediger/ die Ihren höchsten Ruhm in unverrückter Treue gründen/ spahren keine Müh/ und lassen sich willigst darüber zerbrechen und auffreiben/ nur daß der Nahme des HErrn erhoben/ und sein Haus mit einem guten Geruche der Erkändtnüß JESU/ zu vieler Seelen Besten angefüllet werde.

Dn. Scriv. P. I. des Seelensch. pag. 91. Marc. 14, 3.

§. 6. Und das müssen Sie auch thun/ wollen Sie/ wies der Apostel verlanget/ in der Arbeit sich so verhalten/ daß Sie rechtschaffen und unsträfflich können genennet werden. In der heiligen Spra-

Sprache heisset es: Σπούδασον σεαυτὸν δόκιμον παραστῆσαι τῷ Θεῷ, ἐργάτην ἀνεπαίσχυντον. Sey bemüht/ dich bewehrt darzustellen/ GOtt zu einem Arbeiter/ der sich nicht schämen dürffe. * Ist mit wenigen Worten ein sehr vieles gesagt. Warlich/ bewehrt erfunden werden/ und also wandeln/ daß man nicht Ursach habe/ jemahls die Augen niederzuschlagen/ das wird Niemand vor was geringes achten. Der Satan ist gar zu geschäfftig/ und leget tausenderley Hindernüsse in Weg. So setzen sich/ die offt selbsten/ um derer Willen den Dienern GOttes keine Last zu schwer fället/ mit Splitter-richten und Verfolgungen am allermeisten wider die Beförderer Ihrer ewigen Wohlfarth. Der Köpffe sind zu unterschie-

* Impudoratus dicitur Ambrosio ap. B. Balduin. in h. l. & Hieron. in eundem locum sic commentatur: Ita vive, ne dicta factis deficientibus erubescant.

dene Arten/ * und dennoch soll mit Ihnen solcher gestalt verfahren werden/ daß man GOTT/ dem strengen Richter/ dafür Rede und Antwort zu geben wisse/ und durch seine Schuld und Unachtsamkeit keinen einzigen versäume. Darzu gehöret Behutsamkeit. Wundert sich doch fast Chrysostomus nicht umbsonst/ wie noch ein Prediger könne selig werden. **

§. 7. Gleichwohl macht Pauli Ermunterung zum Fleisse guten Muth: Bleibet der nicht aussen/ werde sich das übrige schon finden. Laß dirs nur/ spricht Er/ gleichsam recht angelegen seyn. Ist nicht leichte was der HErr dein GOtt von dir fodert; Fange auff seinen Winck getrost an/ fahre in Ihm unverdrossen fort/ durch seinen Beystand wirstus dahin bringen/ daß Er dich mit dem Nahmen eines rechtschaffenen/ bewehrten/ und unsträflichen Arbei-

* Varietat. descripsit Nazianzen. in serm. qvô causas exponit, ob qvas Episcopatus se voluerit subtrahere.

** In Epist. ad Hebr. homil. 34. Θαυμάζω, ὅτινα ἐχὶ τῶν ἀρχόντων σωθῆναι.

Arbeiters zuletzt würdigen wird. O das lautet trefflich. Wahr ist es / es stand gar übel mit dem Könige Belsazer / da Er in einer Wage gewogen und zu leicht betroffen worden. Dan. 5, 27. Meinet nicht / daß Haushalter über GOttes Geheimnüsse sich eines bessern zu versehen haben / wo auch bey Ihnen das gebührende Gewichte fehlet; Ich verstehe darunter die Sorgfalt und Wachsamkeit / die Ihr Ambt erfordert. Dem Engel zu Sarden ists geschrieben / welch eine Trauer und Schreck-Stunde auff sie warte / Apoc. III, 2. 3. Allein / so hart der Schalck und faule Knecht an jenem Tage wird angelassen werden / so gut wirds der haben / der Krafft der heilsamen Würckung des Geistes ein frommer und unnachläßiger Knecht gewesen / und mit seinen Centnern gewuchert. Hat bey demselben in allen Verrichtungen Hertz / Mund und Hand übereingestimmet: der Mund verständlich geredet und gründlich vor-

getragen die Göttlichen Geheimnüsse; Das Hertz empfunden / was der Mund gesprochen / daß man mercken können: es gehe von Hertzen zu Hertzen; Die Hand dargeleget gute Beyspiele / ne confunderent opera sermonem, (wie Hieronymus ad Nepotianum schreibet/) * daß die Wercke der Lehre nie zuwider geschienen / noch sie zuschanden gemacht; So bleibts gewiß / wann der Ertz-Hirte CHristus JEsus erscheinet / wird der / so solcher gestalt über wenig getreu gewesen / über viel gesetzet werden / in des HErrn Freude / Matth. XXV, 21. 23. Was demnach ersprießlicher im Predigt-Ambte / darinnen sonst vielfältige Beschwerligkeit vorkömmt / als die Erinnerung des Apostels beständig vor Augen haben: Befleissige dich / GOtt zu erzeigen einen rechtschaffnen und unsträfflichen Arbeiter?

§. 8.

* Ex qvô & hanc oris, cordis ac manûs in Sacerdote Concordiam eleganti meditatione declaravit B. Müller. in Erqvickst. n. 291.

§. 8. Meine Hertzallerliebsten / mir soll sie ohn unterlaß höchst lieb und werth seyn. Nicht nur darum / weil sie so eine schöne Prediger-Regel in sich hält; sondern auch insonderheit deswegen / weil sie in diesen Tagen in meiner bekümmerten Seelen neue Freudigkeit erwecket. Ich leugne nicht / je näher der Antritt war / desto öffter gedacht ich / wirstu wohl mit deiner unberedten und zur Einfalt gantz gewohnten Zungen den Orth allemahl unerschrocken betreten / auff welchem sonst jederzeit so theure und auserwehlte Rüstzeuge unsers GOttes gestanden. Ich sanne der Sachen nach / und eben hierüber fiel ich bey auffgeschlagner Bibel auff diese Worte; da ließ es nicht anders / als spräche mir mein gnädiger GOTT und Führer selbsten zu / ich solte nicht wancken / ich solte getreu und fleissig seyn / mich rechtschaffen zuerzeigen / es würde alles seinen gewünschten Fortgang haben. Ward mir darbey doch kaum anders zu Muthe / als dort jenem Nicetio beym Baronio Tom. VII. Ann. ad A. 529. mag gewesen seyn / da Ihn beym

Antritt seines Bischoff-Ambts zuerst dauchte als läge etwas schweres auff seinem Haupte und Schultern / daß Er auch einige mahle mit der Hand darnach fielen muste; Darauff Er aber bald einen sehr lieblichen und angenehmen Geruch empfunde / und damit versichert wurde / es werde Ihm an Göttlicher Hülffe und Erqvickung nicht mangeln. Denn allerdings auch mir / der in den Apostolischen Worten befindliche Zuspruch zur hertzlichen Erqvickung gereichet. Nur eines schien übrig. Ut sisteret Exemplum qvi calamo exaraverat monitum. Daß der sich zum Fürbilde darstellte / welcher so eine herrliche Erinnerung auffgezeichnet. Und das ist sonderlich in unserm abverlesenen Texte geschehen / darinnen Paulus mit den schönsten Kern-Worten seinen Anzug zu der Gemeine zu Corinth / als in einem lieblichen Entwurff abgebildet. E. L. überlese nur denselben nochmals: Und ich / lieben Brüder / da ich zu Euch kam /

kam

kam ich nicht mit hohen Worten oder hoher Weißheit / ꝛc. Sie wird von selbst gewahr / daß wir hier antreffen

Den Abriß eines rechtschaffnen und unsträfflichen Arbeiters in der Kirchen GOttes.

Wie derselbige Fleiß anwenden müsse / sich rechtschaffen zuerweisen

I. In der Lehre / die Er vorträgt.

II. In dem Leben / das Er führet.

III. In dem Absehn / das Er hat.

Meine Hertz-Allerliebsten / Ihr werdet Euch zum Antritt diese Betrachtung lassen angenehm seyn. Denn sie wird

Euch am besten vorlegen/was Ihr von mir nach diesem zu gewarten habt. GOTT segne den Anfang/ fördere das Mittel/ und gebe ein vergnügtes Ende! Amen.

§. 9.

Accessus ad Tractat. Rom. 12. 7. 1. Petr. 5. 2.

HAt jemand ein Ampt/ so warte Er des Ampts. Das ist gewisser Massen allen gesagt/ die in Ihrem ordentlichen Beruff und Stande leben. Doch trifft es die jenigen insonderheit/ denen der HERR geboten: Weidet die Heerde CHristi. Die haben ein Ampt/ bey welchem gilt/ was 1. Reg. XX, 39. steht: verwahre diese/ darüber ich dich zum Wächter setze/ wo man Ihrer wird missen/ so soll deine Seele an statt Ihrer Seele seyn. Des Ambtes muß ernstlich warten/wer nicht will/ daß das Blut von seiner Hand an jenem Tage solle gefordert

qvæ consi-derat.

werden

werden / Ezech. III. 18. 19. Nun hier stellt uns Paulus an seinem Exempel dar

Den Abriß eines rechtschaffenen und unsträfflichen Arbeiters in der Kirchen GOttes.

IDEAM PROBATI ET NON ERUBESCENTIS OPERARII.

E. L. schaue ihn mit mir kürtzlich durch; Er wird zeigen / wie ein solcher Arbeiter seines Amptes zu warten / und gebührenden Fleiß zu erweisen habe

I. In der Lehre / die Er vorträgt.

1. quoad doctrinam

§. 10. So schreibt hievon der Apostel: Und ich / lieben Brüder / da ich zu Euch kam / biß dahin / ohn allein JEsum CHristum / den gecreutzigten. Und wiederum: Mein Wort und meine Predigt war nicht in

vernünfftigen Reden menschlicher Weißheit / sondern in Beweisung des Geistes und der Krafft; Da ist ja wohl die Lehre also abgebildet / daß der nöthige Fleiß überall hervorleuchtet; Fragen wir nach ihrem Nahmen? sie heißt Göttlich. Ziehen wir in Betrachtung den Innhalt? der rühmet sich allein von JEsu CHristo / dem gecreutzigten. Begehren wir zu vernehmen die Art des Vortrages? Menschliche Weißheit / und weit her gesuchte Reden wollen darzu wenig nützen. Merckt / welche Auffmercksamkeit dieß erfordert.

§. 11. Μαρτύριον τ̃ Θε̃, das ist der Nahme / ein Zeugnüß GOttes / oder nach Lutheri Verdeutschung / eine Göttliche Predigt. Ja! wenn CHristi Boten in der heiligen Gemeine aufftreten / ist das Wort / das Sie im Munde führen / freylich nicht Ihr eigen. Was wäre denen / welchen es verkündi-

get

get wird / darmit gedienet. Es ist des HErrn / der Sie gesandt hat. Der zeuget durch Sie von seiner unaussprechlichen Liebe zu den Menschen / die Er gerne will erhalten / und so Sie nur selbsten / der Ihnen zugewandten Güte nicht widerstreben / ewig selig wissen. * Der Heyland spricht zu seinen Jüngern: Ihr seyds nicht / die da reden / sondern Eures Vaters Geist ist es / der durch Euch redet / Matth. X, 20. Lieber / überlegt es! / solte das ein leichtes seyn / auff der Cantzel stehn / und was GOttes und Göttlich ist / für des HErrn Volck bringen. Ich zittere / wenn ichs beherzige! Deucht mich doch / ich sehe vor meinen Augen den Hochgelobten GOTT / der seinen Dienern gebietet / hinzugehen und die Völcker zu lehren; und kein eintziges Wort komme von meiner Zungen / darauff Er nicht acht habe / obs sein / oder ein fremb-

des

* Per Evangelicam enim Doctrinam, nos testimonium accipimus nos placere DEO &c. Ita exponit hoc nomen μαρτυρία B. Balduin. in h.l.

des Wort. Die heiligen Engel schweben um mich und Euch herum / und verlangen Ihre Freude über entstandene Thränen der Bußfertigen zu bezeugen; trauren hingegen / wo die Lehre nicht anschlägt. Und O des greßlichen Anblicks! Die schwartzen Teuffel sind auch nahe / sie bemühen sich / Hertzen zu suchen / darinn sie wohnen / und daraus sie das Wort wieder reissen mögen / daß es nicht Frucht bringe. Ach HErre / HErre / wenns also ist / wies denn gewiß ist / wer taug zu predigen? So viel Seelen richten Ihre Andacht auff den Mund eines sterblichen Menschen / und erwarten daraus die sichere Leitung gen Himmel / so viel Irrende wollen auff rechten Weg gebracht / so viel Schwache gestärcket / so viel Betrübte getröstet / so viel Sterbende muthig gemacht werdē. Wundert michs doch fast nicht mehr / warum unterschiedene GOttes-Männer so schwer an das heilige Lehr-Ampt gewollt / und mit Mose Ihre Sprache und Zunge

Jer. 1, 6.

Exod. 4, 10

vorge-

vorgeschützt / auch sonsten auff allerley Mittel gedacht haben / sich davon loß zu würcken / wie von Cornelio dem Römischen Bischoffe / von Cypriano, Dracontio, Gregorio Neo-Cæsarienſi und Nazianzeno und vielen mehren bekandt ist. Das macht es / daß Ihnen nichts mühseligers und gefährlicher schien / dem das Werck der Göttlichen Predigten gebührend vornehmen und fortsetzen. * Seht / das sagt schon der Nahme.

§. 12. Wie stehts um den Innhalt? O! der wird nicht weniger deutliche Nachricht hievon mittheilen. Er ist sehr wichtig. Ἐνεῦρα rufft Paulus: Ich habe alles genau erforschet und gegen einander gehalten. Glaubts / nach gnungsamer Untersuchung bleibt der ein-

* De Cornel. testimon. Cyprian. de Cyprian. Pontii, de Dracont. Athanas. &c. vid. cit. partim, partim allat. in not. ad Opusc. Germ. III. Dn. D. Kortholti, Prof. ap. Kilon. Priman. p. 452. sqq. ibidemq; locum Augustini, qvem rationis loco attulerat in Opusc. p. 108. lege adductum ex Epist. 148. Nihil in hâc vitâ difficilius, laboriosius, periculosius, Episcopi, aut Presbyteri, aut Diaconi officio.

eintzige Ruhm: Ἰησοῦς Χριστὸς, καὶ τοῦτον ἐσταυρωμένον, der wahre GOtt Mensch/ JEsus CHristus/ der seinem Vater gehorsam gewesen biß zum Tode/ ja zum Tode am Creutze. * Und ach Den kennen/ ist besser denn sonst alles inne haben; Der Heyland selbst nennet das das ewige Leben Johan. XVII, 3. Weiche Welt mit deiner Kunst! Solte auch von Ihr gelten/ was jener Rabbi hochmüthig von sich ausgesprochen: Wenn alle Himmel Pergament/ und alle Menschen Schreiber/ auch alle Bäume Schreib-Federn wären/ so könten sie doch nicht alles aufschreiben/ was Er von seinem Lehrmeister gelernet habe/ und von diesen allen habe Er nichts vergessen; wäre sie dennoch nicht zu achten gegen die überschwenckliche Erkäntnüß JEsu CHristi. In derselben findet Paulus optimam Encyclopædiam, die beliebtsten Wissen-

ap. Gerson. Talm. p. II. c. 17.

* Ita Hieron. Non judicavi me scire aliqvid &c. i. e. non sum gloriatus in aliqvo nisi in Christo.

Wissen schafften gleichsam in einem Circul/ und zwar also verbunden/ daß/ wer der Sache nachsinnet/ gestehen muß/ menschlicher Verstand vor sich sey viel zu schwach/ seine Gedancken so hoch hinaus zu bringen.

§. 13. Kommt und schauet es. Ists nicht wahr/ ἐν Ἰησοῦ Χριστῷ, καὶ τοῦτο ἐσταυρωμένῳ, in JEsu CHristo dem gecreutzigten/ erblicket Ihr ja den versöhnten GOtt/ und einen offnen Zutritt zu dessen Hülffe. Ist das nicht die seligste Theologie? In JEsu Christo dem gecreutzigten lernet Ihr/ wie der strenge Proceß für dem ernsten Gerichte GOttes zu erhalten; und es heißt: GOTT ist hie/ der da gerecht macht/ wer will verdammen? Das ist ausser Zweiffel die ersprießlichste Jurisprudenz. In JEsu CHristo/ dem gecreutzigten/ trefft Ihr die gewisseste Artzney an wider den ewigen Tod. Warlich/ warlich

2. Cor. 5, 18. 19. Ebr. 4, 16. Rom. 3, 24. 25. c. 8, 33. 34. 2. Tim. 1, 10. Joh. 8, 51.

lich ich sage Euch/ so jemand mein Wort wird halten/ der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Und eine solche Medicin, die auch nur dem leiblichen Tode allemahl widerstehen könte/ mag kein Artzt auff Erden/ wie berühmt Er ist/ ausfinnen. Was wolt Ihr mehr? Verlangt Ihr die Art der schönsten Redner-Kunst? Die eröffnet sich in JEsu CHristi/ des gecreutzigten Blute/ das redet besser/
Hebr.12,24. denn das Blut Habels: das schreyt nach Rache/ jenes Gnade. Begehrt Ihr die bewehrteste Schluß-Kunst? die weiset ihre Macht in JEsu CHristo/ des gecreutzigten Fürbitte/ damit
Hebr.7,25. kan man alle Sophistereyen und listige
1.Joh.1,1. Anschläge des Satans im Gewissen sieghafft auffl̈osen. Sucht Ihr die erfreulichste Natur-Kunst? Die stecket in JEsu CHristi/ des gecreutzigten Wunden: Man lege die verderbte Natur darein im Glauben/ alles wird neue/ Himmlisch und GOtt gefällig

fällig erscheinen. O so bleibts wohl ausser Streit / alles wissen ist nichts; wo nicht JEsus CHristus der gecreutzigte der Grund ist. Auff den muß gebauet werden / was erbauen soll: Aber eben dieß will auch Fleiß und Auffmerckſamkeit haben. 1. Cor. 3. 10. 12.

§. 14. Es fällt mir ein / was der selige Vater Lutherus von der Bibel zu sagen pflegte; sie sey wie ein grosser dicker Wald / darinnen kein Baum / an welchem Er nicht hätte angeklopfft und gefraget: was ist das? Und ich halte / wer auff gut Apostolisch den HErrn JEsum seinen Zuhörern gebührend denckt einzupredigen und sie zu lehren / wie Ihn GOtt der Vater gesand habe / daß alle die an Ihn gläuben nicht verlohren werden / der hats wohl von nöthen / daß Ers gleich so mache. Forschet / forschet / rufft die Warheit selbst; Sie / die H. Schrifft / ists / die von mir zeuget. Der fromme und sehr andächtige Prediger in Frauenstadt / Conf. Herberg. Magnal. Medit. I. Joh. 5, 39.

Valerius Herberger lehrts in seinen grossen Thaten GOttes/ wie GOtt der Vater mit seinem Sohne JEsu Christo durch die gantze heilige Schrifft gepranget und groß gethan/ daß daher die Bibel sey ein immerwährendes Zeugnüß und Kunst-Buch von Christo. JEsus aber hingegen der gantzen Schrifft/ Hertz/ Kern/ Stern/ Leben/ Marck/ Ziel/ Ende/ Zweck/ edler Stein/ und Heiligthum. * Allein/ ich zweiffle nicht/ es hab Ihn auch manchen Seufftzer/ manches Nachsinnen im Gesetz des HErrn/ Tag und Nacht gekostet/ ehe Ers dahin gebracht hat. Warlich solche Schrifften und Reden lassen sich nicht aus dem Ermel schütteln/ wie die Welt meint. Sie müssen manchmahl
2.Cor.2,4. mit Thränen hervorgesuchet und abgefasset

* Succurrebat, cum meditarer ista, vox August. Soliloqv. c. 23. Med. c. 22. & 77. Cum me pulsat turpis aliqva cogitatio, recurro ad vulnera Christi, cum Diabolus mihi insidiatur, confugio ad viscera Christi. In omnibus meis necessitatibus non inveni remedium tàm efficax, qvàm vulnera Salvatoris. Inter brachia Salvatoris mei & vivere volo & mori cupio &c.

gefasset werden. Prediger sind recht wie die lieben Tauben / die mit grosser Sorgfalt die reinen Körner zusammen lesen / und hernach ihren Jungen in ihre Schnäbel stecken / sie zu ernehren. So sammlen sie mit nicht geringer Müh aus GOttes Wort und andern guten Schrifften heilsame Lehren / nützliche Erinnerungs- und tröstliche Ergvickungs-Worte / die der Seelen zu ihrer seligen Nahrung dienen. Darüber es denn zuweilen auch dahin kömmt / daß sie mit GOtt ringen / und Ihm / nach dem Beyspiele des Ertz-Vaters Jacobs / den Seegen abkämpffen müssen / Gen. XXXII, 24. seqq.

§. 15. Und O welche Predigten entspringen aus solchem Fleisse. Predigten / vor denen die bösen Geister aus der Höllen beben: Höre Satan / der Sohn GOttes ist kommen / deine Wercke zu zerstören. Mein / spührt Ihr nicht / mit was vor Schrecken er weiche / so offt wir im festen Vertrauen auff unsern Heyland / dieses 1. Joh. 3, 8.

Spruchs uns wider Ihn gebrauchen? Predigten/ die die verstockten Hertzen zerknirschen. Süsser JEsu/ wie übel wirstu zugerichtet. Am Oelberge liegstu im ängstlichen Blut-Schweisse. Für dem Richt-Hause stehstu gebunden/ und auff alle Weise verspottet; am Creutze giebstu deinen Geist auff. Erwegts Ihr Sünder; Also brennt der Zorn GOttes. O geht in Euch! Ja/ Ihr erwegts/ und ich bin versichert/ es beweget Euch. Predigten/ die den Betrübten innigliche Freude erwecken. Zaget nicht/ lieben Freunde/ CHristus
Col. 2. 14. hat die Handschrifft getilget/ die wider Euch war. Fürchtet Euch nicht/ Ihr seyd erlöset. Und wie kan ich anders dencken/ da Ihr hieran gedencket/ müsset Ihr freudig werden. Seht/ diese Nachricht giebt der Innhalt.

§. 16. Ist noch übrig der Vortrag. Bey dem finden nicht statt hohe und vernünfftige Reden menschlicher Weißheit. Paulus sondert selbige von seiner

Art

Art zu predigen ab; Die bestandt ἐν ἀποδείξει πνεύματος καὶ δυνάμεως, in Beweisung des Geistes und der Krafft. Nemlich ausgekünstelte Menschen-Erfindungen/ sind nur ein angenehmes Opffer fleischlicher Ohren. * Daran hatten die Corinthier/ unter denen Er lebte/ groß Gefallen. Allein der Apostel richtete sich nicht nach dem/ was ihrem Fleisch und Blute angenehm/ sondern was Ihren Seelen nützlich war. ** Hätte Ihm beliebet Subtilitäten anzuführen/ sie würden Ihm nicht gefehlet haben. Aber mit seiner Einfalt/ die doch voller Geist und Krafft/ konte Er weisen/ von wem Er empfangen/ welches Er verkündigte. Von dem/ der ehmals

Conf. Flac. Gloss.

Gal. 1. 12.

* Hinc Nazianzenus Monod. de Nestor. dicit, voluisse Nestorium Constantinopolitanis λατρεύειν ἐν σοφίᾳ λόγων.

** Inde Chrysost. in h. l. utilius haud loqvi potuisse Apostol. censet, tanqvam qvi non pompam & superbiam, sed salutem & æternam felicitatem mercatorum mundi solicitaret.

sagen möchte: Meine Worte sind Geist und Leben Joh. VI, 63.

§. 17. Ich muß gestehn / ich ergötze mich recht an dieser Demuth. So wird alle Wissenschafft und Gelehrsamkeit den Dienern GOttes das / was den Jüngern des HErrn ihre Kleider / die Sie Ihm unterlegten / seinen Einritt darauff zu halten / wenn sie trachten ihren Vortrag also einzurichten / daß Gott mit seiner Weißheit eintzig sich darinn blicken lasse. Nicht ihre eigene; bloß des HErrn JEsu Ehre bleibt der Zweck solcher Lehrer. Sie nehmen gerne ab / so nur der zunimmt / den sie ausgesandt sind zu lehren. JEsum tragen sie mit dem Apostel in ihren Hertzen / Er ists / an welchen Sie am liebsten gedencken: an ihrer Stirnen / sie mögen sonst nirgends woher Freude / denn von Ihm erwarten; auff ihren Händen / was sie fürnehmen / geschicht in JEsu Nahmen; an ihrem Leibe / an dem können sie seine Mahl-Zeichen / durch überstandene Anfechtung und Angst darlegen.

Matth. 21, 7. 8.

Joh. 3, 30.

Chrysost. Serm. I. de Confess. Paul.

gen. Wie anders? von Ihm/und solchen Worten/ die sein Creutz nicht zu nichte machen/ muß Ihr Mund übergehen/ und ihre Feder trieffen; solten sie auch den irrdisch gesinnten noch soverächtlich fürkommen. Qvid prodest clavis aurea, si aperire non potest? & qvid obest lignea, si aperit? saget an einem Orte Augustinus, das ist/was nützt es einem/wenn der Schlüssel gleich vergoldet oder gar von Golde ist/ wenn man damit nicht auffsperren kan/ wo man gern hinein will? hingegen was schadets/ wenn gleich der Schlüssel höltzern wäre/ wenn ich nur damit kan auffschliessen? Eben so ist es auch mit dem predigen gethan. Ob gleich einer noch so künstlich dieß und jenes weiß fürzubringen/ wenn Er damit das Hertze nicht rühret noch öffnet/ was hilffet solche Subtilität oder Tiefsinnigkeit? Hingegen wenn der einfältige Prediger auff gut Apostolisch die Hertzen der Zuhörer gewinnet/so hat Er sich seiner Einfalt wegen gar nichts zu schämen. Schreibt doch der Apostel ausdrücklich

anderswo: Er wolle in der Gemeine lieber fünff Worte reden mit seinen Sinnen/ daß nemlich die Zuhörer eben den Sinn und die Conceptus können zugleich fassen/ welche Er selbst bey sich habe/ auff daß Er auch andere unterweise/ denn sonst zehn tausend Worte mit Zungen. I. Cor. XIV, 19. * Und das darff durchaus nicht hindan gesetzet werden/ denckt man mit Jeremia zu sagen: Ich habe euch mit Fleiß geprediget. c. XXV, 3. Seht solcher Fleiß/ solch williges Dargeben seiner Zunge und seines Mundes zum Brauche GOttes/ solch hertzliches Beten/ solch unabläßliches Suchen des HErrn JEsu in der heiligen Schrifft/ solch demüthiges Mittheilen des/ was darinn von Ihm gefunden/ gehört zur Lehre/ die ein rechtschaffner und unsträflicher Arbeiter in der Kirchen Gottes

* Placuit ista eloqvi verbis potissim. Geierianis, qvæ videri possunt in Miscellan. Concionib. p. 645.

tes der Gemeine vorträgt. So muß Er I. in diesem Stücke seines Ambtes warten.

§. 18.

II. Hat Er auch seinen Fleiß zu erweisen II. Quoad vitam.

In dem Leben/ das Er führet.

Und ich war bey Euch / lauten des Apostels Worte/ mit Schwachheit und mit Furcht und mit grossen Zittern. Wie geht das zu? Paulus/ ein Mann von so hohen Gaben und fürtrefflicher Erfahrung / mit dem der HErr war/ bekennet / daß Er schwach/ daß Er voller Furcht und Zittern gewesen/ bey denen/ die Er dachte in Christo starck/ freudig und reich am Muthe zu machen? Was hat dieß auff sich? Meine Allerliebsten / hiemit will Er nochmals bestättigen/ daß die gantze Verrichtung seines heiligen Predigt-Ambts nicht durch eigene/ sondern durch GOttes Krafft / von statten ge-

gangen. Hiemit will Er entdecken/ was vor einer Behutsamkeit Er in seinem Wandel bey Ihnen obgelegen. Fürnehmlich die Corinthier dadurch zu erinnern/ wie hertzlich Ers mit Ihnen gemeinet. Dann aber auch allen rechtschaffnen Nachfolgern im Ambte/ ein Muster zu geben/ darnach Sie in ihrem Leben sich richten solten.

§. 19. Paulus redt von Schwachheit/ und wer ist derselben nicht unterworffen/ weil Er auff Erden wallet? Da ereignet sich Schwachheit des Leibes; den nennet der Geist GOttes ein irrdisches Gefäß und zerbrechliches Haus dieser Hütten/ wie bald kans darmit aus seyn? da äussert sich Schwachheit des Gemüthes/ das ist nicht allemahl mächtig genung/ vorfallender Angst und Bekümmernüß zu widerstehen. E. L. schlage nur auff das XVIII. c. der Ap. Gesch. sie wird den Apostel selbst in einem Zustande antreffen/ in welchem Er von nöthen hatte/ durch ein Gesichte in der

2. Cor. 10, 10.

c. 4, 7. c. 5, 1.

Nacht

Nacht ermuntert zu werden. Qvid tabulis fiet, si columnæ tremunt. Begegnet das denen / die der HErr so gar sonderbahr ausgerüstet / was meinet Ihr / müssen die sich vermuthen / welchen GOtt also unmittelbahr nicht zuspricht? Ich bin gewiß / schon dieß ist fähig / sie anzureitzen / daß sie Ihrer Füsse wahrnehmen / daß sie nicht straucheln / Ps. 73, 2. und ihrer Tritte / daß sie nicht gleiten.

§. 20. Und eben hierzu einen jeglichen noch desto bereiter zu machen / setzet der Apostel bey der Schwachheit alsbald Furcht und Zittern. Dort schreibt Er an die Philipper: schaffet mit Furcht und Zittern / daß Ihr selig werdet. Hier an die Corinthier; Ich selbst war bey Euch mit Furcht und Zittern. Nicht für Menschen; für denẽ furchte sich Aaron / und willigte ins güldene Kalb; Ex. 32, 20. Urias / und bauete einen Altar auffer und wider Göttliche 2. Reg. 10, 11 Ordnung; Jonas / und machte sich auff / und floh auffs Meer. Allein sie Jon. 1, 2.

erfuh-

erfahren hernach/ was sie damit ausgerichtet. Nicht für denen/ die den Leib tödten/ die Seele nicht mögen tödten/ sondern für dem sollen sich Diener GOttes fürchten/ der Leib und Seele verderben mag in die Hölle. Matth. X, 28. Der hat sie seinem Volcke vorgestellt zum Fürbilde im Wort/ im Wandel/ in der Liebe/ im Geist/ im Glauben/ in der Keuschheit. 1. Tim. 4, 12. Schlagen sie das aus dem Sinne/ so ist leicht zu ermessen/ welch ein Wehe sie sich mit Ihrer unanständlichen Sicherheit über den Hals ziehen Ezech. XXXIV, 2. sqq.

§. 21. Denckt nur nach/ was es mit denen für Beschaffenheit habe/ um welcher Wohlfarth Sie sollen besorget seyn. Ich war bey Euch/ spricht Paulus/ und dazumahl befand sichs/ daß die Predigt des Evangelii in Ihnen kräfftig worden: 1. Cor. 5, 1. aber itzt gieng ein gemein

Ge-

Geschrey das nicht tügte. So bald lassen sich die Menschen abwenden von dem/ der sie beruffen hat in die Gnade CHristi. Der Satan hebts listig an; Er trachtet/ so es müglich wäre/ auch die Auserwehlten zu verführen. Und wird wider den nicht auff alle Art und Weise ritterlich gekämpffet/ geht leicht eine Seele verlohren/ die sich durch genauere Auffsicht und Behutsamkeit noch erhalten liesse. Was aber kan man geben/ damit sie wieder gelöset werde? Matth. XVI, 26. Dannenhero/ will man daß des HErrn Werck wohl gelinge/ so heißts: Voce est vitâq; docendum. Lehr und Leben dürffen nicht getrennet werden. Wahr ist es/ ob eine reine oder unreine Hand einen Baum pflantzet/ wirds gleich viel seyn/ so nur sonst derselbe guter Art ist; der Frucht kan dieß keinen Schaden thun. Und also mag dem Worte durch das Leben weder einige Krafft beygeleget/ noch abgeschnitten werden.

Gal. I. 6.

Matth. 24, 24.

Petr. Damian. de Instit. Eccles. c. 15.

Gleich-

Gleichwohl liegts am Tage / habere qvantâcunq; gravitate dictionis majus pondus vitam docentis, daß die Zuhörer fast mehr auffs Leben / als auff das Reden sehen / und wenn auch alles mit einander noch so beweglich und durchdringend vorgebracht wird. Qvis illum audiet, qvi se ipsum non audit? Glaubt Ihr / daß der viel Gehöre haben werde / der sich selbst nicht höret? die Leute suchen ohne dem gerne zusammen / was zur Beschönigung Ihrer Unthaten einiger massen scheinet dienlich zu seyn. Und darzu ist ihren Gedancken nach nichts bequemer / als wenn Ihnen Ursach gegeben wird zu sprechen: Sie sagens wohl / und thuns nicht. Weßwegen denn auch der heilige Geist hin und wieder gute Lebens-Reguln für die Diener GOttes hat auffzeichnen lassen / die endlich alle dahin ausgehen: Sie sollen nicht andern predigen / und selbst verwerfflich werden. 1. Cor. IX, 27.

Augustin. l. 5. de Doctrin. Christ. c. 27

Matth. 23, 3.

1. Tim. 3, 2. sqq. Tit. 1, 6. sq. 2. Cor. 6, 4. seqq.

§. 22. Ey so sehet und erkennet auch hier den Fleiß / welchen treue und rechtschaff-

schaffne Arbeiter in der Kirchen GOttes bey Ihrem Leben anzuwenden haben. Das sind Sie also einzurichten verbunden / daß Sie getrost ausruffen dürffen: Folget uns lieben Brüder / und sehet auff die / die also wandeln / wie Ihr uns habt zum Fürbilde. O qvanta hæc Cura ! Laßt mir dieß eine Sorge seyn / die nicht wenig auff sich hat ! Si damnandus qvi se ipsum spontaneo peccato depravat, schreibt an einem Orte S. Chrysostomus, numqvid non majori damnatione dignus, qvi multos in interitum trahit secum ? Hat der nichts anders / denn die ewige Verdamnüß zu gewarten / der sich selbst mit muthwilligen Sünden befleckt / was denckt Ihr sey wohl über die vor ein Urtheil abgefaßt / die andere sündigen machen ? Siehe / spricht der HERR Zebaoth von den Propheten / Ich will sie mit Wermuth speisen / und mit Galle tränc-

cken /

cken/ denn von den Propheten zu Jerusalem kömmt Heucheley aus ins gantze Land Jer. XXIII, 15. Ach so schwebet billich rechtschaffnen und unsträfflichen Arbeitern und Dienern GOttes Ihre eigne Schwachheit ohn unterlaß für Augen/ damit Sie des jenigen nicht vergessen/ der derselben kräfftigst auffhilfft. Petri harter Fall lehret/ wie gefährlich es sey/ auff sein eignes Vermögen bauen. So nehmen Sie von rechtswegen nichts vor/ es geschehe denn in heiliger Furcht des HERRN/ die der Weißheit Anfang; und betrachten mit Zittern den Eifer GOttes über die/ so mit Ihrem Leben und unbedachtsamen Verfahren das Ambt verlästert. Sie gehen hin/ und schauen das Feuer/ welches ausfuhr von HErrn/ und Nadab und Abihu/ die sich nicht gebührend zum Räuchwerck funden/ verzehrte/ daß sie sturben. Sie nahen sich zu Usa und behertzigen den Riß/ welchen der HErr an Ihm gethan um seines Frevels willen/ da Er die Hand ausstreckte/ nach der Lade des Bun-

Lev. 10, 2.
2. Sam. 6, 6. 7.
1. Par. 14, 9. 10.

Bundes/ das Ihm nicht zukam. Sie stehen still beym Hause Eli/ und sinnen der Rache nach/ die über dasselbe ergangen/ darum daß Eli seine Söhne mehr/ denn den HErrn ehrte. Und darüber hüten sie sich/ daß sie nicht irgend einen von denen ärgern/ die Ihnen befohlen sind/ und durch Ihr Verhalten Anlaß geben/ das Wort/ so geprediget wird/ zu verachtē. Sie befleissigen sich einen guten Wandel zu führen bey allen/ so ist Ihr Trost/ daß sie ein gut Gewissen haben/ Ebr. XIII, 18. Und das bleibt zum andern die Pflicht eines Arbeiters in Gottes Kirchen. 1. Sam. 2, 31. seqq.

§. 23.

III. Folget der Fleiß/ im Absehn/ das Er hat/ und darauf alle sein Thun und Lassen eigentlich zielet. Davon lautet der Text: ἵνα ἡ πίστις ἡμῶν μὴ ᾖ ἐν σοφίᾳ ἀνθρώπων, ἀλλ' ἐν δυνάμει θεοῦ, auff daß Euer Glaube bestehe nicht auff Menschen Weißheit/ sondern auff GOttes Krafft. Wornach die Augen des HErrn sehen/ III. Quoad scopum.

das ist der Zweck derer / die in GOttes Kirchen arbeiten. HERR deine
Jer. 5, 3. Augen sehen nach dem Glauben. Was helffen alle Predigten von JEsu / so sie nicht im Glauben angenommen werden? GOtt rufft: Gläubet Ihr nicht / so bleibet ihr nicht / Jes. VII, 9. Wer die Rede CHristi höret und sie nicht thut / ist gleich einem thörichten Manne / der sein Haus auff den Sand bauet. Da nun ein Platz-Regen fiel / und kam ein Gewässer / und wehreten die Winde / und stiessen an das Haus / da fiel es / und
Matth. 7, 26. thät einen grossen Fall. Und der Fall ist mehr denn zu groß / welchen diejenigen thun werden / die nicht im Glauben stehn.
Phil. 3, 19. Ihr Ende ist das Verdamnüß. Wohl demnach denen Gemeinen / bey welchen der Glaube sehr wächset / unter denselben ist der Ein-
2. Thess. 7, 3. 6, 2, 1. gang treuer Diener GOttes zu Ihnen nicht

nicht vergeblich. Aber ach/ welch eine hohe Kunst/ recht glauben! Ein Christ hat daran zu lernen/ weil Er lebet. Ohne ists nicht; Die Welt macht gar was leichtes daraus. Sie meint/ wenn sie den Catechismum dem Buchstaben nach könne/ und dessen Inhalt für wahr halte/ so sey der Glaube so beschaffen/ daß er nicht besser könne verlanget werden. Es lasse sich auch noch wohl bey dem Glauben in Sünden leben. O des schrecklichen Betrugs/ den der Satan hierunter eingeführet. Ist doch der weisse Teuffel/ der den Leuten für schwatzt/ sie machens gut/ und ihrer Heiligkeit und Glaubens wegen sitzen sie GOtt im Schosse/ da es gleichwohl nicht also/ bald gefährlicher als der schwartze/ der offenbahrlich zu groben fleischlichen Sünden treibet: Für den hüten sich ihrer unter den Christen fast viel mehr/ als für jenen; Ach HERR/ erbarme dich des verblendeten sichern Hauffen!

Dn. Scriv. Meditat. Incident. Cent. IV. 77. 9. ex. Luth. Tom. Jen. 7. f. 28.

§. 24. Prediger und Gesandten GOttes mercken den Schaden; Dan-

nenhero wie Ihnen wohl bewust / was daran gelegen sey / so unterlassen sie nichts / demselben zu begegnen. Sie bemühen sich um des Glaubens gebührende Erweckung. Der Glaube ist
2. Thess. 3, 2. nicht Jedermanns Ding; Er kommt vom heiligen Geiste durch das Wort in die Hertzen. Nimmt den Anfang vom Erkäntnüß; denn wer würde an JEsum gläuben / so Er nicht von Ihm hörte? thut sich darauf weiter hervor im Verlangen / und fraget nach nichts / wo Er nur den erhält / der der Seelen Trost und Theil ist. Findet endlich sein Wachsthum und völlige Ausbreitung im Umfangen; fast nach Art des Saam-Kornes / welches zu erst unter der Erden käumet / hernach im Halm herfür bricht / und endlich zu einer Pflantzen gedeiht. Sonst ist Er auch kein Glaube / der GOTT gefällt. Sie bemühen sich um des Glaubens gründliche Stärckung. (Ἐν δυνάμει Θεοῦ) Auff dem Worte und Verheissungen GOttes / die eine Krafft sind se-

lig

lig zu machen alle die daran gläuben/ besteht der wahre Glaube fest wider die Anläuffe des bösen Feindes. Darauff mögen Ihn der Höllen Pforten nicht überwältigen. Und wäre Er manchmal noch so schwach/ so ist der Pfeiler da: Das zerstoßne Rohr wird Er nicht gar zubrechen/ und das glimmende Tocht nicht ausleschen/ Jes. XLII, 3. Sie bemühen sich um des Glaubens eigenthümliche Besitzung. Frembder Glaube dienet nicht. Der Gerechte soll seines Glaubens leben. Im Texte heißts πίστις ὑμῶν Euer Glaube. Daß andere reich sind und alles vollauff haben/ hebt meinen Mangel nicht/ wo ich nicht selbst einiger Güter darvon theilhafftig werde. Und laß tausend Kirchen vor mich gläuben/ kan ich nicht sagen: Ich weiß an wen ich gläube/ so darff ich mir die Seligkeit nicht verheissen. CHristi Wort steht da: Wer gläubet/ nicht wer sich auff

frembden Glauben verläst / der wird selig werden / Marc. XVI, 16.

§. 25. Und so richtet selbsten / Meine Allerliebsten / ob dieß Abseyn der Arbeiter in der Kirchen GOttes nicht treuen Fleiß erfordere / soll man sie rechtschaffen und unsträflich nennen? Fleiß im Unterstichen / damit die Leute nicht in ihrer irrigen Meinung verharren / als könte der Wort- und Schein-Glaube auch für GOtt bestehen. Fleiß im Ermahnen / daß sie Paulo sein Siegs-Lied ablernen: Ich habe Glauben gehalten. Fleiß im Muth zusprechen: Ut fides turbata ne perturbetur, daß der Glaube zur Zeit der Anfechtung nicht abfalle. Wir wissen keinen Sieg / der die Welt überwindet / keinen Schild / der die feurige Pfeile des Bösewichts auslöscht / treffen keinen Schmuck an / der den Seelen anständlicher ist / als den Glauben. Den Glauben / der in ungezweiffelter Zuversicht weit fester an GOtt / als eine Klette am Reck hänget. Wir wissen aber auch /

1. Joh. 5, 4.

Eph. 6, 16. Matt. 21, 12. Conf. Gloss. Luth.

auch/ daß nichts eher/ denn dieses edle Kleinod verlohren gehe/ wofern die Sicherheit dem Satan Thür und Thor auffthut. Dannenhero was einem jeglichen insonderheit gesaget ist/ daß Er sich und seinen Glauben beobachten solle/ das zieh ich anitzo nicht unfüglich auff die Seelsorger und spreche/ es schalle gleichsam bey Ihrem Abscheu immerzu in ihren Ohren die Stimme: versuchet die Euch hochanvertrauten/ und prüfet sie/ ob sie im Glauben seyn. 2. Cor. XIII, 5. Denn der Christen Glaube soll nicht bestehen auff Menschen Weißheit/ sondern auff GOttes Krafft.

§. 26. Das giebt uns der Abriß eines **rechtschaffenen und unsträfflichen Arbeiters in der Kirchen GOttes** alles mit einander zu erwegen. Ihr seht/ wie Ihn uns Paulus an seinem Exempel fürgelegt/ ich aber alles auffs kürtzeste zusammen

Hinc occasio fœderis cum Auditoribus initi.

gefaßt/ und mehr angewiesen / als ausgeführt / damit E. L. gleich beym Antritt nicht zu lang auffgehalten würde. Und auch um dieser Ursach willen/ weiß ich ihn für dießmahl nicht besser / denn also anzuwenden/daß ich nach dessen Anleitung mit Euch / Ihr Meine allerliebsten und auserwehlten Christen/vor GOttes Antlitz gleichsam einen Bund mache.

§. 27. Auff! wiedme dich meine Zunge auch an diesem werthen Orthe dem Dreyeinigen GOtt zu einem Werckzeuge. HErr / was du darauff legen wirst/nach der Richtschnur deines Wortes/ das will ich predigen / sonst nichts.

Apoc.10,8. sqq. Ich will mit Johanne das offne Büchlein nehmen/und vorher verschlingen/ ehe ich komme und weissage. Ich wills machen wie Moses/und zu dem HErrn

Exod.20,21. 22. auff den Berg gehn / daß ich die Rede meines Mundes aus seinem Munde nehme. Ich will verkündigen den/ von

Act.10,43. welchem alle Propheten zeugen; der soll in meinen Lehren der Kern / in meinen Vermahnungen der Grund/

in

in meinen Tröstungen das Labsal seyn. Ist aus Pauli Episteln angemercket worden/ daß Er den Nahmen JEsu in die zwey hundert und neunzehn mahl/ den Nahmen CHristi in die vier hundert und ein mahl darinnen wiederholet/ so werd ich mich bemühen/ auch mit diesem Nahmen/ der das innerste meines Hertzens ergötzt/ nicht weniger Eure Hertzen beständigst zu erqvicken. Und dieß in Gottgeheiligter Einfalt/ in der ein Christ zu seiner Erbauung vielmehr stehet/ als andere in der auffgeblasnen Weißheit dieser Welt. Auff! meine Füsse/ habet acht auff eure Schritt und Tritte/ daß Ihr Euch derselben nicht schämen dürfft/ wenn Ihr vor diesen auserwehlten GOttes-Kindern einhergeht. Ich bin nicht kommen bloß mit Worten/ sondern auch Krafft deiner Regierung/ O mein Vater im Himmel/ mit dem Leben für denen zu leuchten/ die du mir gegeben hast. Ich erinnere mich meiner Schwachheit; GOTT meine Stärcke/ stärcke mich. Ich fühle Furcht und Zittern; HErr meine Freude/ mache mich freudig.

Dannh. Hodos. p. 601. Engelgrav. Luc. Evang. P. 2. p. 29.

Ich spühre wohl / des Satans Engel wird auch meiner nicht schonen; doch leite du mich HErr / so bin ich sicher; so werd ich nicht leicht jemanden ein Stein des Anstossens werden. Auff! mein Hertze / entschliesse dich / mit was vor Gedancken du an gegenwärtiger heiligen Stätte dich wollest finden lassen. Wisset / so begierig zu bevorstehender Meßzeit die Handels-Leute nach einem guten Gewinste immermehr seyn mögen; werd ich mit meiner Begierde GOtt Seelen zu gewinnen / dennoch niemanden nachgeben. Es ist ein Sprichwort der Welt-Kinder: Priester sind geitzig. Und hört / Ich bins. Aber nicht nach irrdischen Gütern; das weiß mein JEsus / den ich liebe / daß ich um dergleichen Eitelkeit nie besorgt gewesen / noch hieher mich gewendet an denselben reich zu werden / daran ich GOtt Lob in Rostock eben keinen Mangel leiden dürffen. Hab ich nicht Gold und Silber; so hab ich GOtt / und der würde mir / so es meiner Seelen ersprießlich wäre / auch der gantzen Welt

Reich-

Reichthum nicht versagen. Ich bin geitzig nach Eurem Glauben. Zeiget mir den in Wercken/ und wachset in der Gnade und Erkäntnüß unsres HErrn und Heylandes JESU CHristi/ so erhalt ich meinen Zweck/ so wird mein Wunsch erfüllet/ daß der HErr auch durch mich seinen geringsten Diener an Euch sein Werck fördere. Jacob. 2, 18. 2. Petr. 3, 18.

§. 28. Seht auserwehlten Freunde/ das habt Ihr durch Beystand des H. Geistes von mir zu gewarten. Was ich von Euch? Eure Volckreiche Versammlung und stille Auffmerckſamkeit sagt mirs/ Ihr wollet das Wort annehmen mit Sanfftmuth/ das in Euch gepflantzet wird/ und nicht zulassen/ daß meine Arbeit im HErrn an euren Seelen umsonst geschehe. Ihr wollt mich davor halten/ worzu mich GOtt gesendet hat/ nemlich vor CHristi Diener/ und einen Haushalter über Gottes Geheimnüß. Wenn ich ruffe: 2. Cor. 4, 1.

Dieß

Jer.30,21. Dieß ist der Weg / denselben gehet / sonst weder zur Rechten noch zur Lincken; so wollt Ihr folgen: wenn ich zuweilen hart rede und straffe / so wollt Ihr nicht über mich; Ihr wollt über eure Sünden zürnen / und dieselben ändern. Ihr wollt nicht den
2.Tim.3,5. Schein eines gottseligen Wesens erkiesen / und die Krafft verläugnen / sondern Euch reinigen lassen / daß ihr
Joh.15,2. mehr und mehr Frucht bringet. Ihr wollet nicht vom Wort Glauben / sondern allein vom wahren Glauben wissen; nicht vom Heucheln mit dem
Psal.78,38. Munde / noch vom Lügen mit der Zungen; sondern euer Hertze wünscht feste an GOtt zu bleiben / und zu wachsen an dem / der das Häupt ist / Christo.
Eph.4,15. Das bekräfftiget Ihr alles mit Euren Wincken. O so ist zwischen Euch und mir der Bund geschlossen. Ich strebe nach äuserstem Vermögen dem Apostolischen Abrisse rechtschaffener Arbeiter

in

in der Kirchen GOttes nachzukommen. Ihr begegnet diesem Fürsatze mit der standhafften Resolution, so wohl durch treues Hören / als gehorsames Thun / meinen Fleiß auffzumuntern. Also beobachten wir beyderseits / was uns obliget! Diese Cantzel soll Zeuge seyn zwischen Euch und mir / wie ehmals zwischen Josua und dem Volcke der auffgerichtete Stein / Jos. XXIV, 27. HErr unser GOtt / laß weder Sie noch mich sincken; wir hoffen auff dich! Und O freuet Euch / der Fürst des Seegens verheisset sein Gedeyen hierzu. JEsus will Euch alles seyn: der Hohen Schutz und der Niedrigen Schirm; der Reichen Stütze und der Armen bestes Vermögen / der Erfreuten Lust und der Bedrängten Heil. Er will selbst dem Donner seines Wortes Krafft geben / daß es durchdringe. Er will Gnade geben / daß der Gerechten Pfad glänze wie ein Licht / und leuchte biß auff den vollen Tag. Prov. 4, 18. Er will den Glauben anzünden / stärcken und vermehren.

Ich sehe schon im Geist von diesen allen das Ende/ das wird seyn das Leben/ welches droben ist im Himmel.

§. 29. Ey so tret ich denn im Nahmen GOttes des Vaters/ GOttes des Sohnes/ und GOttes des heiligen Geistes/ das heilige Predig-Ambt allhier mit desto höherer Vergnügung an/ nachdem Ich vollends versichert werde/ daß JEsus selbsten so zu reden der Mittel-Punct unserer Verbindung ist. Der hat mich hieher gefordert/ dem bin ich gefolget/ und weil ich auch sonst nichts/ denn Ihn weiß/ wird Er auff einen vergnügten Anfang/ einen nicht minder beliebten Fortgang verleihen. Es sind sechs Jahr/ daß ich von hinnen gereiset/ da ich vor dem eben so viel und noch was drüber hier zugebracht hatte. Indessen hab ich in die fünfftehalb Jahr als Professor, in die vierdthalb Jahr als Prediger der Universität und Kirchen zu Rostock gedienet. Im August-Monat zog ich hieraus/ in demselben ward

ich

ich wieder beruffen. Ich dancke dir HERR / daß du mich zu deinen Heiligen machst / den du wunderlich führest. Pſal. 41, 4. Ich bin viel zu gering aller Barmhertzigkeit und Treue / die du an deinem Knechte gethan hast. Gen. 32, 10. Nimm hin das Opffer / das ich Dir bringe:

Ich will mich dir verſchreiben
Beſtändig treu zubleiben.

Und weſſen ſoll ich mich gegen Euch herauslaſſen / Ihr Hoch-Edlen Patronen / die Ihr bey Beſetzung der bißher vacant geweſenen Stelle / auf meine entfernte Perſon eine gütige Zuverſicht gefaſſet. Der beſte Danck / den ich / nebſt gebührendem Reſpecte, hiervor abſtatten kan / wird wohl dieſer ſeyn / daß ich ſorge / der von mir geſchöpften Hoffnung mit GOttes Hülffe / ſo viel immer möglich / ein Genügen zu leiſten. Indeſſen überſchütte ſie der HErr mit Seegen / lege Lob und

Schmuck

Schmuck auff Sie / und gebe Ihnen langes Leben / Pſal. XXI, 4. 6. 5. So erklär ich mich auch gegen das hochwürdige Miniſterium, die Crone rechtſchaffner und unſträflicher Arbeiter in der Kirchen GOttes; Sie haben mich hochgeneigt auffgenommen zu einem Mit-Arbeiter am Wercke des HErrn. Meine Ehrerbietung und unverfälſchte Auffrichtigkeit / die ich an dieſer Stätte gelobe / laſſen Sie ein Unterpfand meines verpflichteten Danckes ſeyn: Der HERR ſchmücke Sie mit vielen Seegen / daß Sie weiter einen Sieg nach dem andern erhalten / und man ſehe / der rechte GOtt habe ſeine Luſt am hieſigen Zion / Pſal. LXXXIV, 8. Und Ihr / Ihr allerliebſten Seelen / die ich nunmehr auff meiner Seelen trage / habt dieß zuletzt: daß ich Euer bin; mehr könt Ihr von mir nicht fodern. Ich bin Euer mit der Göttlichen Predigt / die ich verkündigen werde von JEſu CHriſto dem gecreutzigten / daß Ihr deſſen Ebenbilde

Rom. 8, 19.

bilde möget gleich werden. Ich bin Euer mit meinem Wandel; ich werde nirgends seyn / da ich nicht gleichsam Euch werde vor meinen Augen haben. Ich bin Euer mit allen meinem Absehn: Utinam nemo ex vobis pereat! Ach daß kein eintziger von Euch / Ihr geliebtsten GOttes-Kinder / möchte verlohren gehen! Ihr habt den Abriß angehört / den ich mir zum Muster vorgestellt / gönnt mir / daß ich demselben einen andern beyfügen dürffe / in welchem ich Eure Gottgeheiligte Versammlung abgebildet zu finden hoffe. Ich nehm ihn aus dem andern Cap. der Ap. Gesch. v. 42. 43. Sie blieben beständig in der Apostel Lehre / und in der Gemeinschafft / und im Brod brechen / und im Gebet / und es kam allen Seelen Furcht an. GOTT helff auch / daß ich Euch allzeit diesem Abriß ähnlich schauen möge. Das ist zu diesem mahl mein Schluß-Wunsch!

§. 30. Nun ich habe auf des HErrn Wort das Netze ausgeworffen /

Der woll uns ferner gnädig seyn
Und seinen Seegen geben/
Sein Antlitz uns mit hellem
Schein
Erleuchte zum ewigen Leben!
Ja
Uns segne Vater und der Sohn/
Uns segne GOTT der heilige
Geist/
Dem alle Welt die Ehre thut/
Für Ihm sich fürchten allermeist/
Nun sprecht von Hertzen
A M E N.

III.
Geistliche Marckt-Gedancken/ vorgetragen den 4. Octobr. 1686.

Die Gnade GOttes des Vaters/ die Liebe JEsu Christi seines Sohnes/ und die Gemeinschafft des heiligen Geistes sey/ bleibe und vermehre sich bey uns allen/ itzt und zu ewigen Zeiten! Amen.

DIesen merckwürdigen Nahmen legt der heilige Geist der Stadt Tyrus bey. Er nennet sie Jes. XXIII. 3. סחר גוים den Marckt der Heyden/ oder/ wie wirs auch nicht unfüglich ausreden können/ der Völcker/ und beschreibet damit ihren trefflichen Zustand. Mein/

Præ Exord. ex Jes. 23.

was war Tyrus? Eine Handels-Stadt/ der aller Reichthum/ alle Kostbarkeit zugeführet wurde. Zu ihr muste kommen/ wer seinen Handel rühmlichst dachte fortzusetzen. Sie durffte beym Propheten Ezechiel von sich selber sagen: Ich bin die Allerschönste. Was Wunder/ daß es hieß ותהי סחר גוים du bist worden ein Marckt der Völcker.

Ezech. 27,3.

§. 2. Meine Hertzallerliebsten in JEsu/ ich werde nicht irren/ wenn ich solchen Nahmen besonders in den berühmten Meß-Zeiten/ dem edlen Leipzig zueigne. Wir haben gesehn die Menge der Wagen durch unsere Thoren hereinfahren/ welche unschätzbahre Schätze mitgebracht. Wir haben wahrgenommen eine sehr grosse Zahl derer/ die Ihrer Kauffmannschafft abzuwarten/ sich allhier eingefunden. Die eröffneten Laden und Gewölbe werden es zeigen/ daß Leipzig/ der Ausbund schöner Städte/ wegen vieler anderer Herrligkeiten/ also vornemlich auch wegen

des

des löblichst blühenden Handels / manchem sonst hochgepriessnem Orte den Vorzug abgewinne. Es ist durch und durch mit den besten Sachen angefüllt / und wolte man gleich nicht hieher ziehn / was dort von Ninive im III. c. v. 16. Nahums steht: Du hast mehr Händler / als Sterne am Himmel sind; so glaub ich doch / es werden wenig Nationen seyn / davon die Messe dieser werthen Stadt nicht zu sagen wisse. Wie anders? ותהי סחר גוים werthes Leipzig / du bist worden ein Marckt der Völcker.

§. 3. Der Nahme klingt aus dermassen lieblich. GOTT sey Danck / durch dessen Güte wir ihn haben! Allein / wollt Ihr wissen / wes ich mich darbey erinnere? Eurer Pflicht; daß Ihr Euch das zeitliche wohl antreiben lasset / desto brünstiger auf das geistliche zu sehn. Hätte das Tyrus gethan / so würde sie zuletzt nicht gestürtzet / und alles Volck in ihr umbkommen Ezech. 27, 34.

seyn. Und gewiß wollen wir uns des herrlichen Segens nicht verlustig machen / der in solchem Nahmen lieget / so scheinets nöthig / daß man bey den irrdischen Wahren an die Güter dencke / über die Paulus Eph. I, 3. GOTT und den Vater unsers HERRN JESU CHristi lobet; und zusehe / wie man derselben möge gebührend theilhafftig bleiben. Nun ich nehme Gelegenheit in gegenwärtiger Stunde mit E. L. kurtz und einfältig hievon zu sprechen. Daß dieß Vorhaben wohl gelinge / so demüthiget Euch mit mir / und ruffet zu dem Vater / von dem alle gute und vollkommene Gabe herab kömmt / um Beystand des heiligen Geistes / in einem gläubigen und hertz inbrünstigen Vater Unser.

Text. Jes. LV, 1. 2. 3.

WOhlan / alle die Ihr durstig

seyd /

seyd / kommt her zum Wasser / und die Ihr nicht Geld habt / kommt her / kauffet und esset / kommt her / und kauffet ohne Geld / und umbsonst / beyde Wein und Milch. Warumb zehlet Ihr Geld dar / da kein Brod ist / und euer Arbeit / da Ihr nicht satt von werden könnet? Höret mir

doch zu/ und esset das gute/ so wird Euer Seele in Wollust fett werden. Neiget Eure Ohren her/ und kommt her zu mir/ höret/ so wird Eure Seele leben.

§. 4.

Exordium occasionem, qvæ Luc. XIX. de nundinis in templo illicitis leguntur,

SO heißt denn unsere Stadt besonders zu dieser Zeit nicht unfüglich ein Marckt der Völcker. Das reitzt mich/ Euch/ im HErrn Auserwehltste/ auch in den heiligen Wohnungen des Allerhöchsten/ auff Marckt-Gedancken

zu

zu führen. Vielleicht irr ich nicht/wenn ich sage: Im Hause GOttes selbst trefft Ihr einen Marckt an. Zwar/ stellen wir uns für Augen den hefftigen Eifer des Heylandes um den Tempel zu Jerusalem/solte fast eine andere Meinung gefasset/ und der Schluß gemachet werden: dieß ist die Stätte/ an der der Majestätische Herrscher Himmels und der Erden/ seines Nahmens Gedächtnüß gestifftet/ da will JESUS von Käuffern und Verkäuffern nichts wissen; Er treibt Sie mit Gewalt heraus. Wir hörens am X. Sonntage nach Trinitatis mit Fleiß erklären aus dem XIX. Luc. 45. Aliàs injuriis contumeliisq; affectus, Samaritanus & Dæmonium habens appellatus tale nihil fecit, schreibt S. Chrysostomus über das II. Cap. Joh. Wenn dieser sanfftmüthige und holdselige Freund der Menschen zu anderer Zeit auch mit den härtsten Schmäh-Worten angegrieffen worden/ wenn man Ihn einen Samariter genennet/ der den Teuffel hätte/ spührte man niemahls ein so ge-

waltsames Verfahren / als itzo beym Kauffen und Verkauffen in seinem Hause. Er ließ nicht zu / daß nur jemand etwas durch den Tempel trüge / Marc. XI, 16. Wie werden wir ankommen / so wir die Zeit mit Marckt-Gedancken darinnen zuzubringen / kein Bedencken haben?

§. 5. Es ist ein grosses / was von den Heyden auffgezeichnet worden / daß Sie bey ihren abgöttischen Opffern durch den Herold offentlich ein Stillschweigen ausruffen lassen / * und keinen gelitten / der unter solchen Verrichtungen andere Reden geführet / als erfordert worden. So halt ich nicht weniger vor merckwürdig die Worte Aristeæ ** von den Priestern und übrigen Personen / die bey dem Jüdischen Gottes-Dienste vormahls beschäfftiget gewesen. Er rühmt / wie sie alles mit solcher

* Legatur Saubert. de Sacrific. vet. pag. 270. seqq.

** Tantum ubique est silentium, ut putes in loco illo prorsus nullum esse hominem, ita habent verba edit. per Middendorp. p. 77.

solcher Stille verrichtet/ daß man kaum einen Menschen da vermuthen sollen. Was lieget hiebey denen Christen ob/ wenn sie dieses lesen? Warlich müssen sie dencken/ ist ein Haus wohl in acht zu nehmen/ so ist es das/ welches der König aller Könige/ und HERR aller Herren/ der allein Unsterbligkeit hat/ der da sonst wohnet in einem Liechte/ da niemand zukommen kan/ zu seinem Sitze gleichsam ausersehn. 1. Tim. VI, 16.

Non tonstrina, neq; unguentaria officina, neq; ulla alia opificum, qvi sunt in foro, taberna est Ecclesia, sed Locus Angelorum, locus Archangelorum, regnum DEI, ipsum Cœlum, schreibt S. Chrysostomus an einem andern Orte. Die Kirche ist nicht etwan ein gemeiner Platz/ da man ein jedwedes Ding nach seinem Willen wagen darff. Sie ist ein Ort/ an dem die heiligen Engel und Ertz-Engel nicht sonder Frolocken zugegen seyn. Sie ist die Residentz GOttes; der Himmel selbst. Mein Freund/ solte dir jemand Sup. 1. Cor. XIV. Homil. 36.

mand irgendswo den offnen Himmel zeigen / und den HErrn Zebaoth auff seinem hohen und erhabnen Stule / wie würdestu dich anstellen? Ich glaube / es würde dir auf der gantzen Welt nichts so lieb seyn / daß du demselben zu gefallen von solcher Himmels-Betrachtung dein Gemüthe abwendest. Und höre / im Hause GOttes ist die Pforte des Himmels. Billich scheuen sich die Leute / etwas in demselben zu handeln / das nicht geistlich / das nicht himmlisch ist. Je mehr wir dieß alles erwegen / desto furchtsamer werd ich bey unsrem Fürsatze / Eurer Liebe den Marckt im GOttes Hause zu zeigen. Es fällt mir ein das Bild / welches dem Haus-Herrn zum Verdrieß im Tempel zu Jerusalem gesessen / Ezech. VIII, 3. Ich zweiffle nicht / auch alle irrdische Geschäffte / wenn sie in Tempel kommen / erwecken GOTT einen Verdruß / darüber Er sprechen muß: Halt Ihr denn dieß Haus / das nach meinem Nahmen genennet

net ist / für eine Mörder-Gruben? Siehe / ich sehe es wohl / Jer. VII, 11.

§. 6. Was zu thun? Ich besinne mich auff die Gewohnheit des liebsten Heylandes selbsten. Schwebte dem etwas leibliches vor seinem Antlitze / wann Er predigen solte / pflegte Er die / so Ihn hörten / dergestalt darauff zu leiten / daß Sie geistlich erbauet von Ihm giengen. Ihr nehmt es wahr an seiner Rede vom Weinberge und von Reben / beym Joh. XV, 1. An der Erinnerung vom grossen Abendmahl / die Er bey einem Gastmahle aus seinem Munde fliessen lassen / Luc. XIV, 6. An der Parabel vom Saamen und vierfachen Acker / Luc. VIII, 4. Wohl! der Muth hat sich erhohlet. Ich bin gewiß / weil ausser dieser Wohnung GOttes itzt unsere gantze Stadt von nichts denn Marckt-Verrichtungen sich zu besprechen weiß / wird unsrem werthsten JEsu nicht zuwider seyn / so wir durch dieses irrdische Fürbild ermuntert werden / facit accessum.

den / uns in die geistliche Pflicht desto besser zu schicken. Der abgelesene Text wils auch nicht anders haben / als welcher vom Kauffen redet / wies im GOttes-Hause nicht nur vergönnet / sondern geböthen ist / und also gnungsame Gelegenheit zu Marckt-Gedancken an die Hand giebt. Er weiset / was es sey / darum die Christen hier zu handeln haben. Er lehret auch / wie leicht sie / wenn sie nur selbst wollen / darzu gelangen können. Er führet endlich auff den Gewinst / der sich darbey erwarten lasse.

ad licitas & salutares

§. 7. O so wollen wir uns still und behutsam in GOttes heiligem Tempel bezeigen / und dennoch freudig und getrost ankündigen

Nundinas in Domo DEI.

Nundinas in Domo DEI,

Den Marckt im GOttes Hause.

Wir

Wir wollen nach einander ansehen

I. Merces, Die ausgelegten Wahren.
II. acqvirendi media, Die gültigen Erhandlungs-Mittel.
III. Lucrum, Den erwünschten Profit.

Die gantze Andacht hoffen wir auffs allerkürtzeste so einzurichten / daß zuförderst GOttes Ehre / und so denn unsere Seelen-Vergnügung befördert werde. GOtt gebe Gnad und Geist darzu / durch CHristum! Amen.

§. 8.

NUn so haben wir vor uns Nundinas in Domo DEI, Attendendum ibi

Den

Den Marckt im GOttes Hause.

Und da werden gezeiget

LadMerces

I. Merces,

Die ausgelegten Wahren.

Hier Wasser / hier Wein und Milch; hier Brod / hier das Gute. Denn dieß alles benehmet der Prophet in unsrem Texte. Ist das so was grosses? Beschreibt Ezechiel den Marckt zu Tyro / führet Er Sachen ein / die weit prächtiger in die Augen fallen. Da mangelts nicht an den besten Specereyen / nicht an den herrlichsten Edelsteinen. Das wichtigste Gold / das feinste Silber findet sich häuffig auff dem Marckte zu Tyro c. XXVII, 12. 22. Sollen denn wir uns an diesem Orte mit dergleichen täglich vorkommenden Dingen behelffen? das läßt ja fast zu gering für einen Marckt / von dem man sonderlich viel redens zu machen vor hat. Allein haltet innen mit Eurem Urtheil. Sagt / was

was ist nöthiger / denn Wasser? Syrach spricht: der Mensch darffs zum Leben. Was stärcker denn Wein? Er erfreut des Menschen Hertze / ja GOtt selbst. Was lieblicher denn Milch? Der HErr Messias verbindet sie mit dem süssen Honige: Honig und Milch / sagt Er zu seiner Braut / ist unter deiner Zungen. Was nahrhaffter denn Brod? man gebe es Müden / so werden Sie munter. Was vergnügter denn das Gute? es gehöret zu den Stücken / welche die Boten des Friedens predigen. Mercket auff / die Ihr dem Wercke nachsinnet. Hier nichts schlechtes / nichts undienliches. Warlich hier vortreffliche Sachen.

Syr. 30, 31.
Ps. 104, 15.
Jud. 9, 17.
Cant. 4, 11.
Conf. Dn. Schw. Med. 15. Cent. 3. Jud. 8, 5.
Jer. 52, 7.

§. 9. Wollt Ihr Sie genennet wissen? alle Wohlthaten / * die der theu-

L re

* Conf. B. Varen. Comment. in h. l. ubi omnia beneficia mortis Christi expiatoriæ & resurrectionis glorioſæ his ſymbolis materialibus deſignari breviter oſtendit.

re Heyland erworben hat/ und begierig ist/ den Menschen zuzueignen / werden dargeboten / wann der Prophet zum Wasser/ zum Weine/ und zur Milch/ zum Brodte und zum Guten einladet. Das Wasser bildet ab die angenehmen Gaben des werthsten heiligen Geistes/* die sind der gnädige Regen / der das Erbe GOttes erqvicket/ Ps. LXVIII, 10. Der Wein erinnert uns des Blutes/ darinn der Kelter-Tretter von Edom hereintritt. Das macht Freudigkeit und Muth zum Uberwinden Apoc. XII, 11. Die Milch bedeutet die heilsame Lehre des Evangelii. In der schmecken die gläubigen Kinder GOttes/ wie freundlich der HErr ist. 1. Petr. II, 2. 3. Das Brod versichert/ daß JESUS der wahre Menschen-Freund mit seiner liebreichen Güte die gewisse-

Conf. Gen. XLIX, 11. 12. inq; hunc loc. Osiand. Bibl.

* מים propriè de aqvâ dicitur, figuratè de vi & efficaciâ Spir. S. in cordibus fidelium, Ezech. 36, 25. ita Leigh. Crit. sacr. sub hâc voce

gewisseste Sättigung vor matte Seelen sey. Sein Wort lehret es eben unter diesem Gleichnüsse: Ich bin das lebendige Brod/ so vom Himmel kommen ist. Wer von diesem Brodte essen wird/ der wird leben in Ewigkeit/ Joh. VI, 51. 35. Das Gute spricht loß von allerley Ubel/ und begreifft in sich einen Zustand/ in welchem man hat/ was man wünschen mag/ sonderlich den geistlichen Seegen in himmlischen Gütern durch CHristum/ Eph. I, 3. Liebster GOtt/ ist das nicht Vorrath! Ich spreche: behalte Welt/ was du liebst; giebt mir der HERR das jenige/ so Er durch den Propheten itzt darbietet/ bin ich schon zufrieden.

§. 10. Von dem Geiste GOttes schreibt der Apostel/ daß Er reichlich über uns ausgegossen werde/ Tit. III, 6. So mag ja keine schmächtige Pflantze/ kein ausgesogenes Erdreich solche Krafft vom Wasser haben/ das der HErr zu dürrer Zeit darüber fliessen läßt/ als

bekümmerte Hertzen von dem Gusse des Geistes. Wo derselbe mit seinem Troste durchdringt/ da ist Freude/ da ist unfehlbahre Zuversicht von der Liebe GOttes/ Rom. V, 5. Uber dem Blute JEsu/ dadurch wir erlöset worden/ bezeigt St. Petrus im I. seiner I. Ep. v. 18. eine gebührende Hochachtung. Er zieht es vor allen weltlichen Schätzen. O pretiosum pretium! ruff ich aus mit jenem alten Kirchen-Lehrer. Dicat nunc redempta Terra: magna est iniqvitas mea, sed major Redemptio mea. O des kostbahren Löse-Geldes! Nu sage die erlöste Erde: Groß ist meine Sünde/ aber weit grösser die Erlösung für meine Missethat. Ich zweiffle nicht/ ein Christ/ der mit solchen Gedancken nach dem Leibe unter dem Brodte/ auch das Blut des HErrn unter dem Weine im Abendmahl empfängt zur Stärckung seines Glaubens/ wird gerne gestehn/

stehn/ niemahls habe der Wein vor sich selbst/ auch in seinem rechtmässigen Gebrauche/ * den abgemergelten Leibes-Kräfften so viel Nutzen geschafft/ wie dieß Blut unter dem Weine der betrübten Seelen zustatten komme. Was machts? dieß Blut nicht blosses Menschen/ sondern auch GOttes eignes Blut/ Act. XX, 28. Und also ist es auch beschaffen mit der Evangelischen Gnaden-Predigt/ die ein Wort aus der Schoß des himmlischen Vaters. Wie anders? Sie muß voller Nachdruck seyn. Paulus hatte an derselben das bewehrtste Mittel/ Kinder in CHristo zugewinnen. Er hatte daran eine Speise/ durch welche die gewonnenen Kinder GOttes/ sich nicht weniger beruhigen konten/ als die ietztgebohrnen durch die Milch/ 1. Cor. III, 1. 2. IV, 15. Denn sie ist auch eine vernünfftige

* Respicitur locus Chrysost. Homil. I. ad Pop. Antioch. super illud Apost. *vino modico utere.* Medicina optima est vinum, qvando commensurationem habet optimam.

und lautere Milch/ 1. Petr. II, 2. Was soll ich sagen von der Leutseligkeit des lieben Heylandes/ der sich selbst mit allem/ was Er erworben und zuwege gebracht/ den Gläubigen willigst dargiebet? Ist sonst das liebe Brod bey unsren Mahlzeiten das erste und das letzte/ schickt es sich zu allen/ so wir genieſſen/ und mag mans billich einen Stab nennen/ an dem sich das menschliche Leben stützet/ so spreche ich frey/ von CHristo sey dieß alles mit weit mehrerm Rechte zu bejahen. Auſſer CHristo kan einem Christen nichts schmecken/ nichts erfreulichs/ nichts angenehmes vorkommen. CHristus ist der Anfänger und Vollender der Seeligkeit. CHristus ist der Grund des Lebens. In Ihm haben Christen das höchste Gut; Er ist Ihnen alles.

Lev. 26, 26. Ezech. 4, 16.

Hebr. 12, 2.

§. 11. Ihr hörts/ meine Liebsten/ und ich spühre/ Euer Urtheil hat sich geändert. Ihr gebet zu/ weil durch das Wasser/ Wein und Milch/ durch das Brod und Gute der ganze Reichthum aller

aller Geistlichen Wohlthaten so lieblich beschrieben werde / finde man keinen Marckt der Erden / welcher solcher gestalt versehn / wie der / den wir im GOttes-Hause haben. Dieser Marckt weiset Wahren auff / die aller Vernunfft viel zu hoch seyn. Phil. IV, 7. Wahren / die Friede mitten im Streit / Wonne in der Traurigkeit / genugsame Fülle mitten im Mangel mit sich führen / 2. Cor. VI, 10. Wahren / die sonst nirgends zuerhalten. Betrübte und Angefochtene erfahren es. Bringe denen / so es müglich wäre / den gantzen Vorrath der Welt / sie werden dadurch nicht von der geringsten Hertzens-Bekümmernüß loß werden. Aber mache dich zu Ihnen mit herrlichen Sprüchen. Laß sie darinn sehen das brünstige Hertz GOttes. Trachte Sie zu laden mit dem theuren Liebes-Mahle / und was sonst der HERR den Seinen bereitet hat / es wird sich bald äussern / an welchem Orte die beste Hülffe verhanden. Ich rathe / man machte es wie jener Kauffmann / der gute Perlen such-

te/ und da Er eine köstliche Perle fand/ hingieng und verkauffte alles was Er hatte/ und kauffte dieselbige/ Matth. XIII, 45. 46. Vernehmt Ihr meinen Vorschlag? Ich riethe/ da die Wahren so hochersprießlich/ man trüge Sorge um nothwendige Mittel sie zu erhalten.

§. 12. Nun ich spühre/ daß der Rath nicht mißfällt. Darum begegne ich alsbald Eurer Sorgfalt/ und zeige auch

II. ad acqvirendi media.

II. acqvirendi media, die gültigen Erhandlungs Mittel.

Wies im irrdischen geht: nicht alle Müntze kan ihren Werth behaupten; so gehts auch im geistlichen Handel. Wovon die Menschen auff Erden sich am meisten groß wissen/ das ist nichtig/ und gilt bey GOtt am wenigsten. GOtt handelt mit uns umbsonst/ und ohne Geld.

Geld. O Wunder-Kauff! Solte Silber und Gold das Mittel seyn/ der Wohlthaten CHristi/ als itzund ausgelegter kostbahren Wahren/ theilhafftig zu werden/wie würde es mit den Armen ablauffen/ die an zeitlichen Gütern nichts vermögen/ und doch so wohl als die Reichen das Recht zu GOttes Reiche in Ihrem Heylande haben? Wie würde es mit denen stehn/ die auch bey Ihrem leiblichen Wohlstande dennoch manche Bekümmernüsse im Hertzen spühren? Warlich/Silber und Gold mag niemand retten am Tage des Zorns/ Mal. 1,18. Durch Silber und Gold wird GOttes Gabe nicht erlangt. Simon bietet es zu Samaria den Aposteln an/ um die Gabe den heiligen Geist andern mit zutheilen. Aber wie lautet die Antwort? Daß du verdammt werdest mit deinem Gelde! Du wirst weder Theil noch Anfall haben an diesem

Worte/ Act. VIII, 19. 20. Es giebt Leute/die mit Ihrem Verdienste* meinen grosse Dinge auszurichten. Armes Volck! Wie liefestu hier? Warum zehlt Ihr Geld dar / da kein Brod ist/ und eure Arbeit/ da Ihr nicht satt von werden könnet? GOtt spricht: Warum sucht ihr Mittel/ die nicht tüchtig seynd / Euch / eine wahre Befriedigung jemahls zu wege zu bringen? ** Die Wercke haben zuweilen von aussen nicht minder Ihren Glantz / als immermehr eine neu-geprägte Müntze. Aber wie bey dieser dem äuserlichen Scheine nicht allemahl zu trauen. Manche hebt sich bald an ihres Meisters zu schämen / und wird ziem-

* De dignitate & merito argentum exponit Grotius; & B. Förster. in h.l. opera bona Pontificiis aliisq; operum Patronis sunt pecunia, qvâ remissionem peccatorum & vitam æternam se emere posse confidunt.

** Qvid illa magno sumptu & labore qværitis, qvæ vos ipsos nec delectare, nec in ærumnis levare possunt? ita ex Vatabl. res circumscribitur ap. Pol.

ziemlich roth. Also verhält sichs mit den Wercken. Bey denen fehlt / wo man darauff trotzet / die inwendige Krafft / 2. Tim. III, 5. Und laß seyn / sie wären beschaffen / wie sie erfordert werden / steht dennoch die Regel da: **Wenn Ihr auch alles gethan habet / was Ihr zu thun schuldig waret / seyd Ihr doch unnütze Knechte** / Luc. XVII, 10.

§. 13. Ey so wirds mit der Müntz-Ordnung GOttes gantz anders bewandt seyn als mit der / die wir auff Erden haben? Allerdings. Vermöge Göttlicher Ordnung gilt nichts / dann **ein geängstes / zerschlagnes und gläubiges Hertze / das verachtet GOTT nicht** / Psal. LI, 19. Vielmehr verlangt Ers brünstigst / Prov. XXIII, 26. Und seht doch / wie bemüht sich unser Prophet / ein solch Hertze zuerwecken bey denen / die Er zu geistlichen Handels-Leuten zu machen suchet! Dahin ziehlt seine Ermunterung

rung zum Herzunahen. Wohlan kommt her! Sein Antrieb zum betrachten: hört mir doch zu/ neiget Eure Ohren her/ höret! Seine Nöthigung zum völligem zueignen: kaufft und esset.

§. 14. Nehmts in acht! der Prophet rufft: Wohlan kommt her! Nemlich/ die innigliche Liebe unsres himmlischen Vaters zu den Menschen/ kan den betrübten Mangel nicht länger ansehn/ in welchem die Ihnen selbstgelassenen einhergehn. Sind sie mit dem verlohrnen Sohne ferne von Ihm gezogen/ und haben alles verpraſſet/ daß sie Noth leiden müssen. So erbarmt Er sich doch ihrer wieder/ und läst Sie zu sich locken. * Kehret Euch zu mir/ spricht der HERR/ ich erlöse Euch! wendet Euch zu mir/ so werdet Ihr seelig aller Welt Ende/ Jes. XLIV, 22. XLV, 22. Laßt Euch keinen Gang zu müh-

* קרא Forer. ap. Pol. est vox vocant. cum commiserat.

mühsam/ keine Verhinderung zu groß seyn! Niemand meine/ Er sey zu fürnehm; Niemand/ Er sey zu gering! Wer guten Rath nicht ausschlagen will/ mache sich auff und folge dieser Stimme: Kommt her. Kommt her ut sitientes, als die Durstigen/ denen bange ist um Trost und Erqvickung. Die da hungert und durstet nach der Gerechtigkeit/ will CHristus sättigen/ Matth. V, 6. Ihrer viel gehen aus dem GOttes-Hause eben so heim/ wie sie hinein gekommen. Woher? Sie waren angefüllt mit Sorgen und Wollust dieses Lebens. Darum fand der HErr mit seiner Güte keinen Raum bey Ihnen. Glaubts/ je gröser die Begierde der Menschen nach dem HErrn/ die unter dem Durste in der heiligen Schrifft pfleget angedeutet zu werden/ desto gröser auch die Begierde des HERRN nach den Menschen. Wenn ich ruffe/ sagt der Königliche Prophet/ das ist/ wenn ich mein Verlangen vor dir ausschütte/ so werd ich

Luc. 8, 14.

Ps. 42, 3.

inne/

inne/ daß du mein GOTT bist. Ps. LVI, 10. Kommt her/ ut pecunia carentes, als Leute/ die kein Geld haben/ * welche erkennen/ daß sie nichts bey sich finden/ dessen sie sich rühmen dürffen. Auff gut Pharisäisch im Tempel erscheinen und viel prahlen hilfft nicht. Der arme bußfertige Zöllner/ der an seine Brust schlug und sprach: GOTT sey mir Sünder gnädig! gieng hinab gerechtfertiget in sein Haus für dem Pharisäer/ Luc. XVIII, 14. Jener Engel der Gemeine zu Laodicæa meinete/ Er wäre reich/ und dürffte nichts. Aber Er muste vernehmen/ daß Er elend/ jämmerlich/ arm/ blind und bloß wäre/ Apoc. III, 17. Wer GOtt will wohlgefallen/ darff nicht von grosser Einbildung wegen eigener Gerechtigkeit seyn. Den Hoffärtigen widerstehet GOtt/ aber den

* Hâc periphrasi allegoricâ notantur ii, qvi remissionem peccatorum propriis operibus consequi se posse desperant, B. Först. in h. l.

den Demüthigen (die Ihre Dürfftigkeit fühlen/ und nicht in grossen Dingen wandeln/ die Ihnen zu hoch sind/ nach Art der Reichen dieser Erden/ die da dencken/ Sie haben Geld/ drum müsse alles nach Ihrem Kopffe gehn) giebt Er Gnade/ 1. Petr. V, 5. Kommt her/ ut constantes, als die Beständigen/ welche feste halten an der Bekändtnüß der Hoffnung/ und nicht wancken/ weil der treu ist/ der sie verheissen hat/ Ebr. X, 22. Denn eben auch darum/ daß die Christen nicht gleich/ wenn Sie kommen/ wieder zurück weichen/ wird die Anmahnung zum herannahen zu unterschiednen mahlen wiederholet. Und seelig ist/ wer beharret biß ans Ende/ Matth. X, 22. Das lieget in den Worten: Kommet her!

§. 15. Allein wie sollen Sie kommen/ so Ihnen unbekandt/ wohin und zu welchem Absehn? Solches lernen Sie vom hören. Darum rufft auch der

Pro=

Prophet: höret! Solten die Menschen bloß Ihrem Gutdüncken folgen/ würden Sie erkiesen/ was dem Fleische am annehmlichsten/ nicht was Ihnen nützlich wäre. GOtt siehets und weiß es. Deßwegen wie Er nicht will den Tod des Sünders. Er begehret Ihn davon frey und unter seinem Gnaden-Schirm zu sehen. So geht Er Ihm/ so zu reden/ auff dem Wege entgegen und unterweiset Ihn/ Psalm. XXV,8. Darzu gehören Ohren/ die die Erinnerungen willigst annehmen und wircken lassen. Nicht nur die äuserlichen Leibes-Ohren; an derer fleissigen Verwahrung zwar auch viel gelegen/ daß sie gewendet werden vom Bösen zum Guten. Das fürnehmste ist die innerliche auffmerckende Seelen-Andacht. Die zu entzünden/ schallt die Losung mehr als einmahl: Höret. Höret/ damit der itzund freundlich redende nicht eins im Zorn zu reden/ Ursach habe/ Psal. II,5. Höret! Fluch und Seegen wird zur Wahl gegeben.

Weh

Weh dem/ der den Fluch/ wohl dem/ der den Seegen wehlet/ Deut. XXVIII, 1. 15. Höret! vielleicht ist dieß das letzte mahl/ daß Ihr hören/ und durch das Hören immer näher kommen könnt zu dem/ der/ so wir Ihn hören/ auch wieder hören will/ wenn wir reden/ Jesa. LXV, 24. Höret! aber also/ daß es auch gehöret heisse. * Wers machen will/ wies heilsam ist/ der muß sonst alles beyseite setzen/ und sein gantzes Tichten und Trachten hieher richten. Er muß des unveränderten Vorhabens seyn/ im Thun und Lassen zu bezeigen/ daß Er seine Ohren nie verstopffet habe/ wie sonst wohl eine taube Otter zu thun pfleget/ Ps. LVIII, 5. So forderts der Prophetische Antrieb: Höret.

§. 15. Und so bleibet auch nicht ausen das Zueignen/ davon endlich der Prophet rufft: Kauffet und esset.

* Hinc non tantùm repetitio excitationis ad audiendum, sed & Emphat. locut. שמעו שמוע audiendo audite in Textu est, in qvam ita Ambros. dicit, audite audientes me: ne qvis putaret auditum carnis esse, non mentis. Comment. in hoc Jes. Cap.

Was man kaufft/ dessen mag man sich als seines Eigenthums rühmen. Was man isset / davon hofft man Krafft und Stärcke für den Leib. Beydes erläutert den Glauben GOttergebner Christen. Der wahre Christen-Glaube hat die Art/so bald Er durch die Erkändtnüs zum standhafften Beyfall gebracht worden / ruht Er nicht / bevor Er sich über GOtt und dessen Güte / als seinem Eigenthum freuen / und der Seelen von GOTT Stärcke und Muth versichern darff. Da lehnt Er sich auf das Wort der Verheissung/ und findet Er/ wie der HErr gesprochen: Ihr sollt mein Antlitz suchen; Fasset Ers gleich auf/ und antwortet: Ich suche HERR dein Antlitz/ Ps. XXVII,8. Und bringts hierdurch dahin/ daß sich GOtt finden lässt/ und Ihm keine Bitte versaget / die zu seinem Besten dienet. Die Verschreibung steht da: So Ihr gläubet / so werdet Ihrs empfahen/ Matth. XXI,22. O schöne Mittel zum erhandeln. Hurtige Füsse / offne Ohren / ausgestreckte Hände. Wo die

sind/

sind / da ist ein Hertze / an welchem der Allerhöchste seine Lust hat. Ein solch Hertze / das ich billich קשיטה das ist / einen schönen Groschen nenne / der mit dem Lamme bezeichnet / * und wegen des Lammes / das der Welt Sünde trägt / (denn das ist eines zum HErrn eilenden und sich mit Ihm verbindenden Hertzens höchste Zuversicht) für GOtt / als von welchem es auch herrühret / gültig ist. ** Ich frage / hätten wohl bessere Erhandlungs-Mittel / als diese / können vorgeschlagen werden?

§. 16.

Ist übrig

III. Lucrum, Der erwünschte Profit.

Und der besteht im fett werden und leben. Eure Seele wird in Wollust

* Ex Job. XLII. 11. legatur Mathes. Sarept. Conc. 14. p. 232.

** Hinc etiam emptio fluit gratuita, emis, qvia id affers, qvod venditor exigit; sumis gratis, qvia qvod affers, non tuum sed ipsius est, conf. Sentent. in h. l. ap. Pol. collectas.

fett werden/ sie wird leben. Vormahls/eh der Mensch auff dem Marckte im GOttes-Hause einen Handel getroffen/ plagte seine Seele ein stetes Zagen und Verschmachten. Die Frembden von der Bürgerschafft der Heiligen/ scheinen wohl manchmahl von aussen lustig und gantz ruhig/aber ohne Grund. Es wende sich das Blat/ und entstehe etwan ein schweres Ungewitter/alsbald liegen sie darnieder. Zuletzt/ weil nichts da/darauff Sie mit Bestande bauen/ so gerathen Sie als Traurige/ die keine Hoffnung haben/ in Verzweifflung. Wir bejammern solchen ihren Zustand: preisen aber um desto seeliger die jenigen/ so durch den Marckt im GOttes-Hause dahin gedeihen/ daß sie fett werden in Wolluſt. Nach der heiligen Sprache heißts: Eure Seele wird innigliche Lust davon haben/ daß sie fett/ das ist/ daß sie so gar reichlich und wohl begnadiget worden.

§. 17. Und erwegt es selbst/ welch ei-
Luc.12,19. nen Muth macht sich nicht jener Land-

Jun-

Juncker/ da Er meinte/ mit hätte Er einen grossen Vorrath auf viel Jahre? Welch eine Freude entsteht zur Zeit der Erndte? Welch eine Wonne beym Kelter treten? Aber was ist dieß alles/ so bey dergleichen Fällen/ und auch im irrdischen Handel/ die Kinder dieser Welt einzusammlen pflegen/ obs gleich groß läst/ gegen das/ welches Christen bey ihrem geistlichen Handel gewinnen? Sie werden fett/ und kriegen Krafft und Stärcke gnung/ daß sie lauffen und nicht matt werden/ daß sie wandeln und nicht müde werden/ Jesa. XL, 29. 31. Sie werden truncken von den reichen Gütern des Hauses GOttes/ Psal. XXXVI, 9. Wo ist wohl irgend eine Gabe an der sie Mangel haben? 1. Cor. I, 7. Und doch wird das recht vollkommene/ unvergängliche/ unbefleckte und unverwelckliche Erbe vollends behalten im Himmel/ 1. Petr. I. Wie mög-

Jes. 9, 3. Jer. 48, 33.

lich/ daß die Untersuchung dieses alles sonder Ergötzung könte abgehn? Ohn unterlaß steht die innigliche Hertzens-Lust der Frommen zu dem Nahmen und Gedächtnüs Ihres JEsu/ dem Sie Ihr Auffnehmen zu dancken haben. Wundert Euch nicht/ daß Sie frölich seyn und für gutem Muthe jauchzen Jes. XXVI, 8. LXV, 13. Last mir dieß einen erwünschten Profit heissen/ Volle Gnüge haben/ (derer versichert das Fette) und darüber mit der Tochter Zion gleich geschätzet werden einer schönen und lustigen Auen/ wiewohl in einer geistlichen Deutung/ Jer. VI, 2. ✱ Joh. 10, 11.

§. 18. Darzu kömmt das Leben. Eure Seele wird leben. War sie todt in Sünden/ wird sie sampt CHristo lebendig gemacht/ und ins Himmlische Wesen gesetzt/ Eph. II, 5. 6. Da lebt Sie hier in GOTT/ und wandelt für GOTT. Sie lebt nicht sich

Conf. sont. huj. loci & nostri Text.

sich selber/ sondern dem HERRN; drum ist Sie des HERRN / Rom. XIV, 8. Sie soll auch dermahleins leben mit GOTT immer und ewiglich. Der Heyland will/ daß wo Er ist/ die auch bey Ihm seyn/ die Ihm sein Vater gegeben hat/ Joh. XVII, 24. Süsses Wort! unvergleichlicher Gewinst! Das Lamm/ das erwürget ist/ und denselben zuwege gebracht hat/ ist würdig zu nehmen Krafft und Reichthum/ und Wrißheit/ und Stärcke/ und Ehre/ und Preiß/ und Lob/ ruffen wir/ indem wir davon reden/ billich/ Apoc. V, 12.

Und das wären denn

Nundinæ in Domo Dei, der Marckt in GOttes Hause

Das gantze Werck ist auffs kürtzeste eingerichtet/ und mehr berühret/ als

ausgeführet worden. Wie unser Vorsatz sonst ohne dem E. L. nie über die ordentliche Zeit nicht auffzuhalten / so haben wir ein wiedriges / viel weniger zu itziger Marckt-Zeit wagen dürffen. Indessen sind gleichwohl zuförderst die ausgelegten Wahren / so dann das gültige Erhandlungs-Mittel / und endlich der erwünschte Profit einfältig nach einander durchgeschauet.

Inde respiciendum

§. 19. Daraus hätten wir Anlaß gnung zu urtheilen / was von dem Ablasse und dergleichen anderer Krämerey / die im Pabstthume werth gehalten wird / zu halten. Unser Prophet wiederspricht ihr ausdrücklich. Er weiß von keinem Kauffe ums Geld. Umbsonst und aus lauter Göttlicher Gnade sollen alle Durstige / und auch die kein Geld haben / die sich nichts als Ihrer Schwachheit und Elendes rühmen / und in wahrer Hertzens-Reue und Zuversicht sich zum HErrn einfinden / das Gute / so JEsus erworben hat / empfangen. Das lieget klar und deutlich hier für unsern Augen. Allein / wie viele der verständigen Papisten von

sol-

solchem Marckte selbst nicht gar zu rühmlich reden / * so lassen wir dieß Menschen-Gedichte fahren / ** und sehen mehr auff unsere obliegende Schuldigkeit.

§ 20. Der Marckt ist da; wo sind die Handels-Leute? Ach derer giebts doch leider gar zu wenig! Leute sind gnung / die ins Haus des HErrn kommen / aber ob Sie kommen / wie sie sollen / das ist eine schwere Frage. Treuer GOtt! wie sauer lassen sichs nicht die jenigen werden / die mit irrdischen Wahren ihre Verkehrung haben. Und wo Sie GOtt und sein Wort nicht hindan setzen / kömmt Ihnen der Spruch Syrachs sehr zustatten: Ob dirs sauer wird mit deiner Nahrung / das laß dich nicht verdriessen / denn GOtt hats so geschaffen / c. VII, 16. Da

maximè ad id, qvod nostrarum est partium

* Vid. Dn. M. Jacob Daniel Ernstens / des GOtt und Tugendliebenden Ehrenholds zufäll. Gedancken. n. 42. & præcipuè ibidem attende factum Ducis de Villa Med.

** Wolffg. Musc. in Jes. non egemus operosâ declaratione, sed magis lacrymosâ deploratione vid. ipse in text. nostrum.

ist den lieben Leuten kein Weg zu weit/ kein Wetter zu stürmisch/ keine Herberge zu verdrießlich. Sie lassen alles willig über sich ergehn/ wenns nur der Marckt wieder einbringen will. Möchten doch die so da sagen/ sie haben Lust zu den geistlichen und himmlischen Gütern/ solchen Fleiß zu einem Muster sich vorstellen! Was ists denn endlich/ damit man auff dem irrdischen Marckte umgeht? sinds nicht Wahren/ die man endlich muß zurücke lassen? Es bleibt wohl dabey: Wir haben nichts mit in die Welt gebracht/ darum offenbahr ist/ wir werden auch nichts hinaus nehmen/ 1. Timoth. VI, 7. Aber seht die Güter und Wahren an/ die hier verhanden. Der Trost des Geistes/ das Labsal durch CHristi Blut/ die Versicherung Göttlicher Güte/ die Verbindnüs mit CHristo und was dem anhängig/ sind Schätze/ die weder Motten/ noch Rost fressen/ und da die Diebe nicht nachgraben/ noch sie stehlen können/ Matth. VI, 20. Und

hat

hat sie gleich der Prophet unter Dingen entworffen / die auff Erden vorkomen/ sind sie dennoch an sich selbst so herrlich/ daß sie nimmer abnehmen im Himmel/ Luc. XII, 33. Das solte ja zum streben nach so theuren Dingen sehr munter machen! Den Gewinst nennet sonst ein Geistreicher Lehrer die Sonne der Welt Hertzen / dem sie nach Art der Sonnen-Blumen stets zu folgen pflegen. Die Wahrheit ist es. Durch einen geringen Gewinst kan man offt einem Menschen ein grosses zumuthen/ das Er ausser demselben nicht thäte. Meine Freunde/ was hülffs dem Menschen/ wenn Er die gantze Welt gewinne/ und litte Schaden an seiner Seelen? Matth. XVI, 26. Aber höret / das ist ein Gewinst / den man hoch schätzen mag. Ein getroster und frölicher Muth im Wandel hienieden/ und eine unfehlbahre Hoffnung auff das liebliche Wesen / das zur Rechten GOttes immer und ewiglich bleibet. Wer den Gewinst hat / der kan sagen:

Dn. Christ-lieb Abend-gespr. Cent I. n. 64.

D. Scriv. Medit. 81. Cent. 3.

Ich habe alles genung/ Genes. XXXII, 11.

§. 21. O so verzieht nicht; kommt! höret! kauffet! kommt und schicket Eure Seufftzer in die Höhe/ GOTT will drauff mercken. Höret zu/ der Heyland redet/ Er prediget den Elenden. Nehmet an/ was Er darreicht/ es ist euer Bestes. Lieber! gebet dem Geiste GOttes Raum/ daß Er in Euch wircke ein Hertze/ das über die Sünde betrübt ist/ und sich auffmacht Vergebung zu suchen. Das in der seeligmachenden Lehre forschet nach den Zeugnüssen von CHristo. Das in nichts als der Barmhertzigkeit GOttes und dem Verdienste seines Sohnes sich zufrieden stellt/ so wird der König an Eurer Schöne Lust haben/ Psal. XLV, 12. So wird Er Euch geben/ was Euer Hertze wünschet/ Psal. XXXVII, 4. Schiehts nicht auff/ Ihm das zu bringen/ so Ihm am liebsten ist/ daß Ihr erhaltet/ was Euch ersprießlich ist. Es möchte eine Zeit entstehn/ da Ihr die wer-

Psal. 5, 4. Jes. 61, 1.

werthen Wahren suchtet und sie nicht haben köntet/ die Euch itzo so gütig angebothen werden.

§. 22. Ich kan nicht vorüber / ich muß die Worte des seeligen Vaters Lutheri hier anführen/ die Er im II. Jenischen Theil pag. 457. den Deutschen zugeschrieben: Kauffet/ weil der Marckt„ für der Thür ist / sammlet ein / weil„ die Sonne scheinet / und gut Wetter„ ist / brauchet GOttes Gnade und„ Wort/ weil es da ist. Denn das sollet„ Ihr wissen/ GOttes Wort und Gna„de ist ein fahrender Platz-Regen / der„ nicht wieder kömmet / wo Er einmahl„ gewesen ist. Er ist bey den Jüden ge„west / aber hin ist hin / Sie haben nun„ nichts. Paulus bracht ihn in Grie„chenland/ hin ist auch hin / nu haben sie„ den Türcken. Rom und Latinisch„ Land hat ihn auch gehabt / hin ist hin/„ Sie haben nu den Pabst. Und Ihr„ Deutschen dürfft nicht dencken / daß„ Ihr ihn ewig haben werdet/ denn der„ Undanck und Verachtung wird Ihn„ nicht lassen bleiben. Drum greiffet„ zu/ und haltet zu/ wer greiffen und hal„

ten

ten kan. Faule Hände müssen ein„ böses Jahr haben. So beweglich er„ mahnet zur Beobachtung des Geistlich„ ersprießlichen Handels der theure Leh„ rer. Wer Ohren hat zu hören/der höre.

§. 23. Nu ich zweiffle nicht/ihr folget der Stim̃e unsres Propheten/ihr komt/ ihr höret / ihr kaufft und esset / und habt alle ein solch Hertze/das der Hohe uñ Erhabne gnädig anzusehn/sich erkläret/Jes. LXVI,2. So empfanget denn die Wahren und freuet euch über den Gewinst. Ihr wisset/der HErr selbst ist euer Theil mit aller seiner Güte/Thr.III,24. O seelige Handelsleute! könt ihr nu wol traurig seyn? Ich halts nicht. Ich will nicht leugnen/ daß unterschiedne verhanden/ denen es an vielen Dingen mangelt. Es mangelt sonder zweiffel manchen an leiblichen; noch mehren an geistlichē Gütern. Und deñoch ruff ich ihnē zu: seyd getrost! konte ehmals ein Heyde von seiner Dürftigkeit sagen: Nihil habenti nihil defuit. Hatte ich nichts/so hat mir dennoch auch nichts gemangelt. Wie würde es einem Christen anstehn / so Er kleinmüthiger wäre? der darff singen:

nec prætermittendum nostrum solatium.

Mir

Mir mangelt zwar sehr viel/
Doch was ich haben will/
Ist alles mir zu gute
Erlangt O JEsu mit deinem Blute.
Er darf sagen: in dir mein Heyland/hab ich Wasser/weñ ich durstig bin/Milch uñ Wein/wenn ich krafftloß bin/Brod weñ ich hungrig bin. Ich habe das Gute/so von Gott kömt. Weg ihr traurigen Gedancken. Weñ ich diß habe/so hab ich wol/was mich ewig erfreuen soll.

§. 24. Dabey laß ichs vor dieses mahl u. entlasse zugleich E.L. von dem Marckte im Gottes Hause. Ich gebe ihr dz Geleite mit diesen Worten: Ihr habt am ersten getrachtet nach dem Reiche GOttes und nach seiner Gerechtigkeit/so wird Euch das andere zufallen/ Matth. VI,33. Gehet nach verrichtetem Gebethe hin in Frieden! Doch nehmet noch eins mit. Bey den Alten hats Müntze gegeben/ die man darum mit dem Creutze bezeichnet/daß die Menschen ihrer durch des Creutzes Tod so theuer erlöste Seelen desto weniger um

zeit-

zeitliches Gewinstes willen möchten in die Schantze schlagen. Die Meinung ist sehr gut. Was soll ich Euch rathen? prägt Ihr voritzt in eure Seelen JEsum mit allen seinen Wohlthaten/wie sie sind ausgeleget und dargebothen worden. Und den vergesset nicht/Ihr mögt thun/ was Ihr wollet; Glaubt/ es wird gelingen. Ihr werdet im irrdischen Handel guten Fortgang spüren/weil Ihr des Geistlichen beständig warnehmet. Gott verleih es! dessen Schutz befehle ich Euch/der laß Euch allerseits fett werden in heiliger Wollust/ und gesegnet leben hier und dort ewig;

Er höre nie auf Glück und Heil
Zur Nahrung darzugeben;
Er schenck uns allen unser Theil/
In diesem kurtzen Leben.
Er gönn sein Wort und Sacrament
Uns unverändert biß ans End!

So haben wir beständig vergnügten Marckt in seinem Hause/

A M E N.

In

In JEsu Nahmen! Amen.

IV. Die Raths-Predigt; ist gehalten Ao. 1688. Procem. à Cantic.

Verleih uns Frieden genädiglich/ HErr GOtt zu unsern Zeiten/ es ist doch ja kein ander nicht/ der für uns könte streiten/ denn du unser GOtt alleine. Gieb unserm Durchl. Churfürsten/ gieb unsrer Hochlöbl. Stadt-Obrigkeit/ Fried und gut Regiment/ daß wir unter ihnen ein geruhlich und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Erbarkeit!

DIese Hertz inbrünstige Worte nehm ich gleichsam aus eurem singenden Munde / Geliebtste in dem HErrn JESU / und suche damit die allbereit entzündete Andacht weiter anzuflammen. GOtt sey Danck / die Zeit haben wir wiederum erlebet / in welcher eine Hoch-Edle und Hochlöbliche Stadt-Obrigkeit dero Regiments- und Wahl-Tag feyerlich begehet / und darzu einen gesegneten Anfang im Hause des HErrn aller Herren machet. Es ist das erstemahl / daß ich an einem so werthen Tage vor Euren Augen aufftrete. O wie wünsch ich demselben dergestalt sein Recht zu thun / daß ihr insgesambt / zuförderst aber der Herrscher Himmels und der Erden sein Wohlgefallen daran haben möge.

§. 2. Was in Israel vorgegangen / wenn der Geburts oder auch Crönungs Tag des Königes einfiel / finden wir auff-

auffgezeichnet beym Hosea c. VII. Man hörte von lauter Ermunterung zum tolle werden im Wein durch das Freuden Wort: heute ist unsres Königs Fest. Kein Wunder / wenn der Heilige GOtt über solchem Feyertage nicht weniger / als über andern gesprochen: Ich bin Ihm gram / ich verachte Jhn Amos. V. 21. Weg mit dergleichen Eitelkeit. Unsere vornehmste Sorge ist ein sehnlichs Seufftzen / und dann die Erwegung dessen / was wir dem Geber dieses erwünschten Tages vor allen Dingen / und hernach uns selbsten unter einander daran zuleisten verbunden seyn / also hoff ich / wird sich die gebührende Feyer am besten lassen abstatten. Wegen des ersten hats schon geheissen: Gieb unsrem Durchl. Churfürsten / gieb unsrer Hochlöbl. Stadt-Obrigkeit Fried und gut Regiment / daß wir unter ihnen ein geruhlich und stilles Leben führen mögen in aller Gottselig-

keit und Erbarkeit. Daß das andere wohl gelinge/so halte es E. L. mit mir/wie ich mit derselben. Hab ich die Anfangs-Seufftzer ihr so zureden aus dem Munde genommen/ und alsbald nachgesprochen/so nehme sie itzt auch aus meinem Munde das Gebeth des HErrn an/ und sprech es in aller Stille mit mir recht andächtig; Der HErr gebe auch erhörlich!

Text. 1. Reg. VIII, v. 56.-61.

GElobet sey der HERR/ der seinem Volck Israel Ruhe gegeben hat/ wie er geredt hat/ es ist nicht eins verfallen aus allen seinen guten Wor-

ten / die er geredt hat durch seinen Knecht Mose. Der HErr unser GOtt sey mit uns / wie er gewesen ist mit unsern Vättern. Er verlaß uns nicht / und ziehe die Hand nicht ab von uns / Zuneigen unser Hertz zu Ihm / daß wir wandeln in allen seinen Wegen / und halten seine Gebot / Sitten und

Rechte/ die er unsern Vätern geboten hat. Und diese Wort/ die ich vor dem HErrn gefleflet habe/ müssen nahe kommen dem HErrn unsern GOTT/ Tag und Nacht/ daß er Recht schaffe seinem Knecht/ und seinem Volck Israel/ ein ieglichs zu seiner Zeit. Auff daß alle Völcker auff Erden

den erkennen / daß der HErr GOtt ist / und keiner mehr. Und euer Hertz sey rechtschaffen mit dem HErrn unserm GOtt zu wandeln in seinen Sitten und zu halten seine Gebot / wie es heute gehet.

§. 3.

Eine merckwürdige Darstellung im Tempel begab sich mit Joas / dem Königlichen Printzen Ahasia. Hatte gleich Athalia, das gottlose Weib / alle Müh angewandt / auch diesen eintzigen Zweig / wie die übrigen Kinder ihres

Exod. ex 2. Reg. 11. 2. Chron. 23.

res Sohnes auszurotten. So ward doch umsonst verfolgt/ was GOtt wolte errettet wissen. Joseba die Tochter des Königes Joram, Ahasia Schwester nahm Joas den Sohn Ahasia und stahl ihn aus des Königes Kindern/die getödtet wurden/ mit seiner Amme in der Schlaff-Kammer/ und sie verbargen ihn vor Athalia, daß er nicht getödtet ward. Gantzer sechs Jahr giengen hin/ der Königliche Printz blieb unbeschädigt und wohl verwahrt im Hause des HErren. Endlich im siebenden Jahre faste Jojada/ der treue Priester einen Muth/ und stellte ihn daselbst dar zum Könige. Der Geist GOttes hat das Werck mit vielen Umständen beschrieben 2. Reg. XI. 2. Chron. XXIII.

§. 4. Andächtige und GOtt ergebene Freunde/ wir eilen an den heiligen Ort wo diß vorgegangen/ und haben Anfangs unsere Lust am Jauchtzen und Frolocken des versamleten Volcks. Meinet/ wie schlägts die Hände zusammen! So bringt es gleichsam GOtt für die gütige Erhaltung ihres rechtmässigen Regentens ein schuldiges Lobopffer.

Wahr

Wahr ist es/ wenn der Herrscher/ des Nahme herrlich ist in allen Landen/ seine gewaltige Schutz-Hand weggewendet/ würde das Verbergen der Joseba wenig genützet haben. Aber der ehemahls Jotham den jüngsten Sohn Jerub Baal vor Abimelechs Schwerdte behütet/ daß das Haus Gideon nicht völlig untergienge/ dem gefiel auch ietzo in Joas den Stamm Davids überbleiben zu lassen. * Drum gab er Gnade zur Verwahrung. Israel solte mercken/ der HErr sey getreu/ und dencke an den Eyd/ den er geschworen/ davon wolle er sich nicht wenden. Wie anders? es muste dessentwegen zu seinen Thoren eingehen mit Dancken und zu seinen Vorhöfen mit Loben. Pf. C. 3. Wir bleiben stehn/ und ergetzen uns weiter an dem schönen Zuruff: יחי המלך Glück zu dem Könige. Wir hören nicht einen blossen Wunsch: wir hören zugleich ein hertzliches Gebethe.

Jud. 9, 5.

Pf. 132, 11.

* Ita Grot. in h. l. Sic domus Davidis servata in uno puero, ut olim Gideonis domus Jud. 9.

Sonst stehn im XX. Ps. unterschiedne Seufftzer auffgezeichnet / derer die Unterthanen / so offt sie für die Wohlfarth ihrer Obern sorgen / sich gebrauchen können. Sie lauten also: Der HErr erhöre dich in der Noth / der Nahme des GOttes Jacobs schütze dich. Er sende dir Hülffe von Heiligthum und stärcke dich aus Zion. Er gebe dir was dein Hertz begehret / und erfülle alle deine Anschläge. Aber hier faßt solche / das im Tempel verhandene Volck in dieser kurtzen Losung (mit der auch Salomo bey seiner Præsentation offentlich beehret worden 1. Reg. I, 34. 39.) so zureden / zusammen / und rufft was es kan יחי המלך Glück zu dem Könige. * Der HErr helffe Ihm / als seinem Gesalbten / daß in unserm Lande Ehre wohne / daß Güte und Treu einander begegnen / daß

* Vocat hanc formulam solennem Schickard Jur. Reg. conf. Autor a Magnif. Dn. D. Carpz. in Not. allegat.

daß Gerechtigkeit und Friede sich küssen / Psalm. LXXXV, 10. 11. Und damit diß Ruffen und Beten nicht ohne Nachdruck wäre / thut Jojada vollends das seine; Darauff wir auch noch acht haben müssen. Er macht einen Bund zwischen dem HErrn und dem Könige und dem Volcke / daß sie des HErrn Volck seyn solten / also auch zwischen dem Könige und dem Volck; und läßts auffer Zweiffel bey keinen Theile an gebührenden Erinnerungen fehlen. * Das alles nehmen wir war / da wir uns sozureden aufgemacht / die Darstellung Joas in Tempel in einige Betrachtung zu ziehen.

§. 5. Wir sinnen der Sache nach / und sehen darauß / was wohl am gegenwärtigen Tage unsere Pflicht seyn wolle im Hause des HErrn. Nehmlich die GOtt

* Collegit Sanctius Commentar. in h. l. ex Scripturæ locis monita Regem pariter & populum spectantia, quando pactum hîc laudatum exponit.

gewiedmete Andacht wird sich am füglichsten mit loben anfangen/ mit beten fortsetzen und mit erinnern beschliessen lassen. Zwar haben wir eben vorietzt mit Königlichen Printzen nicht zuthun. Wiewohl wir billich unsres Durchlauchtigsten Landes Vaters in aller Unterthänigkeit hiebey gedencken und zu GOTT flehen/ daß er Ihn beständig
Ps. 21,7. erfreue mit Freuden seines Antlitzes! Indessen stehen auch für unsren Augen
Ps. 78. 73. Männer die das Volck mit aller Treue weiden und sie mit Fleiß regieren. Männer von denen die selbst stän-
prov. 8,15. dige Weißheit sagt; durch mich setzen
Ps. 21,1. sie das Recht. Die freuen sich in des HErrn Krafft/ und sind frölich über GOttes Hülffe/ darum daß sie wiederumb ein Jahr ihrer gesegneten Regierung zurück gelegt/ und gespühret/ GOtt sey nicht ferne gewesen/ in welches Händen das Regiement auff Erden stehet Syr. X, 4. Da kan die Stim-

Stimme des Lobens und Danckens nicht vergessen werden. Ist dem theuren Haupte / welches dieß Jahr hindurch die Oberste Last getragen / durch den Verlust seiner Augenlust / ein schmertzlicher Riß begegnet / sind wir dennoch versichert / der die Wunde geschlagen / werde sie noch ferner verbinden und heilen: Er werde den Seufftzer gnädig hören. Verwirff mich nicht mein GOTT im Alter! Und der hat die übrigen Hoch Edlen Häupter und Geehrtste Väter gleichfals mit gutem Seegen überschüttet. Durch seine Güte sind sie veste geblieben. O so ist nöthig zu beten daß es auch nach diesem geschehe! Ja es soll geschehen / vermöge des mit GOtt zuverneurenden Bundes / zu welchem heilsame Erinnerungen die beste Anleittung geben. Es soll heissen: Erkennet / daß der HErr GOtt ist / Er

Ps. 26, 7.

Hos. 6, 1.

Psal. 71, 9.

Ps. 21, 4. 8.

Er hat uns gemacht zu seinem Volck/ und zu Schafen seiner Weide/ der HErr ist freundlich und seine Gnade währet ewig/ und seine Warheit für und für Ps. C. 2. 4. Liebsten Freunde/ wie möchte diese Stunde besser/ denn zu dergleichen Gedancken angewendet werden?

§. 6. Nu Ihr sehet mit mir/ wozu unsere Zusammenkunfft uns vor dießmahl ermuntere. Nur scheints als wolle es an Worten mangeln das innerste des Hertzens auszudrücken. Doch die leget der weise Salomo vor im abgelesenen Texte/ der zum loben/ beten und erinnern dergestalt anführet/ daß wir kaum schönern Anlaß wünschen können. Merckt demnach/ Außerwehlte mercket auff.

Die Darstellung unsrer Hochlöbl. Stadt-Obrigkeit im Tempel.

stellet

stellet uns den jenigen Tag / da dieselbe geschiehet/dar

I. Ut Diem Laudis als einen heiligen Lobe-Tag.

II. Ut Diem Precationis als einen andächtigen Bet-Tag.

III. Ut Diem Admonitionis als einen heilsamen Erinnerungs-Tag.

so werden wir ihn in unserm Texte finden / so wollen wir ihn auch aufs einfältigste anschauen/

Sprich nur ja zu unsern Thaten;
Hilff selbst das beste rathen/
Den Anfang/ Mittel und Ende/
O HErr / zum besten wende!
Amen.

§. 7.

§. 7.

Accesſ ad Tractat. in qva

DJe herrlichen Textes Worte / ſo wir ietzt vor uns haben / ſind zu erſt bey einer gantz andern Gelegenheit gebrauchet worden; nehmlich bey der Einweihung des neuerbaueten Tempels. Doch iſt ihr Innhalt ſo beſchaffen / daß wir deſſen auch bey der Darſtellung E. Hochlöblichen Obrigkeit im Tempel uns nicht unfüglich bedienen / und daraus den Tag / an welchem ſie geſchiehet / entwerffen können

Dies ſolenni Magiſtratus in Templo Præſentationi dicatus ſiſtitur. I Ut dies laudis.

I. ut diem laudis, als einen heiligen Lobe-Tag.

So ſpricht Salomo: Gelobet ſey der HErr / der ſeinem Volck Ruh gegeben hat / wie er geredt hat. Es iſt nicht eins verfallen aus allen ſeinen guten Worten / die er geredt hat durch ſeinen Knecht Moſen.

§. 8. Der weiſe König weiß gar wohl / wem er den Tag zu dancken habe / an wel-

welchem ihm vergönnet worden / für GOtt / den aller Himmel Himmel nicht versorgen mögen / ein Hauß einzuweihen. Wem anders? als dem HErrn selbst? Den nennet er יהוה den GOTT Abraham / den GOtt Isaac / den GOtt Jacob / der von sich sagen können Ich werde seyn / der ich seyn werde Exod. III, 6. 14. Und o wie hat sich derselbe seines Volcks so hertzlich angenommen. Lebt Israel voller Unruh in frembden Landen. Er verspricht ein eignes Land und darinn (נוחה) Ruhe und sichere Wohnung. Muß es offtmahl seufftzen bald über schwere Last bald über allerley Mangel / bald über andere Trübsalen / Er legt dagegen für (דבר הטוב) manche Versicherung vom reichen Seegen und erfreulicher Wohlfarth. Schlagt nur nach Deut. XI, 10. XII. 10. XXIIX. 1. seqq. Ihr werdet euch wundern / wie außerlesen schön Moses der treue Knecht GOttes hievon geprediget habe. Und hört! es fehlet nichts an allem gu- 1. Reg. 8, 23.

O ten

* Conf. de hâc voce B. Geier. in Pſ. 95.

ten/was der HErr dem Hause Israel geredt hatte / es kam alles / so steht ausdrücklich Jos. XXI, 45. Das last mir einen GOtt seyn / dem Preiß und Ehre gebühret.

Ex. 15, 6. Neh. 1, 5. §. 9. Warlich / Er ist ein mächtiger GOtt! Seine rechte Hand thut grosse Wunder. Er ist ein gütiger GOtt! Er hält Bund und Barmhertzigkeit / denen die Ihn lieben / und seine Geboth halten. Er ist ein treuer GOtt! mit seinem Munde redet Ers/und mit seiner Hand erfüllet Ers. Niemand ist Ihm gleich / weder droben im Himmel / noch unten auf Erden. Glaubts / hätte GOtt nicht gethan / das arme Volck wäre unter so vielfältiger Beängstigung in Ægypten umbkommen. Wie würde es jemahls des Ausgangs aus dem Dienst-Hause / und des Eingangs ins gelobte Land / den Sitz erwünschter Freyheit / sich haben getrösten dürffen / wenn

1. Reg. 8, 23. 24.

wenn der HErr nicht Ihr Führer gewesen. Der halff Ihnen umb seines Nahmens willen / daß er seine Macht beweisete. Er leitete sie sicher und brachte sie in seine heilige Grentzen. Und vertrieb vor ihnen her die Völcker / und ließ ihnen das Erbe austheilen. So konten sie rubig wohnen in jener Hütten / ein jeglicher unter seinem Weinstock und Feigenbaum; sonderlich so lange Salomo lebte. Zum Zeichen gewisser Beständigkeit stand dar der auffgerichtete Tempel. Den sahe der hochvergnügte König in seiner prächtigen Zierde vor sich / und ruffte daher auß: ברוך יהוה gelobet sey der HErr. 1. Reg. 4, 25.

§. 10. Nach der heiligen Sprache lautets eigentlich: Gesegnet sey der HErr: Denckt welch eine nachdrückliche Art GOtt zu loben. Salomo gebraucht ein Seegens-Wort. Ein Wort / das auff GOttes Seiten zugleich die

That mit sich führet / und dem / welchen der HErr segnet / Freud und Wohlergehn würcklich zu wendet. Ps. CXXIIX. 4. Wäre es müglich / so wolte der liebe König GOtt gerne seliger machen / für die Wolthaten / die Er Israel seinem Volck erwiesen. Weil aber das nicht müglich; denn der HErr ist selbst der höchstseligste und allein gewaltige 1. Tim. VI, 15. thut Er was Er kan. Kan Er GOtt nicht mit der That segnen / so segnet er ihn mit Lobsprüchen / * und wünschet / das aller Zungen voller rühmens seyn und immer sagen mögen: Hochgelobet sey GOtt Psalm.

*Benedictio, quâ nos Deo benedicimus, est benedictio Confessionis & laudis; ita Dionys. Carthusian. in Ps. CIII. v. 1. seqq. ap. Magnif. Dn. D. Carpz. P. 2. Concion. funebr. p. 408. conf. p. anteced. 407. add. Dn. Scriver. Chrysol. Catech. So segnet nun ein Mensch GOtt den HErren / wenn er seine schöne Ehren-Titul auß der Schrifft entlehnet und mit denselben / in Betrachtung der unzehlbahren Wolthaten / so er der gantzen Welt täglich erweiset / Ihn aus frölichen Hertzen und Munde lobet ꝛc p. 63.

Psal. CXXVI, 2. Psalm. LXX, 5.
Gelobet sey Er von gantzen Hertzen.
Mein Hertz ist bereit GOtt mein Ps. 57,8 9.
Hertz ist bereit/daß ich singe und lobe.
Gelobet sey er von allen Kräfften. Wa-
che auf meine Ehre / wache auff
Psalter und Harffen/ früh will ich
auffwachen / ich will dir dancken
unter den Völckern/ ich will dir lob-
singen unter den Leuten. Gelobet sey
er mit vollen Chören. Alles was Ps. 150,6.
Odem hat lobe den HErrn. Das
Volck soll Ihm antworten: Ja/ gelo-
bet sey der HErr ewiglich/ amen/
amen Ps. LXXXIX, 53.

§. 11. Das erfoderte der Tag der Ein-
weihung/ der ward billich solcher massen
ein Lobetag. Aber/ das ists auch/ was
am Tage der Darstellung E. Hochlöbl.
Obrigkeit im Tempel allerdings hoch von
nöthen. Hat der HErr dort sich mäch-
tig/ gütig/ treu erwiesen. Hier ists auch
geschehn. Hat er dort grosse Dinge ge-

than/ hier sind sie nicht geringer. Liebster GOtt/ was vor jämmerliche Zeiten sind ehemahls gewesen! Zeiten voll grosses Getümmels/ daß ein Volck das andere zerschmissen/ und eine Stadt die andere. Denn GOtt schreckte sie mit allerley Angst 2. Chron. XV, 5. 6. 7. Da ließ sichs öffters an die Darstellung kaum gedencken. Wie gehts noch hin und wieder? Manche Städte sind zerstöret/ wo nicht von Feinden/ doch vom Feuer. Mancher GOttes-Dienst wird verhindert/ man gönnt nicht aller Orten gantzen Hauffen frey zu wallen zum Hause des HErrn: Manche Obrigkeit erfähret/ was das Schrecken auff sich habe/ davon Esra redet im IV. B. c. XVI, 18. Und dennoch müssen diese alle auch für das wenige/ so Ihnen von Ruhe und Wohlstand noch übrig ist/ GOtt Danck und lobsagen/ daß Ers nicht gar aus gemacht Neh. IX, 31. Wie könten die schweigen/ von denen es heisset/ wie von den Tagen:

Simo-

Simonis: Jederman bauete sein Feld in guten Frieden und das Land war fruchtbahr / und die Bäume trugen wohl. Die Elteſten ſaſſen im Regiement unverhindert und hielten gute Ordnung / und die Bürger beſſerten ſich an der Nahrung / ein ieder beſaß ſeinen Weinberg und ſeinen Garten mit Frieden und durfte ſich nichts beſorgen Macc. XIV, 8. 9. 12. Ich ſage / wollen ſie ſich ihre Freuden-Lieder nicht ſelbſt in Trauer- und Angſt-Geſänge verwandeln / ſo dürfen ſie die Stimme nicht hindanſetzen. Gelobet ſey der HErr.

§. 12. Bedenckts / wer ſonſt / als er iſt der Obern Schutz / der Unterthanen Schirm geweſen? So Er die Stadt nicht behütet / hätte der Wächter umbſonſt gewacht. So er die Feinde nicht abgewieſen / würde derer keiner entfernet blieben ſeyn. Er hat die Seinen bey der Hand erhalten / darumb ſind ſie nicht weggeworffen. Laßt jenen Ertz-Biſchoff

zu Meyland vom heiligen Ambrosio, Gervasio und Protasio gesaget haben: Tales ambio Defensores. Solche Beschützer wüntsch ich mir. Last den Pabst ehe so verwegen gewesen seyn/daß er sich auch unternommen Frey-Brieffe zugeben wieder alles Leid/ wie Pabst Leo Carl dem fünften gethan. Es ist eitel Thorheit und Aberglauben. Ich mag mich in keine Stadt schliessen lassen/ darinn der jenige/ so mir helffen soll/ mich nicht hören kan/ sprach jener verständige Soldat/ als man Ihn auff entfernte Menschen Hülffe weisen wolte. * Und das gar recht. Aber wisset/ der HErr ist nahe gewesen/ denen die Ihn anruffen/ denen die Ihn mit Ernst angeruffen Ps. CXLV, 18. So hat er sich erwiesen als den eintzigen wahren Menschen Hüter

* Conf. de his Dn. M. Jac. Daniel Ernsten P. II. des Histor. Bilderhauß. & de Carol. quidem Borromæo Episc. Mediolanens. nec non de Papa Leon. (qvam rem ex Hotting. Anal. S. P. I. Diss. I. affert.) p. 543. De milite p. 517.

Hüter / Hiob. VII, 18. Wer sonst als Er hat Rath und That gesegnet? In GOttes Händen stehts / daß einem Regenten gerathe Syr. X, 5. Eigne Gewalt / eigner Verstand richtets nicht aus. Cum canerent, ego feci, schreibt der Sel. Vater Luther. über den 127. Ps. fecutum est ego perii. Wenn grosse Leute zu rühmen pflegen: Wir sind es / wir habens gethan / läuffts ins gemein nicht zum besten ab. Mit dem allerhöchsten Schöpffer aller Dinge / der auf seinem Throne sitzt als ein herrschender GOtt / läßt sichs am sichersten über die Mauern springen / die auch die wichtigsten Sachen in guten Stand setzen und darauff sagen: Biß hieher hat uns der HErr geholffen. 1. Sam. VII, 12. Wer sonst als Er hat allerley Ubel abgewendet / Kräffte und Gesundheit gegeben? Von ihm ist kommen langes Leben / von ihm Ehr und Schmuck. Von Ihm Heil und Muth. Das lieset man gleichsam alles am Tage der Darstellung aus dem erfreueten Antlitze der Syr. 27. Pfal. 18, 30.

Obern. Man merckt/ wie der guten Worte keines entfallen / die der HErr beym vorigen Antritt auffs neue vernehmen lassen. Darüber muß allerdings das Haus HOttes zum Lobe-
2. Chron. 20. 26. thale werden. Man muß ruffen: Gelobet sey der HErr.

§. 13. Wäre etwas in der jenigen Vermögen / die durch einen solchen nach Wunsch erscheinenden Tag ergötzet werden damit sie GOTT wiederumb / wie GOtt sie erfreuen könten / würden sie das ja ihrem holdseligen Gutthäter willigst überbringen. Nun ist sonst nichts
Psal. 50, 14. übrig / als Danck opffern und die Gelübde bezahlen. Daran läst sich auch der HErr vergnügen / wenns nur auffrichtig und sonder falsch geschiehet: Dadurch läst Er sich reitzen immer noch mehr gutes zuthun. O drum breitet Euch aus Ihr frohen Hertzen / stimmet an ihr lobsingenden Zungen / last Euch mit unterhören Ihr / die Ihr lieblich spielet auff Psalter und Harffen / dancket dem

dem HErrn/ groß ist der König der Ehren. So schallt billich die Ermunterung derer/welche mit dem Volcke an selbigen Tage zureden haben/und lassen nicht ab biß Ihnen gleichsam die Antwortung entgegen kömbt: Ach ja wir loben GOTT dem Vater / Sohn und heiligen Geist / und dancken Ihn von nun an biß in Ewigkeit Halleluja. Sagt/ nennen wir diesen Tag der Darstellung nicht mit vollen Rechte einen heiligen Lobe-Tag? Ja so haben wir Ihn zu erst aus unsren Texte zu entwerffen gehabt. Das Wort bleibt ברוך יהוה Gelobet sey der HErr.

§. 14.

II. Entwerffen wir auch denselben

ut Diem precationis,

als einen andächtigen Bet-Tag.

Salomo bittet nun dreyerley. Alles kömbt uns wohlzustatten. Anfangs bittet

tet er um Göttliche Gegenwarth. Der HErr unser GOtt sey mit uns/ wie Er gewesen ist mit unsern Vätern! Wie war Er mit denselben? Selbst als ein Vater/ der für seinē erstgebohrnē Sohn sorgte Ex. IV, 22. als ein Lehrer/ dessen Geboth nicht verborgē/ noch zu ferne; als ein Arzt/ der zwar schlagen/ aber doch mächtigst wiederumb heilen konte Deut. XXXII. 29. Und so solte er nun auch nach diesem mit seinem Volcke seyn. Hatte der HErr zu Abraham gesprochen: Fürchte dich nicht/ ich bin dein Schild und sehr grosser Lohn: Und zu Isaac: Ich will mit dir seyn/ und dich segnen: ferner zu Jacob von der Himels Leiter: Ich bin mit dir und will dich behüten; So verlangte Salomo hertzlich das gantze Israel also von Ihm angeredet und damit ergwicket zusehn. Er seufftzet/ der HErr unser GOtt sey mit uns/ wie Er gewesen ist mit unsern Vätern. Er wuste/ daß wo GOtt mit seiner Güte nicht verhanden/ von Stadt und Land alles gute so gewiß

Gen. 15. 1. Gen. 26. 24. Gen. 28. 20.

zu

zu verschwinden pflege/als der Glantz des Tages nach der Sonnen Untergange von der vormahls erleuchteten Gegend; deswegen setzet er hinzu: Ach Er verlaß uns nicht Er ziehe doch die Hand nicht von uns abe/damit allem Jammer/ der alsbald entstehet/ wenn GOtt seine Gnade und Hülffe ferne seyn heisset/ * beweglich vorzubeugen. Und o Angst o Noth! so man gleichfals in einer Policey durch brünstiges Beten solchem Elende nicht vorkömbt. Man berede daselbst/ was man wolle/ so wird nichts bestehn. Man nehme vor was man wolle/ obs noch so ersprießlich scheint/ wirds dennoch kein gewüntschtes Ende finden. Das Ungewitter dringt mit vollem Hauffen auff die Oerter/ die nicht sagen können: Der HErr unser GOtt wandelt unter unserm Jes. 8, 10.

* אל־יעזבנו ואל־יששנו Ne derelinqvat nos, neq; deserat nos. In hæc verba, differentem lege B. Joh. Schmiedt. Im Regenten Spiegel p. 469. ubi docet fieri desertionem divinam tum gratiæ subtractione, tum auxilii denegatione.

unserm Lager Deut. XXIII, 14. Er spricht selbst: Wehe Ihnen/ wenn ich von Ihnen gewichen bin Hos. IX, 12. Wie schlecht würde es mit Noah gestanden haben/ da Er in seiner Arche auff dem Gewässer der Sündfluth daherfuhr/ so nicht GOtt selbst hinter Ihn zugeschlossen/ und den frommen Ertz-Vater hiemit seines Schutzes und Beystandes versichert hätte. Die Arche ein Bild Christlicher Policeyen * bey denen liesse sich eben so wenig etwas gutes vermuthen/wann GOtt nicht Treue und Güte erzeigte/ die sie behüteten Psal. LXI, 8. Die Gefahr ist mancherley und der Sorgen beym Regimente fast kein Ziel. An beschwerlichen Verhinderungen auch in den besten Anschlägen mangelt es selten. In diesem allen ereignet sich keine gewissere Zuflucht/ denn zum HErren. Wo dessen Angesicht nicht mit war/ da wolte Moses nicht hin Ex. XXXIII, 15. Seht welch ein schöner

Gen. 7. 16.

* vid. iterum B. Joh. Schmid. c. l. p. 655.

ner Seufftzer vor den Darstellungs Tag
Der HErr sey mit uns.

§. 15. Die Bitte wird weiter fortgesetzt und gehet auff die göttliche Neigung der Hertzen. Der HErr unser GOtt neige unsere Hertzen zu Ihm / daß wir wandeln in allen seinen Wegen / und halten alle seine Gebot / Sitten und Rechte / die Er unsern Vätern geboten hat. Salomo kennt die Hertzen. Ihm ist deren Ungewißheit nicht verborgen. Wie der Scheme im Wasser / so ist des Menschen Hertze Prov. XXVII, 19. Wer macht sie gewiß? Der HErr allein. Wohl! so nimmt denn der gottselige König seines nicht weniger als des gantzen Volcks / und übergiebet sie dem auff einmahl / der am besten damit umbzugehen weiß / das ist GOtt / der soll sie läutern / prüfen / und lencken. Der soll sie neigen wohin sie gehören / das ist / zu Ihm selbst. Ausser Ihm sind sie eine schändliche Prov. 16, 12.

Grufft

Grufft voll Unflaths / der vom Sathan und der Welt herrühret. Er aber kan sie reinigen zu seinem Sitze und beliebten Tempel. Sie sind gleich den unrichtigen Uhren/die wohl ehe aus Tag Nacht und aus Licht Finsternüß machen; Er kan sie leiten auff richtigem Wege/ daß sie nicht mehr wancken. Sie sind ziemblich verhärtet/ und wollen von Ihrem eignem Gutdüncken nicht gerne lassen; Er kan die steinerne Unart herausreissen / und an deren statt fleischerne Hertzen geben/die da lernen in seinen Sitten wandeln und seine Rechte halten Ezech. XI, 19. 20. Gehts darbey nicht her wie die Päbstler von Ihrer Catharina von Senis dichten / daß Ihr der HErr JEsus begegnet und sein Hertz vor das Ihre in die eröffnete Brust geleget. *Was isis nöthig? Salomo berufft sich auff GOttes

* Refert hanc, eamq; ut & similes cum fabula de Muhammedis per angelum exsecto & mundato corde comparat Ursin Anal. V, 1, p. 218.

tes Wort und Geboth. Und ist das nicht wie ein Feuer / spricht der HErr und wie ein Hammer der Felsen zerschmeisset? Jer. XXIII, 29. Selige Leute! die darauff achten / die hassen die Flatter-Geister und lassen über sich kein Unrecht herrschen Psalm. CXIX, 113. 133. Was kan denen fehlen? Selige Polizeyen! wo dieß Wort der Regenten Lust / und der Unterthanen Freude / da ist Glück in allen Wercken Deut. XXX, 8. 9. O wiederum ein schöner Seufftzer für den Tag der Darstellung: Der HErr neige unsere Hertzen zu Ihm / daß wir wandeln in seinen Gebothen.

§. 16. Endlich folget die Bitte umb göttliche Erhörung. Und diese Worte / die ich für den HErrn geflehet habe / müssen nahe kommen dem HErrn unserm GOtt Tag und Nacht / daß er Recht schaffe seinem Knecht und seinem Volck Israel / ein iegliches zu sei-

ner Zeit / auff daß alle Völcker auff Erden erkennen / daß der HErr GOTT ist / und keiner mehr. Ist gar nachdencklich eingerichtet. Wißt ihr was die Erhörung sey? wenn die frommen ihre Stimme erheben und das Anliegen Ihrer Seelen außschütten für dem / von welchem alles gutes den Ursprung hat / sind sie nicht sonder Krafft / sie dringen durch die Ohren / ja das Hertze GOttes / und bewegen es / daß Er drauff mercke. Da wird gleichsam ein jeder Seufftzer zur Taffel und Denckzettel / der Tag und Nacht das ist / ohn unterlaß für GOttes Augen schwebet / daß Er desselben nie vergesse. Spricht man sonst von den Gottlosen / was sie reden / das muß vom Himmel herab geredt seyn / was sie sagen / das muß gelten auff Erden so darff man billich von Gottsfürchtigen sprechen: Was sie reden / das ist zum Himmel hinangeredt / und was sie sagen (im Gespräche mit GOtt) das gilt im Himmel. Heist das nicht / die Worte Ihres Flehens kommen

Mal. 2,16. Conf. in Textum Bibl. Osiandr. Ps. 73, 9. Dn. Scriv. Seelen-Schatz. P. IV. ad-pend. p. 277.

kommen dem HERRN nah! Wißt Ihr ferner / was die Erhörung nach sich ziehe? GOtt schaffet Recht den Seinen. Er stehet bey denen die auff ihn trauen / wieder ihre Verfolger und macht Diese zuschanden / da er jenen hilfft. Er wendet das Böse und verändert's zum Guten. Er giebt was nöthig ist / nimbt was schädtlich ist. * Und dieß alles zu rechter Zeit. Zuweilen läßts als währe es lange / als wolle die Hülffe auffen bleiben. Aber nein / ob schon die Gerechten zuweilen etwas darnieder liegen / sollen sie doch wieder auff kommen / Er bringet sie endlich ans Licht / daß sie Ihre Lust an seiner Gnade sehen Mich. VII, 8. 9. Wißt Ihr auch / welches der Grund sey / damit man GOtt nahe kombt / und Ihn nicht ohne Nachdruck zur Erhörung reitzen kan. Es ist die Verherrlichung seines Nah- Psal. 2f. 4.

* לעשות משפט ad faciendum judicium, in hæc verba Piscat. & Münst. hæc habent: ut in causis faveat & det mihi & Israeli, qvæ necessaria sunt.

mens / auff die zu iederzeit andächtige Beter sich beruffen. Es ist die Außbreitung seiner Erkäntnüß / darzu Er sonst auch aller Welt Ende gütigst eingeladen. Wer diese Hertzens Griffe wohl gebrauchet / dem wird ausser allen Zweiffel sein Gebet zu einem lieblichen Echo und Widerschall. Der HErr sein GOtt läßt Ihn nicht ohne vergnügte Antwort. Um die hatte Salomo albereit nach vielerley Fällen / die in den Policeyen und gemeinen Leben pflegen vorzufallen / vormahls weitläufftig angehalten. Itzt wiederholt ers kurtz. O freylich auch ein werther Seufftzer für den Darstellungs Tag: Die Worte unsers Flehens kommen dem HErrn nah.

§. 17. Ich besinne mich hierbey auff den Ruhm des Käysers Theodosii, der es durch sein Exempel offtermahls dahin gebracht / ut tota Civitas una redderetur Ecclesia, daß die gantze Stadt zu einer Kirche worden / und im Bethause

Ihrer

Ihrer Andacht brünstig obgelegen. * Christliche Obrigkeiten sind bemühet ein gleiches zuthun/ und sonderlich am Tage der Darstellung/ als an welchem sie in GOttes Hause sich einfinden die göttliche Gegenwart/ die göttliche Neigung der Hertzen und die göttliche Erhörung auffs neue mit zusammen gesetzten Seufftzern zu suchen/ auff daß es ferner wohlgehe. Nennen wir selbigen Tag nicht mit Rechte auch einen andächtigen Bet-Tag?

§. 18.

Ist übrig/ daß wir solchen aus unsrem Texte III. weil die Zeit eilet/ mit noch gar sehr wenigen entwerffen

III. Ut Dies admonitionis.

Ut Diem Admonitionis, als einen heilsamen Erinnerungs-Tag.

P 3 Und

* Socr. L. 7. hist. Eccl. c. 23. adde qvod de Constant. n. refert. B. Arndtius in Ps. 85. f. 739. das Gebethe so hochgehalten/ daß er auch sein Bild auff eine güldene Müntze prägen lassen/ mit auffgehabenen Händen.

Und euer Hertz sey rechtschaffen mit dem HErrn unsrem GOTT/ zu wandeln in seinen Sitten/ und zu halten seine Geboth/ wie es heute gehet. Nemlich warum Salomo unter andern gebeten/ darzu will Er nun auch alle insgesambt ermahnet haben. Sie sollen Fleiß anwenden/ und wie am Tage der Einweihung ein guter Anfang gemachet worden/ also fortfahrē sich künfftig alle Tage rechtschaffen/ und so zu erweisen daß man spüren könne/ sie habens mit GOtt u. sich selbstē auffrichtig gemeinet.

Pf. 147, 11. Pf. 5, 6. Mit GOTT/ auff daß dessen Zorn nicht gereitzet werde; Denn so ein hertzliches Gefallen Er hat an denen die Ihn fürchten/ so feind ist er allen Ubelthätern. Mit sich selbst/ damit sie aus der biß anher verliehenen Ruhe nicht neue Unruhe machten. Deßwegen heißt Er sie auch nochmahls auff GOttes Sitten und Gebothe sehn/ darinnen einem ieglichen gesaget worden was gut sey. Mich. VI, 8. Und eben dadurch giebet

Er

Er Anlaß zu Erinnerungen so wohl für die Obern als Unterthanen / denen kömbts allerseits zu / sich zuförderst gegen GOtt / und denn / vermöge göttlichen Befehls / auch gegen einander rechtschaffen zubezeugen.

§. 19. GOtt fordert eine hertzliche Furcht / und ein heiliges Einhergehn für seinem Angesichte. O Ihr Obern im Volcke / lasset die Furcht des HErrn bey Euch seyn und hütet Euch 2. Chron. XIX, 7. Und ihr Unterthanen wandelt für Jhm und seyd fromm Gen. XVII, 1. Er verlanget eine treue Auffsicht vor seine Kirchen / daß die Thoren immer weiter / und die Thüren in der Welt höher gemacht werden zu seinem Einzuge / Psalm. XXIV, 7. seqq. Ach da versäume doch keiner nichts an seinem Theile / was zur Beförderung dieser wichtigen Sorgfalt dienet. Jst in der Pflege der Obern / ist in dem guten Jes. 49. 23.

Wachsthume eines ieglichen Christen / zur selbst eignen Wohlfarth und zur Ermunterung anderer etwas versehen und unterlassen worden / so wird der HErr über den daher entstehenden Schaden Josephs ziemlich eifern Amos. VI, 6. Er begehret eine genaue Beobachtung der Rathhäuser und Richter Stuben. Der HErr selbst ist da verhanden / drum will Er auch an solchen heiligen Oertern nichts gesuchet / nichts gefunden wissen / denn Gerechtigkeit und rechtes Gerichte. Habet Gerechtigkeit lieb Ihr Regenten auff Erden / lasset euch rechtes Gerichte wohlgefallen Ihr Unterthanen / denn dadurch wird der Thron und das Heil einer ieglichen Polizey befestiget. Proverb. XVI, 12. Er ruffet auch endlich allen zu: Verunreiniget das Land (die Stadt) nicht / darinnen Ihr wohnet / darinnen ich auch wohne. Der beste Rath ist / man mache sich loß von seinen Sün-

Sap. 1. 1. Jes. 56, 1.

Num. 35. 34.

Sünden Dan. IV, 24. und lebe heilig; So wird man rechtschaffen gegen GOtt erfunden.

§. 20. Gegen einander gehts rechtschaffen zu / wenn die Obern die Nahmen / damit sie GOtt ehret / und die Unterthanen die Last bedencken so den Obern auff den Schultern lieget. Es ist die Last des gantzen Volckes. Diese wird erleichtert durch schuldige Ehrerbietung. Gebet Ehre / dem Ehre gebühret Rom. XIII, 7. Durch willigen Gehorsam. Seyd unterthan aller menschlichen Ordnung um des HErrn willen 1. Pet. II, 13. Durch unverdroßnes geben. Gebet dem Käiser was des Käisers ist / gebet einer ieglichen Obrigkeit was Ihr gebühret. Matth. XXIII, 21. Rom. XIII, 7. Darzu lassen sich die Unterthanen ermuntern so die Obern erwegen / daß sie heissen Götter; sie solten seyn lebendige Bild- Num. II, 11.

müsse des alles erhaltenden GOTTes. * Heylande/ sie sollen die Bedrängten retten. Väter/** sie sollen die mit hertzlicher Liebe umbfassen/ denen sie vorgesetzt sind. Dessen erinnern sich die Obern und Unterthanen wie zu aller Zeit also sonderlich am Darstellungs Tage/ und sind bemühet auch unter sich das gute Vernehmen zubestättigen/ welche sonst zwischen dem Haupte und Gliedern erfodert wird/ soll der Leib sich in guten Wohlstande befinden. Demnach nennen wir ihn auch recht einen Erinnerungs-Tag.

Inde commendatur dignum huis Dei æstinium.

§. 21.

Daraus schliesse E.L. ob an einem solchen Tage der Darstellung E. Hochlöbl. Obrigkeit im Tempel nicht mehr gelegen/ als ins gemein die Leute sich einbilden. Warlich Er will wohl in acht genommen seyn. Ich sage frey/ wie mans an demselben macht/ so gehts hernach. Ist es kein geringes/ gute

* Plutarchus in vit. Themist. Princip. vocat εἰκόνα ἔμψυχον Θεοῦ παντα σώζοντος.

** De Tribus his nominibus vid. B. Luther. Tom. V. Jenens. f. 153.

te Obrigkeit haben. Wie es denn eine von den fürnehmsten Wolthaten unsers GOttes auff Erden ist/ wenn unter beglückter Regierung jederman lebt als einer der für dem Winde verwahret ist/ und wie einer der für den Platzregen verborgen ist/ wie die Wasserbäche an einem dürren Orte/ wie der Schatten eines grossen Felsen im trocknen Lande Jes. XXXII, 2. Ist es ein grosses in den Obrigkeitlichen Verrichtungen erwüntschen Fortgang spühren; Wie es denn gewiß kein schlechtes mit vergnügten Augen in allen Dingen ein beglücktes Wachsthum und Auffnehmen sehen. Zu den Thoren dringt herein die volle Zufuhre. Auff dem Marckte und in den Gassen bieten/ was zum Leben nöthig/ die offnen Laden und Buden dar. In den Häusern bezeigt man sich fried- und schiedlich. Und läufft was vor/ daß die sichere Ruhe und Wohlfarth in etwas hemmen will/ so ist ein Eliakim und treuer beschützer

nicht

nicht ferne / der errettet den Armen / wenn Er schreyet / und den Elenden der keinen Helffer hat Jes. XXII, 20. Psalm. LXXII, 12. So würde es schlecht stehn / daferne man den Verächtern dieser göttlichen Güte (ich meine die / so dem Stande der Obern nicht das beste reden / welche nicht werth sind / daß man sie anhöre) Raum geben und den Tag / der zur Bekehrtzigung derselben auffgesetzet wird / gering schätzen wolte.

§. 22. Ihr thut es nicht / meine Liebsten! Ihr wisset / daß unsere werthe Stadt gleich seyn würde einem Schiffe im Meer ohne Steuer / das bald untersincket* / so die weisen Regiments Väter durch dero Rath und Sorgfält nicht Ihr Heil suchten. Es ist unöthig / daß man / als mancher Orten ehemals ge-

*Ita Chrysost. Homil. VI. ad Pop. Antiochen. Si gubernatorem à navi separaveris, scapham submersisti, & si ducem ab exercitu abducas vinctos hostibus tradidisti milites: ita si principes de Civitatibus abstuleris feris irrationalibus magis irrationabilem degemus vitam &c.

geschehen * / erst gewisse Tage ordne / zur Probe des Jammers der sich äussern würde / wenn einem ieglichen nach seinem Wohlgefallen zu leben frey stünde. Der Schluß ist leicht gemacht; Wie es in Israel zugieng / da kein König / keine ordentliche Obrigkeit war. Es gab manche Zerrüttung. So würde es aller Orten seyn / wo die Obrigkeit nicht thäte. Wer würde sich einige Ruh und Sicherheit versprechen können? **

§. 23. Ey so laßet Euch demnach den anietzt kurtz vorgelegten Entwurff zur Ubung dienen; Und macht euch diesen heutigen Tag der Darstellung vor allen Dingen zu einem Lobe-Tage. Lobet den HErrn / der seine Hand über euch außgebreitet / viel Seegen gegeben / manch gutes gegönnet / das böse abgewendet. Sonder Zweiffel sind unterschiedne hier zugegen denen der Zustand der vormahls langwierigen Teutschen Unruh

qvod per adplicationem dictorum ad praxin optimè demonstratur.

* Ut ap. Persas juxta Stob. de Leg. & Consvetud. serm. 42. nec non apud Turcas juxta Schweigg. Itin. l. 2 c. 46. &c.

** R. Chanina locum huc facientem lege in Hackspan. Cabbal. Judaic. p. 409,

Unruh nicht unbekandt. Und ich zweiffle nicht / die erwegen / was vor Gnade das sey / nicht vom Kriege wissen. Wohl! unser treuer GOt hat unsre Stadt und Land nun eine geraume Zeit damit verschonet. Er hat Friede geschafft unsern Gräntzen und uns gesättiget mit dem besten Weitzen Psal. CXLVII, 14. Solte Jhm dafür nicht Lob gesaget seyn? Es schwebet noch in frischem Gedächtnüsse die vor wenig Jahren entstandene böse Zeit / in welcher zwar manche dahin gestorben / doch unter dem Schirme des Höchsten und unter dem Schatten des Allmächtigen durch die Vorsorge der Obrigkeit viel sind bewahret blieben. Und seit dem hat der treue Liebhaber des Lebens dem Verderber nicht zugelassen seine Hand wiederũ außzustrecken. Er hat vielmehr gesunde Tage verliehen. Darum singen wir billichst Lieder im Hause des HErren Jes. XXXVIII. 20. Ist bißhero bey andern eine und andere Verwirrung gewesen? Hat manche vielerley Beschwerung getroffen?

Uns

Uns ist immer auffgegangen das Licht und Freude den frommen Hertzen. Deßwegen dancken wir dem HErrn und preisen seine Heiligkeit Psalm. XCVII, 11. 12. Israel / das ist / die vor unsren Augen allhier stehenden theuren Regenten gehn uns mit Ihrem Beyspiele vor; Aaron / und die vor der anvertrauten Heerde Wohlfarth treulichst sorgende Diener GOttes stimmen brünstigst mit ein. Keiner der den HErren fürchtet / wird schweigen. Aller Losung sey an diesem Tage: Gelobet sey der HErr.

§. 24. Doch macht Ihn auch zu einem Bet-Tage. Von Käiser Carl dem V. pflegte man zu sagen: Cæsarem plus loqui cum Deo, qvam hominibus. Er rede mehr mit GOtt als mit Menschen. * Das wird Ihm zu ewigē Ruhm / zugleich aber auch andern zum Fürbilde nachgeschrieben. Denn warlich eine andächtig be-

* Adducit ex Eckardi Regenten Spiegel. B. Joh. Schmied. in Ps. 127. p. 32.

betende Obrigkeit steht bey GOtt in grossen Gnaden/ und spühret gewaltigen Beystand wider allerley Gefahr. Auch der Sathan/ da er ehmahls abgefertiget worden/ einigen Herrn des Gerichtes/ die eine Zauberin/ durch die scharffe Frage zur Bekändtnüß ihrer Boßheit angehalten/ Schaden zuthun/ hat bekennen müssen/ es sey ihm nicht müglich das geringste Unglück ihnen oder den Ihren zuzufügen/ weil sie sich GOtt befohlen: So kräfftig war Ihr Gebeth.* Und o! heisset es von den Seufftzern aller Gläubigen: redeunt agmine dulci. wenn sie häuffig in die Höhe steigen zu GOtt/ so kömbt ein reicher und beliebter Seegen dargegen hernieder. Warum solte es dem Gebethe der Obrigkeit an gleicher Krafft fehlen. Zumahl so es mit dem vom Apostel so hertzlich recommendirten Flehen derer verbunden ist/ welchen sie vorstehet. Hilfft zum Lauffen nicht schnell seyn/ zum Streit nicht starck seyn/ zum Reichthum nicht klug seyn/ zum angenehm werden/ nicht

Eccles. 9, 11.

* Godelin. Tr. de Mag. l. 1. c. 8. p. 108.

nicht daß man ein Ding wohl könne, sondern alles liegt an der Zeit und Glücke/ o so müssen Unterthanen warlich GOtt das Gedeyen befehlen, daß Obrigkeit in einer bösen Zeit gut Glücke habe, sie müssen vor allen Dingen thun Bitte/Gebeth/Fürbitte für die Könige und für alle Obrigkeit. 1. Tim. II, 1. 2. Erhielte einst legio κεραυνοβόλος, die Donner-Legion durch ihre Gebeth ihrem Käyser in grossem Wasser-Mangel einen erqvickenden Regen, in welchem der Hagel seine Feinde schlug, ihn aber und sein Volck in ihrem Durst labete: so sollen alle Unterthanen mit ihrem Gebeth den Himmel stürmen, daß ihre Obrigkeit mit frischem Regen des Heiligen Geistes, mit dem Geiste der Weißheit, daß die Weißheit GOttes in ihnen sey / Gericht zu halten/ 1. Reg. III, 28. Gestalt derer Unterthanen eigenes Wohlergehen an dem Wohlergehen ihrer Obern hanget, denn so fället der Thau vom Him-

mel herab / auf die Berge Zion/ Psal. CXXXIII, 3. Nachdencklich ist die Rede des seel. Lutheri: Billig möchte man in eines ieden Fürsten (einer ieden Obrigkeit) Schild ein Brodt setzen für einen Löwen oder Rauten-Krantz, oder auf die Müntze für das Gepräge schlagen/ zu erinnern beyde Sie und die Unterthanen/ daß wir durch ihr Amt Schutz und Friede haben, und ohne Sie das liebe Brodt nicht essen noch behalten können / darum sie auch aller Ehren werth sind / daß man ihnen darzu gebe / was wir sollen und können, als denen/ durch welche wir alles/ was wir haben/ mit Friede und Ruhe geniessen/ da wir sonst keinen Heller behalten würden/ darzu daß man auch für sie bitte / daß GOtt desto mehr Seegen und Gutes uns durch Sie

gebe.* Ach betet, betet doch, liebe Christen, für eure Obrigkeit, Sie wird euch deßwegen an diesem Tage dargestellet, daß euch dieser Tag ein Bettag vor sie seyn soll. Es ist zwar gut, daß ihr itzo die Predigt anhöret, in welcher euch eure Schuldigkeit gegen eure Obrigkeit gezeiget wird. Endet aber eure Andacht nicht mit dem Ende der Predigt, das Gebeth muß auch nach öffentlichem Gebethe von einem ieden insonderheit noch in seinem Kirchen-Stuhle zu GOtt für seine Obrigkeit abgeschicket werden. Ja alle eure Häuser und Stuben sollen Bet-Häuser vor eure Obrigkeit seyn, und nicht nur diesen, sondern alle Tage verrichtet werden. Wundert ihr euch, daß es offte so wunderlich zugehet? Gedencket, daß es geschehe darum, weil ihr das Gebeth vor die Obrigkeit unterlassen habt. Man erzehlet von Luthero, er habe gesagt: Manche Politici, wenn sie

* v. Vater Unser von D. Luth. ausgelegt über die IV. Bitte, opp. Altenb. Tom. IV. p. 507. a. b.

Consilia geben / so hats Hände und Füsse/aber wenns zur Execution kömmt/so stehets wie ein stätiger Gaul / und will nirgends fort. Woran fehlts denn? am Gebeth der Unterthanen. Folget Arafna nach, welcher für seine Obrigkeit, den König David, bath. Der HERR dein GOTT/ sprach er, laß dich Ihm angenehm seyn/ 2. Sam. XXIV, 23. Folget denen Israeliten nach, welche den König Salomo segneten/ 1. Reg. X, 66. Und befahl GOtt, daß die Jüden für Heydnische Obrigkeit bitten solten, Jer. XXIX, 7. Baruch. I, 10. 11. So seyd ihrs noch vielmehr eurer Christlichen, frommen und gerechten Obrigkeit schuldig, drum soll euer aller Stimme heute an diesem Tage diese seyn: Gib/lieber GOtt/ unsrer Obrigkeit Friede/und gut Regiment; so wird es ein rechter

GOtt

GOTT wohlgefälliger Bet-Tag seyn.

§. 25. Er sey euch aber auch ein heylsamer Erinnerungs-Tag. Hoch-Edle Väter, erinnert euch, daß euere Bürger euere Kinder sind, und ließ sich einst die Königin in Engelland, Elisabeth vernehmen: Sie könte von ihren Unterthanen nichts glauben, als was liebreiche Eltern von ihren geliebten Kindern glauben könten, so erinnert euch, was Sirach ermahnet: Verdamme niemand / ehe du die Sache erkennest / erkenne es zuvor / und straffe es denn. Du solt nicht urtheilen / ehe du die Sache höreſt / und laß die Leute zuvor ausreden / Sirach. XI, 7. 8. Regieret nach dem Exempel GOttes, dessen Bild ihr traget, die Leute rechtschaffen / Psal. IX, 9. Gehet ihnen in wahrer Frömmigkeit, Demuth und Gerechtigkeit mit guten Exempeln vor, und erinnert euch, was Sirach sagt:

Wie der Rath ist/so sind auch die Bürger/ Sir. X,2. Erinnert euch/ was gleich vor diesen Worten v.1. stehet: Wo eine verständige Obrigkeit ist / da gehet es ordentlich zu. Ja, vor allen Dingen erinnert euch/ was Josaphat die Richter erinnerte: Sehet zu/ was ihr thut/ denn ihr haltet das Gerichte nicht den Menschen/ sondern dem HErrn/ und Er ist mit euch im Gerichte. Darum lasset die Furcht des HErrn bey euch seyn/ und hütet euch und thuts. Denn bey dem HErrn unsern GOTT ist kein Unrecht/ noch Ansehen der Person/ noch Annehmen des Geschencks/ 2. Chron. XIX,6.7. So lasset demnach jenes gelehrten Italiäners und Hoffmanns Symbolum zur fleißigen Erinnerung recommendiret seyn/ welcher einen Circul mahlen ließ/ welchen zwar die Hand führet/ wenn ein Creyß

soll

soll damit gemacht werden. Er aber selber weiset der Hand, wie sie den Creyß verfertigen soll, mit der Beyschrifft: * Dirigor & dirigo, ich werde regieret und regiere/ so lasset euch von der Hand GOttes regieren, auf daß ihr euer Regiment für GOTT wohl und löblich führen möget. Ihr aber, die ihr Söhne und Töchter solcher hoch-Edlen Väter seyd, erinnert euch der schuldigen Unterthänigkeit, nach Pauli Ermahnung: Jedermann sey unterthan der Obrigkeit/ die Gewalt über ihn hat/ denn es ist keine Obrigkeit ohne von GOtt/ wo aber Obrigkeit ist/ die ist von GOtt verordnet/ wer sich nun wider die Obrigkeit setzet/ der widerstrebet GOttes Ordnung/ u. s. w. Rom. XIII, 1. seqq. Erinnert euch eurer schuldigen Liebe, daß ihr gesinnet seyd wie Amasa gegen David,

* Sylvestri petræ sanctæ Symbola heroica lib. I. cap. IV. p. 55.

der sich vernehmen ließ: Dein sind wir / und mit dir halten wirs/ 1. Chron. XIII, 18. Erinnert euch, daß ihr nicht in die Richter-Stube bestellet seyd, zu richten was beschlossen worden, damit ihr nicht in Absalons Fußstapffen tretet, 2. Samuel. XV, 3. 4. Erinnert euch, daß ihr in die Schoß-Stube gehöret, dahinein euch Paulus führet, und spricht: Gebet iederman was ihr schuldig seyd/ Schoß/ dem Schoß gebühret/ Zoll/ dem Zoll gebühret/ Rom. XIII, 7. Erinnert euch, daß ihr unter einander Glieder eines Leibes und Geschwister einerley Eltern seyd, und deßwegen liebet einander, und vertraget euch mit einander, und helfft einander, so könt ihr euch des Wohlgefallen GOttes, der Gnade GOttes, des Segens GOttes nicht nur erinnern / sondern auch versichern. Denn siehe/ wie fein und lieblich ists/ wenn Brüder einträchtig bey einander wohnen/ wie der köstliche Bal-

Balsam ist / der vom Haupt Aaron herab fleust / in seinen Bart / der herab fleust in sein Kleid / wie der Thau / der von Hermon herab fället auf die Berge Zion / denn daselbst verheist der HERR Seegen und Leben immer und ewiglich / Psal. CXXXIII, 1. 2. 3.

§. 26. Dort stellete Jacob seiner Heerde gleichsam etliche Stäbe dar / wenn sie trincken solten, denn er schälete an den Stäben von unterschiedenen Bäumen weisse Streiffe / und legte die Stäbe / die er geschälet hatte / in die Tranck-Rinnen / für die Heerde / die da kommen muste zu trincken / Gen. XXX, 37. 38. Wir haben anitzo / Geliebteste in dem HErrn / fast ein gleiches verrichtet. Denn vergleichet die H. Schrifft die Obrigkeit sonst denen Stäben / Num. XXI, 18. so haben wir euch die Darstellung unserer Hochlöbl. Stadt-Obrigkeit im Tempel gleichsam als geschälte Stäbe in Tranck-Rinnen vorgeleget / daß ihr / das Volck der Weyde GOttes

und

und Schafe seiner Heerde / Ps. C, 3. das Wasser des heiligen Lobes / des andächtigen Betens / und des heilsamen Erinnerns empfangen, und euch also dieser Darstellungs-Tag eurer Hoch-Edlen Obrigkeit ein heiliger Lobe-Tag / ein andächtiger Bet-Tag / ein heilsamer Erinnerungs-Tag seyn möchte. Gebe der grundgütige GOtt, daß ihr dieses Wasser also empfahet, daß ihr Früchte tragen möget, die euren Stäben, die ihr sehet, nicht ungleich sind, so werden wir Ursache haben auszuruffen:

Es dancke, GOTT, und lobe Dich
Das Volck in guten Thaten,
Das Land bringt Frucht und bessert sich,
Dein Wort ist wohl gerathen.
Uns segne Vater und der Sohn,
Uns segne GOtt der Heilige Geist,
Dem alle Welt die Ehre thut,
Für ihn sich fürchten allermeist,
Und sprecht von Hertzen, Amen.

(o)



Regional-
bibliothek
Neubrandenburg
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1017716714/phys_0262
DFG


Regional-
bibliothek
Neubrandenburg
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1017716714/phys_0264
DFG

und
das
andä
same
euch a
Hoch-
be-Tä
ein h
seyn n
GOtt,
het, da
ren St
sind, so
zuruffe

Es d
Das
Das

Dein
Uns
Uns
Dem
Für il
Und s

er Heerde / Pl. C, 3.
heiligen Lobes/ des
efens/ und des heil-
as empfangen, und
rstellungs-Tag eurer
gkeit ein heiliger Lo-
chtiger Bet-Tag/
rinnerungs-Tag
be der grundgütige
s Wasser also empfa-
tragen möget, die eu-
sehet, nicht ungleich
Ursache haben aus-

T, und lobe Dich
ten Thaten,
Frucht und besser
ich,
ohl gerathen.
und der Sohn,
der Heilige Geist,
die Ehre thut,
ten allermeist,
Hertzen, Amen.

Image Engineering Scan Reference Chart TE263 Serial No. 306
Patch Reference numbers on UTT
the scale towards document
WB Rostock
DS 16000

Regional-bibliothek Neubrandenburg
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1017716714/phys_0265
DFG